

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Abgabe täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mt., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mt., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mt., mit Bestellgebühr 2,42 Mt. Einzelnummer (Belageremplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonetzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorricht 25 Pf. Im Retikelleil kostet die Zeile 50 Pf. Abat nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Bismarckstraße 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 28. Oktober 1913.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (L. B.): Franz Jaeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Kaiser Wilhelm in Österreich.

Die zweite Jagd in Benešau begann am Sonnabend um 1/2 11 Uhr und endete gegen 5 Uhr. Zur Strecke wurden 3200 Fasanen gebracht, von denen Kaiser Wilhelm 1100 Stück erlegte. Um 1/2 11 Uhr nachts erfolgte die Abfahrt vom Schloß. Der Kaiser verabschiedete sich in der herzlichsten Weise von der Gemahlin des Erzherzogs, Herzogin von Hohenberg und den übrigen Jagdgästen und trat sodann in Begleitung des Erzherzogs die Fahrt zum Bahnhof in Benešau an. Auf dem Bahnhof verabschiedete sich der Kaiser durch wiederholten Händedruck und Wagenkuss vom Erzherzog. Dann bestieg er den Hofzug zur Fahrt nach Wien. Der Kaiser gab wiederholt dem Erzherzog gegenüber seiner Befriedigung über den so herrlich verlaufenen Aufenthalt auf Schloß Konopišt Ausdrück. Wie verlautet, wird der Kaiser im Frühjahr zu einer Taubenjagd in Konopišt wieder eintreffen.

Kaiser Wilhelm traf gestern Vormittag zu einstädtigem Besuche bei Kaiser Franz Josef in Schönbrunn ein. In Schönbrunn, Hietzing und Penzing waren die Häuser besetzt. Trotz des schlechten Wetters waren viele Tausende gekommen, um den Kaiser zu sehen, und bildeten in den vom Penzinger Bahnhöfe zum Schönbrunner Schloße führenden Straßen ein dichtes Spalier. Kurz nach 10 Uhr verlamme sich hier die offiziellen Persönlichkeiten, u. a. der österreichisch-ungarische Militärattache, Oberstleutnant von Bienerth, der dem Kaiser für seinen Aufbruch zum Ehrenstande ferner Abordnungen des Vereins Niederwald und anderer deutscher Vereine. Vor 11 Uhr fanden sich die Erzherzöge Peter Ferdinand, Ludwig Salvator, Franz Salvator, Friedrich und Karl Albrecht in ihren deutschen Uniformen mit den Ordensbändern auf dem Bahnhöfe ein. Bald darauf erschienen, vom Publikum mit brüllenden Hochrufen begrüßt, unter den Klängen der Volkshymne der Kaiser Franz Josef in der Uniform eines preussischen Generalfeldmarschalls mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und Schritt die Front der Ehrenkompagnie ab. Der Kaiser war trotz des nebligen und sehr feuchten Wetters persönlich erschienen, um seinen Freund am Bahnhöfe zu empfangen. Punkt 11 Uhr wurde dem Kaiser die Meldung erstattet, daß der Zug einjähre Kaiser Franz Josef mit sich an das Gletsch heran, die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz“. Kaiser Wilhelm in österreichischer Generalsuniform, entstieg rasch dem Zuge und umarmte den Kaiser. Die Monarchen küßten einander zweimal, schüttelten sich die Hände und sprachen längere Zeit in herzlicher Weise miteinander. Die Begrüßung war von außerordentlich warmer Wärme und Innigkeit. Das Publikum auf dem Bahnhöfe brach in dräuende Hochrufe aus. Die Monarchen verließen nach der Vorstellung der zum Empfange erschienenen offiziellen Persönlichkeiten den Bahnhof und bestiegen die bereitstehenden Leibwagen. Kaiser Wilhelm saß rechts neben dem Kaiser Franz Josef. Unter den sich immer wieder erneuernden Hochrufen des Publikums wurde die Fahrt nach Schönbrunn angetreten. Als der Wagen mit den beiden Majestäten auf dem Wege vom Penzinger Bahnhof zum Schloß Schönbrunn die Cumberlandgasse durchfuhr, eilte plötzlich aus der Volksmenge ein junger Mann vom Trottoir gegen die Fahrstraße und überreichte den beiden Kaisern durch das Wagenfenster, dessen Scheiben herabgelassen waren, ein Schreiben, das die Majestäten willkommen hieß. Kaiser Franz Josef nahm das Schreiben huldvoll entgegen. Der Überreicher, ein Maschinenarbeiter wurde von einem Polizeigeboten angehalten und nach Feststellung seiner Identität entlassen, nachdem er verwahrt worden war.

In Schönbrunn erwarteten den Monarchen der Oberhofmeister und der Oberzeremonienmeister und geleiteten ihn in den Saal, wo die Erzherzoginnen Maria Annunziata, Maria Theresia, Blanca und Isabella den Monarchen begrüßten. Sodann geleitete Kaiser Franz Josef seinen Gast in die für ihn bestimmten Zimmer.

Nach kurzer Zeit erwiderte Kaiser Wilhelm den Besuch Kaiser Franz Josefs. Um die Mittagsstunde erschien im Auftrage Kaiser Wilhelms der Militärattache Graf Ragenad in der Kaisergruft bei den Kapuzinern und überbrachte zwei prachtvolle Kränze, mit denen Kaiser Wilhelm die Sarkophage der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf schmücken ließ. Um 1 Uhr nachmittags fand in der kleinen Galerie des Schönbrunner Schloßes ein Frühstück statt. Die Galerie war herrlich geschmückt. In der Mitte der Tafel saßen die beiden Kaiser. Zur Rechten Kaiser Wilhelms saß Minister des Äußern Graf Berchtold und Geandter v. Treutler; zur Linken des Kaisers Franz Josef saßen Botschafter Freiherr von Tschirschky und Bögendorff und Botschafter Graf von Spöckony-Marich.

Nach dem Frühstück empfing Kaiser Wilhelm in Schönbrunn das Präsidium des österreichischen Jagdklubs, dessen Ehrenmitglied der Monarch ist, zur Entgegennahme des Klubabzeichens. Der Kaiser unterließ sich mit den Herren über waidmännische Fragen und sprach auch in ungemein herzlicher Weise von seinem Aufenthalt in Konopišt. Der Kaiser stellte auch für die nächste Jagdgroßen-Ausstellung des österreichischen Jagdklubs seine Beteiligung in Aussicht.

Um 2 1/4 Uhr verließ Kaiser Wilhelm mit General von Franck im Automobil das Schönbrunner Schloß und fuhr bei den Erzherzoginnen die ihn in Schönbrunn begrüßt hatten, vor, um überall selbst seine Karte abzugeben. Auch im Ministerium des Äußern ließ der Kaiser für Graf Berchtold seine Karte zurück. Auf seiner Fahrt durch die Stadt wurde der Kaiser überall vom Publikum herzlich begrüßt.

Bald nach 3 Uhr traf Kaiser Wilhelm mit den Herren seines Gefolges und Ehrendienstes zum Besuche des deutschen Botschafters von Tschirschky ein, wo er den Tee nahm. Um 1/2 8 Uhr abends fand im Antoinettenzimmer des kaiserlichen Schloßes in Schönbrunn ein Familiendiner statt, an welchem die beiden Majestäten, die Erzherzoginnen Maria Annunziata und Maria Theresia, die Erzherzöge Peter Ferdinand und Leopold Salvator, die Erzherzoginnen Blanca, Maria de los Doleres, Maria Immaculata und Margaritha, die Erzherzöge Franz Salvator und Friedrich, die Erzherzoginnen Isabella, Gabriela und Maria Alice sowie Erzherzog Karl Albrecht teilnahmen. Nach dem Familiendiner wurde im Spiegelsaale Cercle gehalten. Zu gleicher Zeit fand im Köschenzimmer Marichalltafel statt. Nach dem Familiendiner verabschiedete sich der deutsche Kaiser in herzlichster Weise von Kaiser Franz Josef und von den übrigen Mitgliedern der kaiserlichen Familie.

Politische Tageschau.

Landtagseinberufung.

Das Staatsministerium hat sich, wie offiziös gemeldet wird, nunmehr dahin schlüssig gemacht, der Krone in Vorschlag zu bringen, den Landtag erst nach Weihnachten zusammenzutreten zu lassen. Maßgebend für diese Entscheidung ist gewesen, daß der Staatshaushaltsetat vor Neujahr nicht zur Vorlage gebracht werden kann.

Landtagswahlwahl in Württemberg.

Bei der Landtagswahlwahl in Stuttgart-Amt am Sonnabend wurde anstelle des nach Hamburg verzogenen Sozialdemokraten Hildenbrandt der Redakteur Pflüger (Soz.) mit 5647 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat der nationalliberale Stadtpfarrer Lampacher, den die anderen bürgerlichen Parteien unterstützten, erhielt 4162 Stimmen. Gegenüber dem Resultate der letzten Wahl haben die Sozialdemokraten etwa 1000 Stimmen eingebüßt, die bürgerlichen Parteien etwa 1500 Stimmen gewonnen. Die Stärke der Fraktionen in der zweiten Kammer ist nunmehr endgiltig folgende: Zentrum 25, Bund der Landwirte und Konservative 20, Volkspartei 19, Sozialdemokratie 17, National-

liberalen 11. Die Rechte hat somit 45, die Linke 47 Sitze in der zweiten Kammer.

Der russische Ministerpräsident Kozowzew,

der, wie berichtet, in Rom erkrankt ist, leidet, wie es in einem von den Ärzten Bretschneider und Marchiasava unterzeichneten Krankheitsberichte heißt, an Gesichtsröte. Die Krankheit neigt dazu, sich nicht weiter auszudehnen. Es ist keine Komplikation eingetreten und im Allgemeinem befinden sich keinerlei Symptome bemerkt worden, die zu einer Beunruhigung Anlaß geben könnten. Die Temperatur betrug Sonnabend Morgen nach einem guten Schlafe 37 Grad, der Puls 80 und die Atmung 20. Die lokalen Erscheinungen haben sich gebessert. — Nach einer gestrigen Meldung aus Rom hat sich das Befinden des russischen Ministerpräsidenten Kozowzew erheblich gebessert. Dr. Bretschneider, der den Kranken gestern früh besuchte, fand ihn ohne Fieber.

Neue Steuern in Frankreich.

Einer offiziellen Meldung aus Paris zufolge legte Finanzminister Dumont im Ministerrat dar, daß sich der Fehlbetrag im Budget des kommenden Jahres auf 850 Millionen beziffern lasse. Zur Deckung soll eine Reihe neuer Steuern eingeführt werden. U. a. soll die gegenwärtig vor dem Senat stehende Einkommensteuer ein Mehrerträgnis von 100 Millionen liefern; weiter sollen 100 Millionen aus der Steuer auf ausländische Wertpapiere erzielt werden.

Kein Gottesdienst auf französischen Kriegsschiffen.

Der französische Marineminister Bodin richtete an den Seepräfekten von Brest einen Erlaß, in dem er daran erinnert, daß entsprechend dem Trennungsgesetz von 1905 an Bord der Kriegsschiffe keinerlei religiöse Veranstaltung gestattet ist und daß demzufolge die auf dem als Marineschulschiff dienende Kreuzer „Duguay Trouin“ abgehaltenen sonntäglichen Gottesdienste wegzufallen haben. Eine frühere Verfügung des Marineministers über die Teilnahme der französischen Kriegsschiffe an den Karfreitagsfeierlichkeiten in den fremden Häfen wird von diesem Erlaß nicht berührt.

Bevorstehender Besuch des Königs von England in Konopišt.

Noch im Laufe dieses Herbstes wird König Georg von England als Gast des Erzherzogs-Thronfolgers Franz Ferdinand in Konopišt eintreffen.

Asquith zur irischen Frage.

In Ladbank (Grafschaft Fife) hielt am Sonnabend Nachmittag der Premierminister eine Rede, die im wesentlichen die irische Frage zum Gegenstand hatte, und führte ungefähr aus, Lloyd George habe unter herzlichem Beifall seiner Kollegen die Grundlagen der Landreform skizziert. Vorher müßten jedoch ausstehende Fragen erledigt werden, vor allem die Sommerulage-Frage. Asquith erklärte, in der nächsten Session die Parlamentsakte auf die Sommerulage anwenden zu wollen. Die Regierung werde sich durch die Androhung gewaltigen Widerstandes nicht beeinflussen lassen. Wenn das Gesetz, nachdem es Rechtskraft erlangt habe, organisiertem bewaffneten Widerstand begegnen sollte, so werde es die Pflicht der Exekutive sein, durch alle notwendigen entsprechenden Maßnahmen dem Gesetz Achtung zu verschaffen. Aber die eingewurzelten aufrichtigen Überzeugungen der Unterleuten müßten berücksichtigt werden. Die beste Lösung der Frage wäre eine Erledigung in gegenseitiger Übereinstimmung. Eine förmliche Konferenz hätte er für zweckmäßig. Aber wenn eine allgemeine Meinung für einen Meinungsaustausch vorhanden wäre, so wäre die Regierung durchaus zur Teilnahme bereit unter der Voraussetzung, daß in Dublin ein irisches Parlament und eine Exekutive geschaffen und kein dauerndes unüberwindliches Hindernis für die Einheit Irlands errichtet würde.

Rücktritt des spanischen Kabinetts.

Das aus liberalen Staatsmännern gebildete spanische Ministerium, das infolge der Zwistigkeiten im liberalen Parteilager in eine kritische Lage geriet, hat am Sonnabend im Senat eine Niederlage erlitten. Bei einer Unwesenheit von 207 unter 360 Mitgliedern wurde im Senat über eine Entschließung abgestimmt, die — der — liberalen — Regierung das Vertrauen erneut bekräftigen sollte. Indessen fanden sich dazu nur 101 Senatoren bereit, dagegen verweigerten sie. Aus diesem Mißtrauensvotum entnahm der Ministerpräsident den Anlaß, sich sofort in das Schloß zu begeben und dem König das Gesuch um Entlassung des gesamten Kabinetts einzureichen. — Die linksstehenden Blätter betonen die Notwendigkeit der Beibehaltung einer liberalen Politik. Nach den radikalsten würde eine Rückkehr Mauras zur Regierung eine Revolution hervorrufen. Der „Imparcial“ meldet, daß in der Nacht drei Höllenmaschinen explodiert sind, darunter eine nahe dem Ministerium des Innern. Es wurde jedoch niemand verletzt. Der Minister des Innern hat bereits strenge Befehle erlassen im Hinblick auf Unruhen, besonders in Barcelona, Sevilla und Valencia. — Der König beriet gestern nachmittags mit dem Kammerpräsidenten Villanueva, der der Meinung war, die Liberalen müßten die Macht bis zur Erschöpfung aller Mittel behalten, und dann mit Garcia Prieto, der sich bereit erklärte, die Regierung zu übernehmen und außerdem sich erbot, jede andere Persönlichkeit zu unterstützen, die sich anheißig machte, sein Programm zu verwirklichen. Nachmittags absichtigt der König, sich mit den Konserwativen zu beraten. Wie es heißt, ist die Regierung den Konserwativen übertragen worden.

Zur monarchistischen Bewegung in Portugal.

Wie aus Lissabon gemeldet wird, wurde der Professor Lobo d'Avila der Universität Coimbra, der einen hohen Posten im Justizministerium bekleidete, abgesetzt, weil er zu den monarchistischen Kreisen Beziehungen unterhielt. — In dem Lissaboner Borort Memoria a Ajuda wurde ein gewisser Luiz verhaftet, in dessen Wohnung zwei Bomben vorgefunden wurden. In Barreiro am südlichen Ufer des Tejo gegenüber von Lissabon fand die Polizei 440 Geschosse; eine Hausdurchsuchung bei dem Advokaten Arruela förderte belastende Dokumente zutage, die beschlagnahmt wurden. — Der Millionär Carvalho Monteiro und der Major Mergulhao, die als Monarchisten verhaftet worden waren, sind wieder freigelassen worden.

Amerikanische Panzer im Mittelmeer.

Neun amerikanische Panzerschiffe unter dem Konteradmiral Badger sind aus Hampton Roads nach dem Mitteländischen Meer abgegangen.

Die Vorgänge in Mexiko.

Die Associated Press meldet aus der Stadt Mexiko: General Servin, der frühere Stabschef des Generals Mondragon, sei unter der Beschuldigung der Teilnahme an einer Verschwörung, die Ruhestörungen bei den gestrigen Wahlen bezweckte, verhaftet worden. Obwohl dies ein Anzeichen einer möglichen Ruhestörung sein könnte, wird eine solche nicht erwartet. Jedoch werden Truppen in Bereitschaft gehalten. Die Polizei ist indessen angewiesen, nichts zu unternehmen, was das Wahlrecht der Bürger beeinträchtigen könnte. In Saltillo ist Manuel Madero, ein Vetter des ehemaligen Präsidenten Madero, wegen angeblicher Beteiligung an einer Verschwörung verhaftet. — Wie zuverlässig aus Mexiko verlautet, bleibt der Präsident der Vereinigten Staaten Wilson auf seinem Standpunkt stehen, den er auch den übrigen Mächten gegenüber auf ihre Vorstellungen verteidigen werde, niemals Huerta als Präsident anzuerkennen, und ebensowenig eine Regierung deren Herrschaft auf Nord und Blutergießen gegründet sei. Die Monroe doktrin werde er auch in diesem Falle aufrechterhalten haben. — Einem in Newyork eingetroffenen Telegramm aus Mexiko zufolge wurde das Kriegsministerium davon benachrichtigt, daß die Aufständ-

hen bei Monterey geschlagen worden seien. Sie hatten angeblich 800 Tote.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Oktober 1913.

— Die Königin von Griechenland mit ihrer Tochter Prinzessin Helene und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen werden sich, wie aus Somburg v. d. Höhe gemeldet wird, morgen zu mehrtägigem Aufenthalt als Gäste des Kaiserpaars in das Neue Palais nach Berlin begeben.

— Prinz Ludwig zu Solms-Hohensolms-Lich, preussischer Rittmeister a. D., ist zu Tode gestorben.

— Generaloberst von Scholl gingen anlässlich seines 50jährigen Militärjubiläums zahlreiche Blumenpenden und Glückwünsche zu. Auch das Kaiserpaar übersandte Glückwunschtelegramme. Der Kaiser übersandte seine Broncebüste.

— Die Vereidigung der Rekruten des Gardekorps findet vor dem Kaiser am 10. November in Potsdam und am 11. November in Berlin statt. Die Vereidigung der Marine-Rekruten wird am 15. November in Kiel erfolgen; auch ihr wird der Kaiser beiwohnen. Anschließend an die Vereidigung werden größere Flottenübungen stattfinden. Für den Aufenthalt des Kaisers in Kiel und auf hoher See sind drei bis vier Tage in Aussicht genommen.

— Der deutsche Botschafter Freiherr von Schoen ist gestern Abend zum Besuch des deutschen Militärattachés Oberstleutnant von Winterfeldt nach Grisolles abgereist.

— Der verwitweten Freifrau von Stumm, geb. von Rauch, zu Schloß Ramholz im Kreise Schlüchtern ist die zweite Klasse der zweiten Abteilung des Luisenordens mit der Jahreszahl 1865, ferner dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin Geheimen Regierungsrat Dr. Otto Hirschfeld, dem Oberpräsidialrat von Haugwitz, bisher in Münster i. W., jetzt in Rosenthal, Landkreis Breslau, und dem Bankier Geheimen Kommerzienrat Sigmund Wschrott-Berlin der Kronenorden zweiter Klasse und dem außerordentlichen Gesandten u. b. M. in Bukarest Witzl. Geheimen Rat von Waldbausen der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— Die Veröffentlichung des preussischen Stats dürfte auszugswise kurz vor Weihnachten halbamtlich erfolgen.

— Morgen findet die Monatsitzung des Zentral-Ausschusses der Reichsbank statt. Angekündigt kommt eine halbprozentige Diskontermäßigung zur Erörterung.

— Am 11. Dezember findet in Berlin, vormittags 12½ Uhr, in der Viktoria-Bräuererei, Lützowstraße, ein Parteitag der Vereinigten konservativen Parteien der Mark Brandenburg statt.

— Dem heimgegangenen Kammerherrn von Byern widmet die „Konservative Korrespondenz“ folgenden Nachruf: „Er hat mit Heldentum das schwere Leiden Monate hindurch getragen. Mit ihm verliert unsere Partei ein Mitglied, das sich in seinen gesunden Tagen immerdar mit Freudigkeit und Tatkraft in den Dienst der gemeinsamen Sache stellte. Insbesondere nahm sich Herr von Byern, als er noch dem Reichstage angehörte, der militärischen Angelegenheiten mit großem Eifer und großem Erfolge an. Der Heimgegangene war Mitglied des Vorstandes der Organisation für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt. Wir werden sein Andenken immer in hohen Ehren halten.“

— Der die norddeutschen Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen umfassende deutsche Kriegesbund hat, wie die „Parole“ mitteilt, am 22. Oktober, dem Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, auf Antrag der Vereinsvorstände 49 700 Mark Unterstützung an hilfsbedürftige Kameradenwitwen gezahlt.

— Ein der Ausgabe des Zentralblatts für das deutsche Reich vom 24. d. Mts. beigegebener Anhang enthält das Gesamtverzeichnis derjenigen Lehranstalten, welche gemäß § 90 der Verordnungs zur Ausführung von Zeugnissen über die Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt sind.

München, 25. Oktober. Der Magistrat von München hat einen Antrag des fortschrittlichen Volksvereins, künftig in die Liste der Schöffen und Geschworenen die Frauen aufzunehmen und auf deren Zulassung für dieses Laienrichtertum hinzuwirken, abgelehnt, hauptsächlich mit der Begründung, daß die Abschaffung dieses Gewohnheitsrechtes des Mannes nur auf dem Wege der Reichsgesetzgebung geschehen könne.

Arbeiterbewegung.

Werftarbeiterstreik in Gesehmünde. Auf der Werft Johannes C. Teelenburg A.-G.-Gesehmünde sind, wie die „Weserztg.“ berichtet, unter Kontraktbruch die Arbeiter und die Bohrer, im ganzen 250 Mann, vor einigen Tagen in den Streik getreten, deshalb sieht sich die Werft nicht mehr in der Lage, ihren Betrieb noch weiter voll aufrecht zu erhalten. Infolgedessen erhielten Sonnabend nach vorausgegangener Kündigung etwa 500 Arbeiter ihre Entlassung.

— Lohnerhöhungsfordern amerikanischer Bahnangelegten. 40 000 Maschinen und Heizer von

90 Westbahnen verlangen eine Lohnerhöhung, die eine Mehrausgabe von 50 Millionen Dollar jährlich erfordern würde.

Ausland.

Brüssel, 25. Oktober. Der neue deutsche Gesandte in Brüssel, von Below-Saleske, ist heute hier eingetroffen. Er wird in der kommenden Woche die Geschäfte der Gesandtschaft übernehmen.

Riga, 26. Oktober. Aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Befreiungskriege fand hier die feierliche Enthüllung eines von der Stadt errichteten Denkmals des aus Livland stammenden Generalfeldmarschalls Fürsten Barclay de Tolly statt.

Petersburg, 25. Oktober. Der Minister des Äußern Sazonow ist hier wieder eingetroffen.

Vom Balkan.

Albanien wird geräumt.

Die Räumung der strategischen Punkte in Albanien durch die serbischen Truppen wird wahrscheinlich heute beendet sein. Die Entblößung der Grenzgebiete hat die Besorgnis hervorgerufen, daß die albanischen Horden vielleicht nach Zurückziehung der Truppen neue Einfälle in die Grenzgebiete unternehmen würden. Augenblicklich herrscht zwar eine ungewohnte absolute Ruhe und die unter serbischer Macht stehenden Albaner übergeben freiwillig eine Masse der modernsten Gewehre und Munition. Bei Cetajina wurde ein fremder Spion verhaftet.

Die Griechen in Südalbanien.

Das Komitee der in Balona weilenden Flüchtlinge aus Südalbanien berief eine Versammlung ein, um die gegen die Behandlung der Bevölkerung in den von den Griechen besetzten südalbanischen Gebieten zu protestieren. In der überaus zahlreich besuchten Versammlung wandten sich sämtliche Redner gegen das Vorgehen der Griechen gegenüber den Südalbanern. Die Versammlung überreichte der Kontrollkommission ein Memorandum, in welchem sie an die Großmächte die feierliche Bitte richtete, dafür zu sorgen, daß das Leben ihrer Brüder gesichert und das albanische Land sobald als möglich von der Okkupation durch fremde Heere befreit werde.

Die griechisch-türkischen Verhandlungen.

Die Subkommission der Friedensdelegationen in Athen hat ihre Arbeiten beendet, deren Ergebnis der Vollversammlung der Delegationen vorgelegt werden wird. Die Frage der Mufitis ist geregelt. Der Obermufiti wird ein griechischer Staatsbeamter sein, der sein Gehalt aus dem griechischen Staatshaushalt, nicht von der Türkei bezieht. Der Scheich-ul-Islam wird ihn bloß anzuerkennen haben. — Zwischen den Mitgliedern der Subkommission ist ein vollkommenes Einvernehmen erzielt worden. Man erwartet noch die Antwort der Türkei, die die jüngsten Entscheidungen der Subkommission ratifizieren soll und hofft, daß sie heute eintreffen wird.

Nachruf für Oberst Tuschowski.

Ein amtliches türkisches Communiqué hebt das verdienstvolle Wirken des Obersten Tuschowski hervor, dessen Befehle Sonntagabend stattgefunden hat. In dem Communiqué heißt es: Der Verbände hat eine Anzahl türkischer Feldartillerieoffiziere ausgebildet, die der Armee in dem letzten Kriege sehr genützt haben. In Anerkennung seiner Verdienste hätte Tuschowski gerade am Tage seines Todes zum Brigadegeneral befördert werden sollen. Das Communiqué schließt mit den Worten: Die ottomanische Armee, die die Dienste des Verborenen zu schätzen weiß, spricht tief bewegt seiner Familie ihr Beileid aus.

Provinzialnachrichten.

Culm, 24. Oktober. (Die diamantene Hochzeit) feierte gestern der Hausbesitzer Ganafinski mit seiner Ehefrau. Das Jubelpaar erhielt ein kaiserliches Geldgeschenk von 50 Mark.

St. Eglau, 26. Oktober. (Zugzusammenstoß) Heute Nacht fuhr der Güterzug 7315 durch überfahren des Hauptsignals auf dem Bahnhof hierherstehenden Güterzug 7587 auf. Der Materialschaden ist bedeutend. Personen wurden nicht verletzt und der Personenverkehr nicht zerstört.

Luchel, 25. Oktober. (Landrat von Puttfamer) verläßt unseren Kreis, um als Landrat nach Swinemünde, anstelle des als Polizeipräsident von Stettin gewählten Landrats von Bötticher, zu gehen.

König, 24. Oktober. (Niedergerannt) ist die Ofenfabrik in Grünau. Das Feuer kam nachts in dem oberen Stockwerk aus. Das Gebäude ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt, ebenso das anstehende Maschinenhaus. Da die Arbeit in der Fabrik zum Teil eingestellt werden muß, werden eine Anzahl Arbeiter eine zeitlang beschäftigungslos sein. Besitzer der Fabrik ist Kaufmann Hillebrand-Platow.

Königsberg, 25. Oktober. (Für 600 Mark Seide gestohlen.) In letzter Zeit fiel es dem Inhaber eines Königsberger Seidengeschäfts auf, daß ihm größere Mengen wertvoller Seidenstoffe, hauptsächlich Rohseide, abhanden kamen. Trotz angestellter Nachforschungen gelang es ihm nicht, der Täter habhaft zu werden. Auf eine Benachrichtigung der Königsberger Kriminalpolizei hin stellte ein Beamter Beobachtungen an und es gelang ihm, eine im Geschäft angestellte Verkäuferin, die kurz vor ihrer Verheiratung steht, zu ermitteln. Die in der Wohnung der Eltern vorgenommene Hausdurchsuchung führte gestohlene Seidenstoffe im Werte von über 600 Markutage. Die Diebin wurde verhaftet.

Pillau, 24. Oktober. (Sturm.) Heute wütet auf Haff und See in Stärke 10 ein schwerer Weststurm, und im Tief rast ein kaum gefeherer fixer Strom. Die im Hafen liegenden Schiffe zogen es deshalb vor, binnen zu bleiben. Der Bugfelderdampfer „Bravo“, der von Pillau drei mit Kohlen beladene Rähne nach Elbing zu schleppen hatte, mußte sturmeshalber hinter der Muehrung in Anker gehen. Die Fahrzeuge nehmen viel Wasser über, jedoch die Matrosen, fortgesetzt arbeitend, an den Pumpen stehen müssen.

Verkehrsverband für Westpreußen.

Am Sonnabend begann im Hotel Königlich Hof in Graudenz die zweitägige Jahresversammlung des Verkehrsverbandes Westpreußen, mit der eine Ausstellung von Propagandamaterial und Siegelmarken verbunden ist. In dem Beratungszimmer war reichhaltiges Material gesammelt und geordnet ausgestellt. Reges Interesse fanden die Siegelmarkenausstellung und eine große Serie von gerahmten Buntdrucken, mit denen seit einiger Zeit Eisenbahnwagen geschmückt werden. Die Ver-

handlungen begannen gegen acht Uhr abends. Die Beteiligung war eine sehr zahlreiche. Es nahmen außer den Vertretern der dem Verbande angeschlossenen Provinzialstädte und Verkehrsvereine, auch der Vorsitz des deutschen Bundes der Verkehrsvereine, Direktor Gontard (Leipzig), Behördenvertreter und andere Gäste teil. Der Vorsitz, Rechtsanwalt Zander (Danzig) leitete die Verhandlungen. Er begrüßte die Anwesenden und begann sofort mit der Erledigung der Tagesordnung. Zunächst wurde der Jahresbericht des Vorsitzers entgegengenommen. Der Bericht konstatierte zunächst, daß dem Verkehrsverbande 47 Mitglieder angehören, zumeist Magistrate, Gemeindevorstände, Gesellschaften, größere Vereine usw. Ausgeschlossen sind im Geschäftsjahr zwei Mitglieder, neu eingetreten 6 Mitglieder. Die Geschäfte des Verbandes, die von der Danziger Verkehrszentrale verwaltet wurden, werden von Jahr zu Jahr größer. Über die Sudenten- und Schülerherbergen in Westpreußen sagt der Bericht, daß zurzeit 20 derartige, von der Danziger Verkehrszentrale verwaltete Herbergen bestehen, in denen mit Wanderkarte versehene Studenten und Schüler über 16 Jahre Nachquartier und Morgenfrühstück unentgeltlich erhalten. Neu hinzugekommen ist im letzten Jahre die Herberge in Judau, wegen Begründung weiterer Herbergen wird mit Berent und der Förberer Monnetkamp bei Kulm verhandelt. Erwünscht ist noch die Schaffung von Herbergen in Graudenz und Thorn, ferner in Tuschel, Schlochau und St. Krone. Die einzelnen Herbergen wiesen im letzten Jahre folgende Frequenzen auf (die eingeklammerten sind die des Vorjahres): Babental 22 (27), Gdingen 14 (13), Kahlberg 20 (—), Kriekau 8 (15), Klinger bei Dsche 6 (—), Marienburg 76 (49), Mewe —, Mischau 16 (18), Neustadt 23 (32), Dsche —, Ditau-Pelonten 31 (41), Puzig 27 (—), Puzig Heisterneft 18 (22), Sartowitz 9 (—), Schloß Kriekau 8 (13), Stadt, Boshün 2 (4), Steegen 31 (29), Theresienhain —, Judau 40 (—), Zoppot 156 (201). Die Unterhaltungsstellen beliefen sich 1913 auf 438 Mark. Die Verkehrsverbände in Pommern und Ostpreußen haben ihre Herbergsnehe weiter ausgedehnt, so daß es in absehbarer Zeit den jungen Wanderern möglich sein wird, Wanderungen von Herberge zu Herberge auch ohne Kosten zu unternehmen. In Ausführung des Beschlusses der vorjährigen Hauptversammlung ist der Führer durch Westpreußen rechtzeitig fertig gestellt worden. Das gefällige Buch hat eine recht günstige Aufnahme gefunden, in den ersten fünf Monaten wurden im Buchhandel 1000 Exemplare abgesetzt. Die vom Verkehrsverein für Ostpreußen herausgegebene Zeitschrift „Ost- und Westpreußen“ brachte in jeder Nummer Aufsätze über Westpreußen. Die Zeitschrift ist wegen ihres Inhalts ein gutes Mittel, die Schönheiten der beiden Provinzen größeren Kreisen näher zu bringen. Von weitgehendem Interesse ist die Gründung des Heimatmuseums in Elbing, in dem der Vorsitz des Elbinger Verkehrsvereins, Herr Hauptmann a. D. Pudor, dem Verein ein prächtiges Heim geschaffen hat. Mit verhältnismäßig geringen Mitteln ist das alte Zunfthaus für den Verein angekauft und als Museum von ihm ausgerüstet worden. Die auf der vorigen Versammlung beratenen Eisenbahnverkehrsvereine sind der königlichen Eisenbahndirektion Danzig vorgetragen worden. Die für die gegenwärtige Versammlung zur Beratung gestellten Verkehrsvereine sind zum Teil eine Wiederholung bereits früherer. Der Herr Eisenbahndirektionspräsident äußerte sich dazu in einem Briefe vom 21. Oktober 1913: „Hinsichtlich der Verkehrsvereine bemerke ich, daß den Bedürfnissen des Verkehrs von hier aus keine Aufmerksamkeit zugewandt wird. Über die nach der Tagesordnung in der Versammlung zu behandelnden Verkehrsangelegenheiten schweben zum Teil schon seit längerer Zeit Erhebungen, von deren Ergebnis es abhängen wird, inwieweit den Anregungen entsprochen werden kann. Die weiteren Wünsche werden inbezug auf ihre Erfüllung gleichfalls einer eingehenden Prüfung unterzogen werden.“ An den Bildschmid im Eisenbahnwagen haben sich aus Westpreußen nur Danzig und Zoppot beteiligt. Die Kosten sind verhältnismäßig hoch. Das Ergebnis des ersten Wettbewerbes steht hinter dem des zweiten zurück. Um eine Übersicht über den Erfolg des Wettbewerbes zu geben, sind sämtliche Bilder in der Ausstellung in Graudenz vereinigt worden. Der Bericht schloß mit einem Dank an die Mitglieder, die Behörden und die Presse, die die Arbeit des Verbandes tatkräftig unterstützt haben. Den Kassenbericht erstattete Bürgermeister Dr. Stolzenberg (Graudenz). Die Abrechnung erstreckt sich für zwei Jahre. Die Einnahmen betragen 570 Mk., die Ausgaben 194 Mark. Es ist insgesamt ein Bestand von 492 Mark verfügbar. Einige Schulden sind noch vom Verkehrsverband Ost- und Westpreußen vorhanden. Zur Tilgung dieser wird der Verband Westpreußen 75 Mark beisteuern, was die Versammlung sofort beschloß. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des alten Vorstandes mit Rechtsanwalt Zander (Danzig) und Bürgermeister Dr. Stolzenberg (Graudenz) als 1. und 2. Vorsitz. Die Wahl des Dries der Jahresversammlung für 1914 wurde dem Vorstand überlassen. Rechtsanwalt Zander (Danzig) referierte sodann über den im Verlage von A. Kafemann erschienenen Führer durch Westpreußen, der vom Verkehrsverbande herausgegeben worden ist und überall großen Anklang gefunden hat. Den Mitarbeitern jagte der Referent Dank für die geleistete Arbeit, die besonders schwierig gewesen sei. Die Versammlung verhandelte über die Deduktion der entstandenen Unkosten und faßte entsprechende Beschlüsse. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung beschäftigte man sich mit der Unterstützung der Verbandszeitung Ost- und Westpreußen, der Beteiligung des Verbandes an der Sonderausstellung „Deutschland im Bild“ auf der Leipziger Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik 1914 und der Ausstellung in Düsseldorf 1915. Hauptmann Pudor (Elbing) erstattete Bericht über das Elbinger Heimatmuseum und Rechtsanwalt Zander hielt einen Vortrag über die „Förderung des Fremdenverkehrs in Westpreußen unter besonderer Berücksichtigung der kleineren Orte.“ Der Vortragende ließ sich von dem Grundriss leiten, nach wie vor die Förderung des Fremdenverkehrs in unserer Heimatprovinz zur Hauptaufgabe zu machen. Die Lage der Provinz ist dieser Befriedigung zwar nicht übermäßig günstig. 300 bis 400 Kilometer von des Reiches Mitte entfernt — vergessen fast und schwer bekannt — schwierige Existenzbedingungen, kapitalistische Gemeinden und jene entzweifelnende Gleichgültigkeit sehen der Lösung des Problems fast unüberwindbare Schwierigkeiten entgegen. Dazu der heiße Kampf der Deutschen um den Boden und um die Erhaltung des deutschen Volkstums. Und dennoch ist es, so führte der Vortragende aus, eine schöne und erfolgversprechende Aufgabe unseres Verbandes, mit allen Kräften für die Fremdenindustrie als ebenbürtigen Zweig in das vielgestaltige Erwerbsleben der Pro-

vinz mit einzufügen. Der Begriff „Fremdenindustrie“ braucht nicht näher erläutert zu werden. Man versteht darunter auf der einen Seite die Gesamtheit der Betriebsarbeiten zur Förderung des Fremdenverkehrs und auf der anderen Seite die wirtschaftlichen Ergebnisse die dieser Verkehr mit sich bringt. Vor allen Dingen müsse man im Kampf gegen die Vorurteile, die noch immer im Reich und im Ausland über die Ostmark lebendig sind, aufnehmen. Wirksam ist das gesprochene Wort, deshalb ist es unsere erste Aufgabe, allen Westpreußen, die auf Reisen gehen, einzutragen, daß sie für ihre Provinz werden müssen. Ferner mußte den Schulbüchern Aufmerksamkeit zugewandt werden. Als bestes Mittel der Aufklärung dienen Studienfahrten, Kongresse, Wandergesellschaften und dergl. Sie empfangen den unmittelbaren Eindruck der westpreußischen landwirtschaftlichen Reize und Sehenswürdigkeiten, sie können an Ort und Stelle das Kulturleben unserer Provinz studieren und werden zu unseren eifrigsten Mitarbeiterinnen. Nicht zu unterschätzen sind die „Vereine der Westpreußen“ im Reich, vor allen Dingen nicht die Presse. Sie ist ein wichtiger, vielleicht der wichtigste Faktor in der Förderung des Fremdenverkehrs in Westpreußen. Redner sprach weiter über die Art der Reklame, z. B. Führer, Prospekte, Postkarten, Markenbilder usw. Lebhafte Beifall folgte seinen Darlegungen.

Am heutigen Sonntag begannen die Verhandlungen vormittags 9 Uhr. Die Teilnahme an dieser Versammlung war noch größer, da heute erst die offizielle Begrüßung stattfand. Vertreter hatten entsandt der Landeshaupmann der Provinz Westpreußen und zwar R. Jelsch, der Oberbürgermeister Scholz-Danzig den Stadtrat Dumont, der Regierungspräsident Dr. Schilling (Marienwerder) Regierungsrat Siegfried und die Eisenbahndirektion Bromberg Regierungs- und Baurat Köhler. Auch die Oberpostdirektion und die Graudenz Handelstammer, sowie die Stadtverordnetenversammlung war vertreten. Den Reigen der Begrüßungen eröffnete Rechtsanwalt Zander namens des Verkehrsverbandes, der die Behördenvertreter und alle Teilnehmer herzlich willkommen hieß. Es sprach weiter Bürgermeister Dr. Stolzenberg (Graudenz), Stadtrat Dumont (Danzig), Handelsstammespräsident Dr. Ehold (Graudenz) und der Vorsitz des Bundes deutscher Verkehrsvereine Gontard (Leipzig). Es folgte zunächst die Entlastung des Vorstandes nach Anhörung der Kassenprüfer. Die Eisenbahnverkehrsvereine wurden eingehend durchberaten. Gemüht wird allgemein die Einlegung von Sitzungen an den nach Bromberg und Graudenz im Anschluß an den Zug 555 10.30 aus Danzig abgehenden Zug. Durchführung des Zuges Z 312 11.33 bis Königsberg und Wegfall der Beschränkung auf Sonn- und Feiertage. Ferner in Verbindung damit Schaffung eines Abendzuges von Danzig nach Thorn. Nach der Begründung durch den Syndikus der Danziger Verkehrsvereine Dindelder teilt Dr. Ehold (Graudenz) mit, daß die Sache betreffs des Abendzuges im Werden begriffen ist. Der Zug soll 9.30 einlegt werden. Weitere Klagen brachte Bürgermeister Enulat (Schweg) vor. Weiter wurde verhandelt über Einführung einer Nachmittagsverbindung zwischen Danzig und Breslau. Einführung von Kurswagen nach Danzig in den Zug ab Köpen 10.11 Z 375, Einlegung eines Eizugpaars zwischen Danzig und Königsberg ab Danzig 7.30, ab Königsberg 11.13, Verbesserung des Verkehrs auf der Strecke Danzig-Königsberg. Alle diese Wünsche sieht der Verband als berechtigt an und wird die erforderlichen Eingaben befürworten. Betreffs des zweigleisigen Ausbaues der Strecke Marienburg-Graudenz-Thorn hatte der Verkehrsverein Graudenz einen Antrag gestellt, den Bürgermeister Dr. Stolzenberg begründete. Die Vorberhandlungen seien beendet. Die Stadt Graudenz habe bereits Schritte unternommen, denen sich die beteiligten Städte und Kreise angeschlossen haben. Der Verband beschloß in dieser Angelegenheit gleichfalls sich Graudenz anzuschließen und die Sache zu befürworten. Der zweite Antrag von Graudenz auf Einführung eines Anschlusses an den Zug D 8 Königsberg-Berlin von Marienwerder und Graudenz aus soll gleichfalls unterstützt werden. Der Magistrat Zoppot hatte u. a. folgende Anträge gestellt: Ausgabe direkter Billets Zoppot-Lodz, ebenso direkte Zoppot-Breslau, Verbesserung der Zoppot-Verbindungen Lodz-Alexandrow-Danzig, Mithilfe gegen die Überfüllung der D-Züge. Nach Begründung dieser Anträge durch Direktor Anobels wurde gleichzeitig die Bestimmung der Anträge beschlossen. Betreffs der russischen Angelegenheiten der Provinz wurde eine Unter-nehmung der Vertreter des Bundes besondere Unterstützung zu. Zur Sprache kam dann noch die Aufnahme des Dampfschiff-Verkehrs zwischen Schwegel zwischen Neuenburg-Graudenz-Schwegel-Kulm, den die A.-G. Weichsel wegen mangelnder Sicherheit eingestellt hatte. Die Sache soll im Auge behalten werden. Der Vorsitz schloß darauf mit Dankesworten die Versammlung. Darauf folgten Besichtigungen des Rathauses, des Schloßberges und des Museums, ein gemeinsames Mittagmahl und ein Ausflug zu Wagen nach Böslershöhe.

Sozialnachrichten.

Thorn, 27. Oktober 1913.

— (Die Vereidigung der Rekruten der Thorer Garnison) findet am Freitag den 31. Oktober statt.

— (Säuglingsfürsorge.) Gestern starrte eine Delegation von Ärzten aus Wlozlawet unserer Stadt einen Besuch ab, um die hiesigen Säuglingsfürsorge- und Mischlingseinrichtungen kennen zu lernen. Dieselbe wurde in der Mischlings von Herrn Sanitätsrat Dr. Gintewicz empfangen, wo eine Besichtigung der hiesigen Einrichtungen stattfand und eine Besprechung über Einrichtungen, wie sie für Wlozlawet zu schaffen wären.

— (Die allgemeine Ortsrentenklasse) hält am Dienstag Abend eine Generalversammlung bei Nicolai ab.

— (Der Ortsverband der Gewerkschaften Hirsch-Dunker) hatte zu Sonntag, abends 6 Uhr, eine öffentliche Versammlung in das Restaurant Nicolai einberufen, zu der nahezu hundert Personen, darunter eine Anzahl Damen, erschienen waren. Der Vorsitz, Herr Richard, begrüßte die Erschienenen, hat, etwaige Einwendungen gegen die bevorstehenden Vorträge bis zur nachfolgenden Sitzung aufzuheben und wies darauf hin, daß er, er sich jedes Mißverständnisses vor gegebenen Thema unterbinden werde. Dann erteilte er dem Redner des Tages, Herrn Krüger-Berlin, das Wort, der zu nächst über „Die Gewerkschaft als Bahnkreuzer der deutschen Arbeiterbewegung“ und dann über „Die Volkserziehung im Verbands- und deutschen Gewerkschaften“ sprach. Zum ersten Thema führte er aus:

Als fast allen Gebieten der modernen Arbeiterbewegung hätten die Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften bahnbrechend gewirkt, so im Prinzip der politischen und religiösen Neutralität in der vertraglichen Regelung des Verhältnisses zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Auch der Grundgedanke, die soziale Arbeit durch einen Streik durchzuführen, ist von dem Verbandsgründer Dr. Max Hirsch schon 1871 ausgesprochen worden; ja, er habe selbst vorher wegen praktischer Beteiligung an einem Streik sich eine Anklage zugezogen. Den Grundgedanke der Tarifbewegung gegen die Sozialdemokraten, die nun heute sich nicht genug tun könnten im Abschließen von Verträgen. Ebenso waren die Gewerkschaften die ersten, die in der Arbeitslosenfrage, durch Gründung von Invaliden- und Krankenkassen vorangingen, als es noch keine Vorbilder darin gab; auch die Gewerkschaften wurden von ihnen angeregt. Durch die Reaktion der 70er Jahre wurde vieles von diesen Einrichtungen weggeworfen; heute schreiben sich nun wieder die Gewerkschaften zu. Die Frage des Arbeitsrechtes wurde auch zum ersten Male 1910 auf dem Gewerkschaftstage angeknüpft; die Arbeitsordnungen sollten danach nicht mehr ohne Mitwirkung der Arbeitnehmer zustande kommen. So seien die Gewerkschaften überall die Führer gewesen, und es ist nur notwendig, daß jeder Organisierte das wisse, damit er dies, besonders wo eine Terrorisierung von anderer Seite erfolge, den Gegnern vorhalten könne. Auch für die Zukunft wolle man so arbeiten und werden als Schrittmacher für die Organisation. Der Vorsitzende, Herr Richard, unterstützte den letzten Appell des mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrages. Man wolle alles mitmachen, aber, soweit es irgend geht, in Frieden! Er erteilte dann, da sich niemand zum Worte meldete, jogleich wieder Herrn Krüger das Wort zum zweiten Thema, worüber ausgeführt wurde: Die neueste Einrichtung der Gewerkschaften ist ihre Beteiligung an der Volksversicherung. Bisher hatten nur einige private Versicherungsgesellschaften besondere Volksversicherungen. Aber sie arbeiteten zu sehr nach kapitalistischem Prinzip. Dies ergibt sich daraus, daß bei der „Victoria“ im Jahre 1910 für Todesfälle 5%, durch Ablauf 23%, während durch Verfall 20% Millionen eingenommen wurden. 1911 wurden, gegenüber 6% bzw. 25% 2 Millionen, 23% Millionen durch Verfall gewonnen. Ebenso sei es bei der „Friedrich Wilhelm“ im Jahre 1910—11 ausgefallen: bei Tod 19%, Ablauf 8%, Rücklauf 287 Millionen, während 1911 Millionen verfielen und als Gewinn eingebracht wurden. Nun habe man ferner bemerkt, daß diese Gewinne den anderen Versicherten zugute kämen, vielmehr angenommen, daß sie für hohe Gehälter der ersten Angestellten, Dividenden und Löhnen für Vorstand und Aufsichtsrat verwandt würden wie z. B. der Direktor der „Victoria“ 1911 ein Einkommen von 805 000 Mark, 1912 von 847 000 Mark gehabt habe. Ebenso seien die Dividenden sehr hoch gewesen, worüber der Vortragende noch weitere Angaben machte. Daraus entstand der Gedanke von Gewerkschaften, bei denen die Gewinne den Versicherten zugute kommen sollten. Die freien Gewerkschaften und Konsumvereine schufen die sog. „Volksversicherung“. In erster Linie war dies jedoch ein Prozederium, weil man auf den Parteitaggen den Bewegung der Stillstand der sozialdemokratischen nicht verüben, daß sie dadurch neue Mitglieder zu gewinnen suchten. Die zweite Gründung war dann die öffentlich-rechtliche Volksversicherung. Diese hat auch auf die Gewerkschaften ihren Einfluß gehabt. Herr Geheimrat Rapp-Königsberg, der die Vereinigung über die Einrichtung eines Vortrages gehalten. Den Gewerkschaften sei aber dabei kein Einfluß auf die Leitung vorgegangen worden; Aufsichtsrat und Vorstand waren bereits bestimmt. Ebenso habe die Rapp habe gesagt, daß sich das Institut vorläufig ausschließlich auf die Landwirtschaft stütze. Die Gelder sollten dort angelegt werden, wo sie aufgebracht würden. Man habe daraus geschlossen, daß sie zur Entlastung des Grundbesitzes, als billige Hypothek für die Güter der Agrarier, verwandt werden sollten. Aus diesen Gründen habe man auf der Volksversicherung der Gewerkschaften im Anschluß an die „Deutsche Volksversicherung-Aktiengesellschaft“. Eine Anzahl von privaten Gesellschaften haben dazu 2 Millionen als Grundkapital gegeben. Die Gewerkschaften dürfen nicht mehr als 4 Prozent beitragen. Zu verwenden. In Verbindung damit ist die Veranschlagung umgewandelt in eine Begründungsgeld für Männer und Frauen. Keiner machte dann Angaben über die Beiträge und Leistungen der Versicherung, die von der Versammlung sehr beifällig aufgenommen wurden, besonders der zweite der vier Punkte. Mit dem Wunsche, daß man mit dieser neuen Einrichtung die Organisation auch weiter vorwärts bringen werde, denn das gebiete der Selbstverwaltung, schloß der Vortragende, der wieder lebhaftesten Beifall erzielte. — Der Vorsitzende dankte ihm und es es Anmahnungen für einen Übertritt aus anderen Gesellschaften gebe, was der Referent verneinte. Es handelte sich in einem solchen Falle die Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung zu beantragen. Herr Rebatte Jaeger machte darauf aufmerksam, daß die Vermutung des Vortragenden, daß die Gewerkschaften der öffentlich-rechtlichen Volksversicherung zu helfen, unzutreffend sei. Sie sollten gerade durch die Vermittlung der Sparkassen, in kleinen Summen in den Städten angelegt werden. Die Versicherung, sie würden in den Kreisen angelegt, aus denen sie kämen, sei mißverständlich. Das solle nur bedeuten, daß die Eingänge beispielsweise aus dem Thorer Bezirk nicht im Bereiche der Danziger Kreis liegen, sondern aus wirklich im Thorer Bezirk sein. Man als Vertreter der freien Gewerkschaften solle die öffentlich-rechtliche Volksversicherung für ein Gewerkschaftsunternehmen ansehen. Sie sei die Gründung der Gewerkschaften zur Bekämpfung der „Volksfürsorge“ und Konsumvereine, unabhängig von den Privatgesellschaften belanglos; auch gelte er nur für die „Volksfürsorge“ werde sich die Generalversammlung, wenn man mit dem roten Lapen herummedele. Herr Krüger trat dem Vortrage lebhaft entgegen. Auch die Volksfürsorge habe einem Generalagenten 30 000 Mark bezahlt, es werde also nicht alle Arbeit kostenlos gemacht. Die besten Leistungen der eigenen Gewerkschaft seien der Beweis, daß man auf dem rechten

Wege sei. Er persönlich bedauere, daß sich die Verhandlungen mit der öffentlich-rechtlichen Versicherung zerfallen hätten, und daß man nun nicht eine geschlossene Front dem Gegner entgegenstellen könne. Man habe keinen Grund, den Herren von der „Volksfürsorge“ noch Geld in die Taschen zu stecken. (Allgemeiner Beifall.) Herr Schulz bestritt, daß die „Volksfürsorge“ eine sozialdemokratische Gründung sei. Der Landrat des Kreises Königsberg werde die gleiche Behauptung an Gerichtsstelle zu vertreten haben. In seinem Schlusssatz bezeichnete Herr Krüger die letzten Ausführungen als leeres Wortspiel. Es sei der Mangel an Mut, den der „Vorwärts“ immer beklage: Man wagt nicht, sich als Sozialisten zu bekennen. So ist es auch mit der „Volksfürsorge“. Es sei falsch, daß die Gewerkschaften nicht in der Generalversammlung stimmberichtig seien. Außerdem hätten sie noch in einem Beirat des Aufsichtsrates. Auch die „Volksfürsorge“ müsse ihr Gründungskapital verzeichnen, sei also auch kapitalistisch. Er freute sich, daß Herr Neumann eingestanden habe, daß die Volksfürsorge als Agitationsmittel gegründet sei. So wollten denn auch ihrerseits die Gewerkschaften auf dem Posten sein. — Um 4 1/2 Uhr wurde die Versammlung, die ruhig und sachlich verlaufen war, geschlossen. (Jugendwehr — Jungmädelschaft.) Das Turnen der Jungmädelschaft findet von jetzt ab jeden Dienstag und Donnerstag, das der Jungmädelschaft jeden Montag statt. Junge Leute und Mädchen, die sich dem Verein anschließen wollen, werden gebeten, sich an den Turnabenden zu melden. (Thorer Stadtheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen wird „Der liebe Augustin“ wiederholt. Donnerstag ist neu einstudiert „Monna Vanna“, Schauspiel in drei Akten von Maurice Maeterlinck, das beste und ergreifendste Werk des belgischen Dichters, das über alle Bühnen gegangen ist und in alle Kulturprachen überetzt wurde. Am Freitag ist die Neueinstudierung der Operette „Ein Walzertraum“ von Oskar Strauß und Sonnabend als Klavieraufführung „Die Rabensteinerin“, Schauspiel in vier Akten von Ernst von Wildenbruch. (In Müllers vereinigte Lichtspiele) wird gegenwärtig ein Film vorgeführt, der geeignet ist, das sogenannte kinematographische „Drama“ zu verdehnen. Er betitelt sich „Der Student von Prag, romantisches Drama in vier Akten“, und hat zum Verfasser den Schriftsteller Hanns Heinz Ewers. Chamisso's Peter Schlemihl, der seinen Schatten verlor, ist hier leicht variiert worden, indem ein Mensch sein Spiegelbild verkauft, das ihn dann auf Schritt und Tritt verfolgt und schließlich in den Tod führt. Der geschickte Aufbau der phantastischen Handlung, die 1820 spielt und naturgetreue Dekorationen zeigt, die wunderbaren Naturbilder und das Fehlen der berechtigten Kinoromantik machen das Filmwerk, das deutschen Ursprungs und von bekannten deutschen Schauspielern gemittelt worden ist, sehr lebenswert. (Zwangsvorteiligung.) Das in Thorm, Neustädter Markt 20 belegene, auf den Namen der Frau Kaufmann Alexandra Begdon, geb. Wankowska, eingetragene Grundstück ist heute an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot, 127 500 Mark, gab ab der Schwager des Herrn Begdon, Rittergutsbesitzer Walery von Jalusti auf Thurwolen (Kreis Osterode). Ausgefallen sind gegen 12 000 Mark Hypotheken. (Sprengungen zur Straßenlegung.) Die Abtragung der Festungswerke vor dem Culmer Tor zur Gerabergung der Straße schreitet rüstig vorwärts. Um die Befestigung des Ziegel-Blockhauses — des umantelten, inoffiziellen Häuslebens hart am Festungsgraben, von dem früher berichtet — zu erleichtern, hat man, nach Abtragung der Erdausschüttung auf dem Dache, unter der hinteren Mauer im Hofe eine Mine gelegt, die am Sonnabend früh mit gewaltigem Donner, der über die Stadt hinrollte, zur Entladung gebracht wurde. Durch die Explosion entstanden in dem etwa 2 Fuß dicken Mauerwerk eine Anzahl Risse, die sich nicht ganz bis zum Dach und seitlich bis zur Mitte des Gebäudes hinzogen. Es hat sich dabei ergeben, daß der Kalk, der zum Bau verwendet worden, die Steine nur sehr schwach bindet. Der große seitliche Riß nimmt seinen Aufstieg in den Fugen, und aus der Wölbung der Fensteröffnung sind die beiden Mittelsteine herausgetreten, als wenn sie ohne Bindemittel eingefügt worden wären. Auch die herausgefallenen Ziegeln sind meist ganz, mit geringen Kalkspuren. (In Trauer versetzt) ist eine angesehene Thorer Kaufmannsfamilie dadurch, daß ein Angehöriger ein befähigter junger Mann, der im Geschäft seines Oheims angestellt war und zu guten Hoffnungen berechtigte, aus unbekanntem Beweggründe seinem Leben durch einen Revolveranschlag ein Ende gemacht hat. In einem Kellerraum, wo er sich Sonnabend Abend erschossen, wurde er, nachdem während der Nacht vergeblich Nachforschungen nach seinem Verbleib angestellt waren, am Sonntag früh tot aufgefunden. (Der Polizeibericht) verzeichnet heute vier Arrestanten (dabei drei wegen Verdachts, ein Fahrrad bezw. Geld entwendet zu haben). (Gesunden) wurden ein Lotterielos, ein Saß Reinamenschrot, eine Damenuhr mit Kette, ein Portemonnaie mit größerem Inhalt.

Wissenschaft und Kunst.

Ein Geschenk Bearns für das deutsche Museum. Bear hat mit dem Dampfer „Amerika“ einen Schlitten von seiner Nordpolfahrt als Geschenk für das deutsche Museum in München abgehandelt. Gelehrten. In Bern starb Freitag der aus Königsberg stammende 80jährige Dr. med. Edwin Krebs, früher Professor in Würzburg, Prag und Zürich, und Verfasser hervorragender Arbeiten auf dem Gebiete der Pathologie.

Luftschiffahrt.

Begoud in Berlin. Der französische Flieger Begoud hat Sonnabend Nachmittag in Johannisthal unter Teilnahme eines vielzähligen öffentlichen Publikums auf dem Flugplatze seine aufsehenerregenden Flüge ausgeführt. Er startete das erste Mal um 3 30 Uhr, das zweite Mal kurz vor 4 1/2 Uhr. Jeder Flug dauerte gegen 20 Minuten. Auf seinen Flügen flog er eine ganze Strecke lang auf dem Rücken, mit dem Kopf nach unten. Er überschlug sich mehrmals und schloß seine Flüge mit mehreren sehr waghalsigen Kurvenflügen. Von dem Publikum wurde der Flieger, der sodann an den Barrieren entlang fuhr, enthusiastisch begrüßt. Begoud wiederholte Sonntag vor einem nach Tausenden zählenden Publikum seine Flüge. Während seines ersten Fluges überschlug er sich achtmal in der Luft und vollführte, wie Sonnabend, seine waghalsigen Kurvenflüge, beim zweiten Aufstieg machte er dieselben Flüge und überschlug sich zehnmal nach hinten. Das Publikum jubelte dem klugen Flieger fortwährend zu und begrüßte ihn am Schluß seiner Vorfürhrungen mit lautem Beifall und Händ-

klatschen. Das Wetter war heute nicht besonders günstig; es herrschte etwas Wind, und während des zweiten Fluges fing es auch zu regnen an. **Ertrag der französischen Nationalflugspende.** Die Sammlungen für die französische Nationalflugspende haben, wie die Pariser Morgenblätter melden, zusammen 6 115 000 Francs ergeben. Die deutsche Nationalflugspende, die in weit kürzerer Zeit zusammengebracht worden ist, beziffert sich alles in allem auf 7 237 516 Mark. **Bedeutende Überlandflüge.** Sonntag Mittag 1 Uhr 45 Minuten landete auf dem Flugplatz Johannisthal Oberleutnant Kajmer mit Leutnant Bemer als Begleiter, von Köln kommend, und startete um 2 Uhr 50 Minuten zu einem Flug nach Posen. — Sonnabend Nachmittag 4 1/2 Uhr landete auf dem Flugplatz Johannisthal der belgische Flieger Lanier, aus Brüssel kommend, mit einem Deperdussin-Eindecker. **Weiße eines neuen Flugflügelpunktes.** Sonntag wurde in Gegenwart des Fürsten Heinrich XXXII. Neuf, des Erbprinzen, des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein und des Präsidenten des deutschen Fliegerverbandes der Flugflügelpunkt Gera feierlich eingeweiht. Neun Militärflugzeuge nahmen an den Weitzflügen teil.

Neueste Nachrichten.

Zur braunschweigischen Thronfolgefrage. Berlin, 27. Oktober. Nachdem in der heutigen Plenarversammlung des Bundesrats der Vertreter der herzoglich-braunschweigisch-lüneburgischen Regierung, Staatsminister Hartwig, unter Vorlegung der Verzichtsurkunde davon Mitteilung gemacht hatte, daß Se. Königliche Hoheit der Herzog von Cumberland auf den Thron von Braunschweig verzichtet habe, beschloß der Bundesrat einstimmig, dem Antrag Preußens wegen der Thronfolge in Braunschweig zuzustimmen. **Ein deutscher Kreuzer nach Mexiko beordert.** Berlin, 27. Oktober. Infolge der unsicheren Lage in Mexiko ist Sr. Majestät Schiff „Nürnberg“ von Yokohama nach Nagaplan in Mexiko abgegangen. **Disontermäßigung.** Berlin, 27. Oktober. Die Reichsbank senkte den Diskont von 6 auf 5 1/2 Prozent und den Bombardenzinsfuß von 7 auf 6 1/2 Prozent herab. **Eisenbahnunfall.** Berlin, 27. Oktober. Infolge zu früher Freigabe des Einfahrtsignals ist heute Nacht 12 30 Uhr auf dem Bahnhof Potsdam der Güterzug 6040 auf den auf dem Bahnhof haltenden Personenzug 400 aufgefahren. Drei der letzten Wagen des Personenzuges sind entgleist, teilweise ineinandergeschoben und erheblich beschädigt, ebenso zwei Wagen des Güterzuges. Drei Personen wurden schwer, zwei leicht verletzt.

Große Fernflüge. Johannisthal, 27. Oktober. Heute früh 6 08 Uhr startete Leutnant Carganico mit einem Begleiter auf einem Luftverkehrsdoubledecker zum Fernflug nach Königsberg, wo der Flieger 10 05 Uhr eintraf. Er hat den Flug in 1400 Meter Höhe mit einer Stundengeschwindigkeit von 130 Kilometern zurückgelegt. Um 11 34 Uhr startete der Flieger zum Flug nach Breslau. **Gelsenkirchener, 27. Oktober.** Der Flieger Friedrich Ktegen startete früh 8 28 Uhr vom Flugplatz Gelsenkirchen-Essen-Rothhausen zu einem Flug nach Russland auf. Er beabsichtigt, in Königsberg eine Zwischenlandung zu unternehmen. **Deutschland auf der Genter Weltausstellung.** Brüssel, 27. Oktober. Im deutschen Hause auf der Genter Weltausstellung, die am 3. November geschlossen wird, vereinigten sich gestern Abend die deutschen Aussteller zu einer Abschiedsfeier. Ministerialdirektor Verhese vom Arbeitsministerium erklärte in deutscher Sprache, daß Deutschland auch 1912 der größte Ausnehmer Belgiens gewesen sei. Professor Beng gab bekannt, daß 96 deutsche Aussteller den großen Preis und 93 die goldene Medaille erhielten.

Bevorstehender Ausbruch des Vesuv. Rom, 27. Oktober. Wie aus Neapel hierher drastisch gemeldet wird, machen sich am Vesuv die üblichen Anzeichen eines nahe bevorstehenden heftigen Ausbruchs bemerkbar. **Kaiserliche Aufmerksamkeit für Oberstleutnant von Winterfeldt.** Grisolles, 27. Oktober. Der deutsche Botschafter von Schoen überreichte im Auftrage des Kaisers dem Militärattaché Oberstleutnant v. Winterfeldt einen herrlichen Blumenkorb. Später besuchte der Botschafter mit Frau

von Winterfeldt den Bürgermeister und stellt 1000 Francs für die Armen der Gemeinde zur Verfügung.

Anwetter in den Pyrenäen. Paris, 27. Oktober. In den Departements der Hochpyrenäen wurden durch Wellenbrüche große Überschwemmungen und Verheerungen angerichtet. In Lourdes, wo der Fluß Bo plötzlich um 6 Meter stieg, steht das ganze Ufergelände unter Wasser. **Ein englisches Schulschiff in den Grund gebohrt.** London, 27. Oktober. In der gestrigen Nacht kollidierte der Aberdeen Dampfer „Hogarth“ in der Themsemündung mit dem Segelschulschiff „Möror“, in dem sich außer der Mannschaft dreizehn Sekundarschüler befanden. Schulschiff „Möror“, in dem sich außer der Mannschaft und ging in zwei Minuten unter. Ein Teil der Insassen wurde vom „Hogarth“ gerettet. Ein Rumpfschifflehrer und drei Knaben erkrankten.

Nützliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse. vom 27. Oktober 1913. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Mehlarten werden außer den notierten Preise 2 Mt. per Tonne (genannte Faktoren-Prozisse) unannehmlich vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Wetter: unbeständig. Weizen unv., per Tonne von 1000 Agr. hundert 745—750 Gr. 170—174 Mt. bez. rot 692—734 Gr. 153—166 Mt. bez. Regulierungspreis 180 Mt. per November—Dezember 178 1/2, Br. 178 Gd. per Dezember—Januar 179 1/2, Br. bez. per Januar—Februar 181 1/2, Mt. bez. per Februar—März 184 Br., 183 1/2, Gd. per April—Mai 188 Mt. bez. Roggen meißelnd, per Tonne von 1000 Agr. inländ. 697—726 Gr. 150—152 Mt. bez. Regulierungspreis 153 Mt. per November—Dezember 152—151 Mt. bez. per Dezember—Januar 152 1/2, Br., 152 Gd. per Januar—Februar 153 1/2, Br., 153 Gd. per Februar—März 154 1/2, Br., 154 Gd. per April—Mai 154 Mt. bez. Gerste unv., per Tonne von 1000 Agr. inländ. groß 668—692 Gr. 150—175 Mt. bez. transito ohne Gewicht 107—112 Mt. bez. Hafer ruhig, per Tonne von 1000 Agr. inländ. 133—160 Mt. bez. Rohzucker Tenbenz: matt. Rendement 88 1/2, fr. Neujahr 9 47 1/2, Mt. bez. inkl. E. Steie per 100 Agr. Welgen: 8 30—8 50 Mt. bez. Wagnen: 8 20—8 40 Mt. bez.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	27. Okt.	25. Okt.
Oesterreichische Banknoten	84,95	84,90
Russische Banknoten per 1000	216,15	216,10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	84,75	84,60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	76,30	76,20
Preussische Staatsanleihe 3 1/2 %	84,75	84,60
Preussische Staatsanleihe 3 %	76,30	76,20
Thorer Stadlanleihe 4 %	—	—
Thorer Stadlanleihe 3 1/2 %	—	—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,30	99,50
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	87,00	86,80
Neue Westpreussische Pfandbriefe 4 %	92,25	92,25
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	83,00	83,00
Westpreussische Pfandbriefe 3 %	—	—
Russische Staatsrente 4 %	92,00	92,00
Russische Staatsrente 4 1/2 % von 1905	99,50	99,50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	88,60	—
Hamburg-Amerika Paketfabrikt-Aktien	137,90	137,90
Norddeutsche Lloyd-Aktien	120,40	120,50
Deutsche Bank-Aktien	247,00	247,00
Distant-Kommandit-Aktien	183,50	183,60
Norddeutsche Kreditbank-Aktien	115,00	115,00
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122,25	122,50
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	244,10	243,60
Kunze Friede-Aktien	165,00	164,60
Bochumer Gußstahl-Aktien	222,40	221,00
Eugenburger Bergwerks-Aktien	137,40	137,75
Besell. für elektr. Unternehmen-Aktien	154,70	154,00
Harpener Bergwerks-Aktien	137,90	138,00
Laurahütte-Aktien	165,50	166,00
Phönix Bergwerks-Aktien	253,70	252,20
Reichshütte-Aktien	156,50	156,50
Weizen loco in Newyork	96 1/2	96 1/2
Oktober	—	—
Dezember	187,75	187,00
Mat	195,00	193,50
November	—	—
Dezember	159,00	158,50
Mat	164,25	163,25
Banldiskont 6 %	—	—
Bombardenzinsfuß 7 %	—	—
Privatdiskont 4 1/2 %	—	—

Höhere Auslandsbörsen und die günstigere Beurteilung der Geldmarktes, die durch den heute veröffentlichten Reichsbankausweis noch gefördert wurde, ließen die Berliner Börse am Sonnabend in fester Stimmung eröffnen und verzeichnet ein recht lebhaftes Geschäft sich entwickeln. Kanada erzielt höhere Preise, auch Montanwerte waren gut gefragt. Schiffahrtsaktien, namentlich Harpa, lagen etwas schwächer und von ihnen ausgehend, wurde auch im weiteren Verlauf die Gesamtstimmung der Börse ungünstig beeinflusst. Inländische Anleihen gewannen bis zu 20 Pfenning. **Danzig, 27. Oktober.** (Getreidemarkt.) Zufuhr an Begetor 588 inländische, 600 russische Waggons. Neufahrweise inländ. — Tonne, russ. — Tonne. **Augsburg, 27. Oktober.** (Getreidemarkt.) Zufuhr 47 inländische, 127 russ. Waggons, egl. 23 Waggon Kleie und 17 Waggon Ruchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 27. Oktober, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 8 Grad Cels. Wetter: trocken. Wind: Südost. Barometerstand: 765 mm. Vom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur + 11 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Cels.

Möbl. oder unmöbl. Zimmer zu vermieten. Lastraße 43. pt. r. **Möbl. Offizierwohnung** u. möbl. Zim. v. sof. z. om. Junlerstr. 6. **Wohnung**, 3 Zimmer, Küche, Entree u. Zubehör, von sofort zu vermieten. Baulinerstr. 2. **2-Zimmerwohnungen** mit reichl. Zubehör von sofort zu verm. Grandenzerstraße 212. Zu erfragen **Sodtke**, Königsstraße 25. **Brückenstr. 20, 1. Eto.,** 5 Zimmer nebst Zubehör, renoviert, von sofort zu vermieten. **Streundl. Wohnungen** von 2 Zimmern und Zubehör, im Neubau, auch renovierte Pferdehülle zu vermieten. Doststraße 7.

2 kleine Wohnungen von je 2 Zimmern mit Zubehör von sofort zu vermieten Lindenstr. 54. Zu erfragen Lindenstraße 54a, 1. **Wohnung**, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, vom 1. 11. 13 zu vermieten. Marienstr. 5. **In meinem Hause Klosterstr. 14,** 2 ganz neu, eleg. renovierte Wohnungen, je 3 Zimmer, helle Küche, Entree, von sofort oder später zu vermieten. Datsch ist ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang, part., sofort zu vermieten. Zu erfragen **Culmerstr. 7, Kolonialwarengeschäft.** **Wohnung**, 1. Etage, 7 oder 5 Zimmer, von sofort billig zu vermieten. **Kwinkowski**, Brückenstr. 17, 2. **1 Zimmer und Küche** zu vermieten **Culmerstr. 21.** **Wilhelmstadt.** Eine hochherrschaffl. 6-Zimmerwohnung per bald oder 1. April 1914 mit allem Zubehör, eist. Herdofen und Büchergelände, zu vermieten. Ferner eine große Hofwohnung von 3 Zimmern per bald. Zu erfr. beim Portier Friedrichstraße 10/12. **Neustadt, Markt 11.** Eine Hofwohnung von 2 oder 3 Zimmern per bald. Zu erfragen **Kalkstr. 14.** **4 Zimmerwohnung** sofort zu vermieten **Waldstraße 31a.**

Statt Karten.
Robert Mehl und Frau Hertha,
 geb. Kremke,
 danken bestens für die übersandten Glückwünsche
 zu ihrer Vermählung.
 Danzig, im Oktober 1913.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hin-
 scheidens meines geliebten Mannes sagen wir dem Lehrerkollegium
 und den Schülerinnen der katholischen Mädchenschule in Roden, so-
 wie allen anderen Freunden und Bekannten auf die fernste Wege unseren
herzlichsten Dank.
 Thorn-Moder den 27. Oktober 1913.
Apolonia Oszwaldowski und Kinder.

Bekanntmachung.
 Das Dienstmädchen Julianna
 Senkbeil sorgt nicht für ihre unehel-
 liches Kind und hält sich verborgen.
 Um Mitteilung ihres Aufenthalts
 wird gebeten.
 Thorn den 24. Oktober 1913.
Die Armen-Verwaltung.

Kontursverfahren.
 In dem Kontursverfahren über
 das Vermögen des Zimmermeisters
 Benno Maczewski in Schönsee Wpr.
 ist zur Prüfung der nachträglich an-
 gemeldeten Forderungen der Prü-
 fungstermin und zur Abnahme der
 Schlussrechnung des Verwalters, zur
 Erhebung von Einwendungen gegen
 das Schlussverzeichnis der bei der
 Verteilung zu berücksichtigenden Forde-
 rungen sowie zur Anhebung der
 Gläubiger über die Erstattung der
 Auslagen und die Gewährung einer
 Vergütung an die Mitglieder des
 Gläubigerausschusses, der Schluss-
 termin auf den
18. November 1913,
 vormittags 9 Uhr,
 vor dem königlichen Amtsgerichte
 hier selbst — Zimmer 22 — bestimmt.
 Thorn den 22. Oktober 1913.
**Gerichtsschreiber
 des königlichen Amtsgerichts.**

Zwangsvollstreckung.
 Am Dienstag den 28. Oktober,
 vormittags 10 1/2 Uhr,
 werde ich:
10 Meter Seidenstoff
 öffentlich meistbietend versteigern.
 Sammelplatz: Arbeiterstraße 13.
Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung.
 Dienstag den 28. d. Mts.,
 vormittags 11 Uhr,
 werde ich auf dem Hofe der Expeditions-
 firma **W. Böttcher Nachf.,**
 Baderstraße, hier:
 1 Karton mit Blusenstoffen,
 2 Schreibpulte,
 4 Regale,
 5 Stühle
 öffentlich meistbietend gegen gleich bare
 Zahlung zwangsweise versteigert.
 Thorn den 27. Oktober 1913.
Knauf, Gerichtsvollzieher.

Demnächst wird erscheinen:
 Die
Maschinengewehr-Kompagnie,
 ihre Ausbildung, Führung im
 Gefecht u. ihre Verwaltung,
 von
Kretschmar, Hauptmann im
 1. Ermland. Inf.-Regt. Nr. 150,
Preis 3,25 Mark.
 Bestellungen erbittet ergebenst
E. F. Schwartz.

Für kleine Kinder
 ist Obermeyer's Medizinisch-Gerba-
 Ceife dringend zu empfehlen und wirkt
 Wunder bei
Hautauschlägen.

So schreibt Frau J. Erichen, Flensburg:
Gerba-Seife a Stück 50 Pf., 30 Pf.,
 verpacktes Präparat 1 M. Zur
 Nachbehandlung Gerba-Creme a Tube
 75 Pf., Glasdose 1.50 M. Zu haben
 in allen Apotheken und in den Drogerien
 von **A. Majer, Paul Weber,**
H. Barankiewicz, H. Ciass,
A. Franke, J. M. Wendisch
Nachf. und Alfred Weber.

Maßgefäß! Butter!
 franco per Nachnahme: 10 Pfund-Rorb,
 enthaltend 1 Schmalzganß oder 3-4
 Enten oder Bouillards, feinsten Milchmast,
 frisch geschlachtet, gerupft 5.50 M. Echte
 Meiereibutter, 6 Pfund-Riste 5.60 M.
B. Margules, Suezyc 6, via
Wyslawitz D.S.

Verlässlicher Mann,
 der auch wirklich strebsam ist, gleich welchen
 Standes, w. z. Leitung einer Engros-
 Vertriebsstelle gesucht. Keine Berufsauf-
 gabe. Monatlich bis 400 Mark Einkom-
 men. Kapital und Kenntnisse nicht er-
 forderlich. Angebote unter **K. M. 1362**
 befördert die Ann.-Expd. **Rudolf**
Kosse, 25in.

In das Handelsregister ist die
 Firma **Teofil Sypniewski, Thorn,**
 und als Inhaber Kaufmann **Teofil**
Sypniewski in Thorn eingetragen
 worden.
 Thorn den 24. Oktober 1913.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 Bei den Ergänzungswahlen zur
 Handelskammer wurden gewählt
 1. im Wahlbezirk Thorn-Stadt
 die Herren **H. Goetschel,**
A. Ritter (1. Abteilung),
F. Raapke und **D. Wolf**
 (2. Abteilung),
 2. im Wahlbezirk Thorn-Land die
 Herren **Direktor Dr. Jacob-**
son (1. Abteilung) und
J. Springer (2. Abteilung),
 3. im Wahlbezirk Briesen die
 Herren **F. Sand** (1. Abtei-
 lung) und **S. Bernstein**
 (2. Abteilung).
 Bei den in der zweiten Abteilung
 des Wahlbezirks Thorn-Stadt wurden
 gewählt:
 an Stelle des Herrn **D. Gutsch**
 Herr **E. Hoffmann** und an
 Stelle des Herrn **G. Stern-**
berg Herr **A. Fromberg.**
 Einsprüche gegen die Wahl sind
 innerhalb zweier Wochen bei uns
 einzubringen.
 Thorn den 25. Oktober 1913.
Die Handelskammer zu Thorn.
Emil Dietrich.

Obstbautechnisches Bureau.
 Ausbildung von Gemeinde-Baumwärttern,
 Landschaftsgärtnern.
Otto Haas, Thorn-Moder,
 Graudenzerstr. 78.

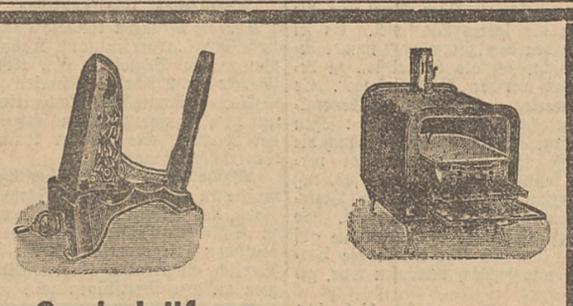
Berlege fast
 täglich
2 junge
Dam-
hirsche
 und gebe jedes Quantum preis-
 wert ab.
Otto Jacobowski,
 Elisabethstraße, Telefon 687.
 Morgen auf dem Wochenmarkte,
 Eingang zum Rathaus:
gesunde Speisefleischbierlein,
 10 Pfd. 55 Pfg., 5 Pfd. 30 Pfg.
Ad. Kuss.

Nagut
Geflügelfutter

bewirkt, daß die Hühner zu jeder Jahres-
 zeit, sogar ganz ohne freien Auslauf
 und im Winter bei der strengsten Kälte
 ungläublich viele Eier legen.
 Pastor **Jaone, Progenbet-Dammkrug,**
 schreibt am 31. 10. 12: Bitte mir um-
 gehend 1 Ztr. Nagut zu übersenden.
 Ihr Futter hat mir sehr gefallen und
 die Hühner schnell zum Legen gezwungen.
 Verkaufsstellen in allen einschlägigen
 Geschäften, die durch obiges Plakat ge-
 kennzeichnet sind. Hauptvertrieb und
 Lager: **Misze, Thorn, Marienstr. 11.**

**Verkaufs- und
 Inkassogagent**
 mit kleiner Kaution wird für ein Spezial-
 Nähmaschinen-Geschäft p. sof. gesucht.
 Gest. Angebote unter **J. K.** an die
 Geschäftsstelle der „Presse“.
**Lehrerin erteilt Nach-
 hilfstunden,**
 eventf. Beaufsichtigung von Schularbeiten.
 Angebote unter **Nr. 101** an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

Café-Restaurant „Lämmchen“,
 Inh. **E. Bengs, Gerechtftr. 3.**
Täglich Solisten-Konzert
 der ersten Mitglieder der Kapelle des Inf.-Regts. 176.



**Gasheizöfen,
 Gaskocher mit Sparbrennern,
 Gasbrat- und Backöfen,
 Gasherde,
 Gasplätteisen mit Erhitzern,
 Gasglühlampen,
 Gaskronen,
 Gasfernzünderanlagen**
 geben wir auch **mietweise** ab.
Gaswerke Thorn,
 Abteilung: Ausstellung und Verkauf von Gas-Apparaten,
 Copernikusstrasse 45, am Bromberger Tor.

Auf dem Wochenmarkte — Stand am —
 wieder der auch hier bereits so beliebte
Blüten-Honig-Ersatz.
 Genaueste Ware; in Aussehen, Geschmack, Aroma und Nährwert dem echten
 Bienenhonig laut Gutachten des Nahrungsmittel-Chemikers vollkommen gleich.
 Stimmenerregende Reinheit. Bitte Gefäße mitzubringen.
H. Jung aus Bromberg.

Gerberstr. 14
Billige Verkaufstage
 für
**emailierte und eiserne Kochgeschirre,
 Haus- und Röhengeräte.**
Gerberstr. 14

Uniformen u. Effekten
 jeder Art.
 Besonders erstklassige Zuschneider und Arbeiter.
 Hervorragend elegante Ausführung.
B. Doliva, Artushof.

**Steintöpfe und Bunt-
 lauer Geschirr**
 wieder vorrätig.
Raphael Wolff, Seglerstraße 25,
 Glas- u. Porzellanwarenhandlung.
Hauskleider und Knabenanzüge
 werden zu soliden Preisen angefertigt
 Tuchmacherstraße 7, 1.

Stellenangebote
Verkäuferin
Lehrling
 für Damen-Konfektion,
 oder Biontär, der polnischen Sprache
 mächtig, sucht von sofort
Mod.-Bazar J. Ressel & Co. Nachf.,
 Brettestr., Ecke Elisabethstraße.

Tüchtige
Bauschlosser,
 perfekte
Anschläger
 können sich mit Angabe der Lohnan-
 sprüche melden. Bevorzugt werden solche,
 die die Berechtigung haben, ein Personen-
 auto zu führen.
Fr. Ruth, Culm a. W.

Ein Müllerlehrling
 kann sofort eintreten. Zahle auf 3 Jahre
 300 Mark.
 Braudmühle bei Podgorz.
Empfehle: Köchin, perfekte Stuben-
 mädchen, u. Mädchen für
 alles. S u h für Thorn u. auf Güter:
 Köchin, Stubenmädchen, Mädchen f. alles.
Wanda Kremin,
 gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
 Thorn, Baderstr. 11.

Für mein Getreide- und Futtermittel-
 en gros-Geschäft suche ich per sofort einen
Lehrling
 mit guter Schulbildung.
M. Radt, Baderstraße 2.
Kräft. Laufbursche
 sofort g e s u c h t.

Bernstein & Comp.
Einen Laufburschen und einen
jüngeren Verkäufer
 sucht von sofort
Antonine L. 21, Rudak.

Jungen Hausdiener
 zum Arzt sucht **Wanda Galatyzynski,**
 gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
 Thorn, Elisabethstraße 3.
 Suche für meine 17-jährige Tochter,
 welche Nähen und Glanzplätzen gelernt
 hat, von sofort eine Stelle als

Stütze
 in einem herrschaftlichen Hause in Thorn.
C. Kaibel, Gutsverwalter,
 Josephat bei Broglawen Wpr.

Gebilte Zuarbeiterin
 wird verlangt.
M. Hartz, Schillerstraße 19, 2.
Empfehle
 Köchinnen, Mädchen für
 alles.
Juliana Holzky,
 gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
 Thorn, Copernikusstraße 25.

Erfahrenes, ehrliches Mädchen
 für alles zum 1. 11. gesucht.
Frau A. Schlabauer, Gerberstr. 23
Jüngeres Aufwartemädchen
 für Vormittag sofort ges. g.
Blum, Graudenzerstr. 90, 2

Stellengesuche
Wachhalterin,
 mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht
 Stellung im Kontor, evtl. auch Kasse.
 Gest. Angebote unter **H. 11, 17** an
 die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geld u. Hypotheken
Sofort Geld
 für eine Erfindung oder Idee. Aus-
 kunft gratis dazu:
„Globus“, Brüssel,
 Bd. Militäre 129.
 Auslandsporto.

9000 Mark
 zur Ablösung der 2. Hypothek auf ein
 Geschäftsgrundstück vom 1. 1. 14. gel. u.
 Angebote bitte unter **J. J.** an die
 Geschäftsstelle der „Presse“.

25—30 000 Mk. zur zweiten Stelle
 auf ein städtisches,
 neu erbautes Grundstück hinter 42 000
 Mark Bankgeld von sofort oder 1. Jan.
 n. J. gel. u. Gest. Ang u. A. B. 100
 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3500 Mk.
 zur Ablösung einer Hypothek gesucht. Zu
 erst in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
Rastwagen (Hand),
 kleiner, 2- oder 4-rädriger, noch gut er-
 halten, geeignet zur Beförderung von
 Soldatenpaketen, zu kaufen gesucht
III. 176.

Zu verkaufen
 3 Paar Kuch.-Wuschelbrettgestelle
 mit Matragen, Kuch.-Kleider- u.
 Wäschekrant, Ausziehtische
 zu verkaufen. Tuchmacherstr., im Laden.

Ein Grundstück
 in Stenken wegen Altersschwäche billig
 zu verkaufen. Zu erfragen
 Thorn, Seglerstr. 11, Keller.

Elegante, moderne
Rutschwagen
 aller Art billig zu verkaufen.
R. Puff,
 Wagenbauerei mit elektrischem Betrieb,
 Tuchmacherstr. 26.

Gute
Speisekartoffeln
 liefert
W. Koch, Gramtschen.
 Preis 2,35 Mk. pro Ztr. frei Haus.
 Bestellungen hierauf nimmt Herr Kauf-
 mann **Netz** entgegen, wofür selbst auch
 Proben zu haben sind.

Wintersportverein Thorn
 c. B.
 Dienstag den 28. Oktober,
 abends um 8 1/2 Uhr,
 findet im Vereinslokal die
ordentliche
Mitgliederversammlung
 statt, die unter allen Umständen beschluß-
 fähig ist.

Tagesordnung:
 1. Bericht und Rechenschaftslegung des
 Vorstandes über das Vereinsjahr
 1912/13.
 2. Entlastung des Vorstandes.
 3. Wahl des neuen Vorstandes.
 4. Anträge des Vorstandes auf
 Satzungsänderungen.
Der Vorstand.

Stadttheater Thorn.
 Dienstag den 28. Oktober,
 8 Uhr abends,
Der liebe Augustin,
 Operette in 3 Akten von Leo Fall.
 Donnerstag den 30. Oktober,
 8 Uhr abends,
 Neu einstudiert!
Monna Vanna,
 Schauspiel von M. Maeterlinck.

Cabaret Clou,
 Direction **E. Bengs,**
 Gerechtftr. 3.
 Täglich ab 10 Uhr abends:
 Auftreten von
 9 hervorragenden
 Kabarett-Künstlern.

Tivoli.
 Dienstag den 28. Oktober:
 Großes
Kaffee-Konzert.
 — Anfang 4 Uhr. —

Die Sinterfürorgestellte
 Gemeindeführer, Väterstraße, erteilt
 unentgeltlich Rat und Hilfe Donner-
 tag, 6—7 Uhr.

Jeden Dienstag, Donnerstag
 und Sonnabend frische
Grüh-, Blut- u. Leberwürstchen.
Johanna Kwiatkowski, Strobandstr. 15.

Handwagen
 billig zu verkaufen.
Wakarecy, Copernikusstr. 21.

Kollwagen,
 reichlich 50 Zentner Tragkraft, wenig gebraucht,
 gut erhalten, steht preiswert zum
 Verkauf. Näheres
Mauerstraße 6.

Meine seit 20 Jahren bestehende
Musikinstrumenten- und
Pianino-Handlung
 ist unter sehr günstigen Bedingungen mit
 auch ohne Grundstück zu verkaufen.
F. A. Goram, Entwerfer 13.

**Guterhalt. Fensterrahmen, sowie Petrol-
 leuchtöfer (neu) verkauft billig**
Heil, Mörder, Bergstraße 17.

Einige Petroleum-Lampen
 sofort billig zu verkaufen
Greifentstraße 8, 1, 1.

Wohnungsgeuche
 Dame sucht zum 1. 11. bei best. Familie
möbl. Zimmer mit Pension
 zu möglichem Preise. Angeb. u. B. 100
 an die Geschäftsstelle der „Presse“ etc.

Wohnungsangebote.
 Möbl. Zim. m. Pen. z. v. Calmeierstr. 1, 1.
 Gut möbl. Vorderzimmer, Bad,
 Gas, elektr. Flurbeleucht., von sof. oder
 später zu vermieten. Gerechtftr. 5, 2.
 Ein möbl. Zimmer an ruhigen Plat.
 zu vermieten. Gerechtftr. 16, pl.

Gut möbl. Wohnung,
 Burghengelaß u. Pferdeshall, zu vermieten.
Fuhalt. Schwarz, Gerechtftr. 22.
 Möbl. Zim. bill. z. verm. Baderstr. 11, 1.
Freundl. möbl. Vorderzimmer
 zu vermieten, auch Schüler werden fest-
 aufgenommen. Strobandstr. 19, 3 Ztr.
Wohnung,
 4 Zimmer nebst Zubehör, für 550 Mark
 p. J. zu verm. Mellenstr. 78.
 Ich habe meine
Berlobung
 mit **Franken Amalie Jahnke**
 Folsing aufgehoben.
Arthur Böhle, Steinstr.
 Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Eine Stimme zur wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft.

Zum Zusammenhluß des „Zentralverbandes Deutscher Industrieller“ mit den bedeutendsten Verbänden der Landwirtschaft und des Handwerks nimmt jetzt in der „Freikonservativen Partei-Korrespondenz für Schlesiens“ Kommerzienrat Dr. G. Kaufmann, wie folgt, das Wort:

Daß in einem Kulturstaate wie Deutschland, dessen Bodenschätze im Verhältnis zur Dichte der Bevölkerung gering ist und dessen Lohnniveau im allgemeinen durch die Industrie und nicht mehr durch die Landwirtschaft bestimmt wird, die Aufrechterhaltung der Landwirtschaft nur durch Schutzmaßnahmen möglich ist, wird selbst von der Sozialdemokratie sehr oft anerkannt. Daß eine Preisgebung der Landwirtschaft unmöglich und eine Zurückverweisung derselben auf extensiven Weidewirtschaft nach englischem Muster auf deutsche Verhältnisse nicht übertragbar ist, kann ebenfalls kaum von irgend jemandem ernstlich bestritten werden. Zweifel können also wohl unter den politisch ernst Denkenden nur über den Umfang des notwendigen Agrar-Schutzes sowie darüber, welche Zweige der Landwirtschaft in erster Linie schutzbedürftig sind, bestehen. Es wird aber auch Industriellen gestattet sein, die Überzeugung zu haben, daß unser gegenwärtiger Agrarschutz im allgemeinen das Maß des Notwendigen nicht übersteigt, daß derselbe dem landwirtschaftlichen Kleinbetriebe ebenso zugute kommt wie dem Großgrundbesitz, daß die hohe Preissteigerung einiger landwirtschaftlicher Produkte durchaus nicht nur auf die landwirtschaftlichen Zölle zurückzuführen ist (wie ist im freihändlerischen England in gewissem Umfange ebenfalls vorhanden), und daß diejenigen Opfer, welche die Industrie und deren Arbeiterschaft für die Erhaltung der deutschen Landwirtschaft tatsächlich zu bringen haben, aufgewogen und weit überwogen werden durch die Vorteile, welche unsere gesamte Volkswirtschaft und auch speziell die Industrie durch eine blühende deutsche Landwirtschaft genießen. Es wird auch nicht behauptet werden können, daß der Bund der Landwirte in den letzten Jahren unmäßige Forderungen aufgestellt und verkraftet habe. In dem Maße, wie die deutsche Landwirtschaft durch den ihr gewährten besseren Schutz sich gehoben hat, ist auch der Bund der Landwirte ruhiger und maßvoller geworden, als er in seiner Sturm- und Drangperiode war.

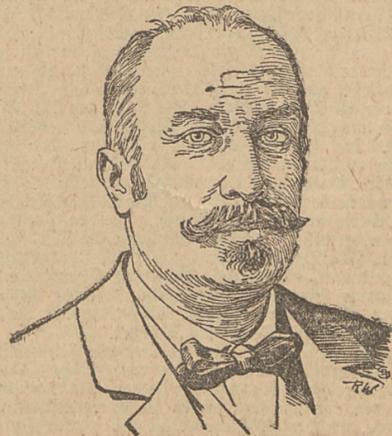
Weshalb also sollte nicht die Industrie in möglichst freundschaftlichen Beziehungen zur Landwirtschaft treten, gerade hierdurch einen mäßigen Einfluss auf etwaige agrarische Schutzmaßnahmen ausüben und vielleicht für vereinzelte Vertreter der Industrie auch die Möglichkeit ebnen, in ländlichen Wahlkreisen künftig als Reichs-

tagskandidaten Unterstützung zu finden, nachdem der Industrie jede andere Möglichkeit, eine angemessene Vertretung im Reichstage zu erlangen, durch die Herrschaft der sozialdemokratischen Partei über die Industrie-Wahlkreise verloren gegangen ist und nachdem die hier und da aufgetauchten Wünsche der Industrie, daß das allgemeine gleiche Wahlrecht für den Reichstag durch Rural-Wahlen seitens der Handelskammern und anderer Wirtschaftsverbände ergänzt werden möchte, nach Lage der Dinge wohl mit Recht als eine Utopie betrachtet werden muß!

Erinnert sei auch daran, daß manche Fragen existieren, in welchen die Interessen der Fertigungsfabrikanten-Industrie mit denjenigen der Landwirtschaft parallel laufen, während nur diejenigen der Schwerindustrie nach der entgegengesetzten Richtung gehen (Preise von Kohle, Kali, Schwefelsäure usw.). Die Zeiten liegen noch nicht weit zurück, wo die Beschwerden über zu hohe Preise des Kohlensyndikats in den landwirtschaftlichen Kreisen ebenso groß waren wie in denjenigen der Fertigungsfabrikanten-Industrie nur daß die Erörterungen hierüber seitens der letzteren (Bund der Industriellen) im allgemeinen akademisch blieben, während sie sich in den agrarischen Kreisen zu dem im Reichstage gestellten Antrage auf einen Kohlen-Ausfuhrzoll verdichteten. Gegen zu hohe Kohlenpreise, welche für die unbemittelten Bevölkerungsschichten ebenso belastend sind wie hohe Lebensmittelpreise, weiß das freihändlerische Programm ein Mittel der Gesetzgebung nicht anzugeben, da der Zoll hier nicht mitspielt, und das radikal-sozialpolitische Programm wirkt auf Kohle nur preissteigernd, da die Produktionskosten der Kohle ganz überwiegend aus Löhnen und aus Sozialleistungen aller Produktionsstände, welches gegenseitige Rücksichtnahme bedingt, vielleicht dazu führen, daß die gemeinsamen Interessen von Landwirtschaft und Fertigungsfabrikantenindustrie sich als Gegengewichte gegen zu hohe Ansprüche des Kohlenbergbaus ebenso geltend machen werden, wie die gemeinsamen Interessen aller Industrie-Gruppen mächtig auf die agrarischen Forderungen wirken müssen.

Es ist nicht meine Absicht, den Bund der Industriellen zu bekämpfen. Die deutsche Industrie hat sich in allen ihren Gliedern so mächtig und so differenziell entwickelt, daß es vielleicht nicht mehr möglich ist, die Vertretung aller dieser zum Teil unter sich auch verschiedenartigen Interessen in einem Verbandszusammenfassen und daß neben dem alten „Zentralverbande“ — der zwar keineswegs nur die Schwerindustrie vertritt, auf dessen Leitung aber die Schwerindustrie jedenfalls einen sehr großen Einfluss ausübt — ein zweiter Industrieverband, der allein oder vorzugsweise die In-

dustrien der fertigen Gebrauchsgüter umfaßt, wohl zeitgemäß und zweckmäßig sein dürfte. Aber beide Verbände gehören Schulter an Schulter zusammen, sie müssen die zwischen den einzelnen Industrien vorhandenen Interessen-Gegenläge, die nicht von prinzipieller, sondern nur von gradueller Art sind oder untergeordnete Einzelfragen betreffen, unter sich auszugleichen bestrebt sein. Sie müssen die großen gemeinsamen Interessen der deutschen Industrie über ihre wirklichen oder vermeintlichen Gegenläge stellen, wenn die deutsche Industrie nicht Schaden leiden soll. Sie beide haben aber mit dem Handwerk, welches heutzutage sich von der Industrie mehr durch seine besonderen Organisationsformen als dem Wesen nach unterscheidet und mit der ebenfalls aber den reinsten Produktionsstand verkörpernden Landwirtschaft bei der Vertretung ihrer wichtigsten Interessen so viele Berührungspunkte, daß die Annäherung möglichst freundschaftlicher Beziehungen zu den bedeutendsten körperlichen Zentral-Vertretungen dieser Berufsstände mit von industriellen Standpunkte aus nur nützlich erscheint.



Ministerpräsident Giolitti

Der vielverdiente italienische Staatsmann Giovanni Giolitti, der seit zwei Jahren bereits zu wiederholten malen an der Spitze des italienischen Ministeriums steht, feiert seinen 70. Geburtstag. Am 27. Oktober 1843 in Mondovì (Provinz Cuneo) geboren, studierte er seit 1858 die Rechtswissenschaft in Turin und machte eine rasche Karriere. Bereits im Jahre 1866 wurde er in Turin zum stellvertretenden Staatsanwalt ernannt, um bereits 1874 zum Generalinspekteur der Steuerkommissionen aufzurücken. Mit der 1882 erfolgten Ernennung zum Staatsrat begann seine eigentliche politische Laufbahn, denn er wurde nunmehr von seinem heimatischen Wahlkreis ins Parlament entsandt. Am 9. März 1889 wurde Giolitti von Crispi mit

dem Schatzministerium betraut, und nach dem Rücktritt des damaligen Finanzministers übernahm er bereits im nächsten Jahre dieses Amt. Von 1892 bis 1893 war er zum ersten Male Ministerpräsident; in den Jahren 1901 bis 1903 führte er unter Zanardelli das Ministerium des Innern, um nach der Demission dieses Kabinetts abermals Ministerpräsident zu werden. Aus Gesundheitsrücksichten trat er jedoch bereits 1905 wieder zurück. Schon von 1906 bis 1909 stand er aber wieder dem italienischen Ministerium vor. Im Jahre 1911 übernahm er das Ministerium des Innern und gleichfalls wieder das Präsidium im italienischen Ministerium. Unter Giolittis Leitung hat Italien viele politische Erfolge errungen.

Kongresse.

Der 12. deutsche Luftfahrertag trat in Leipzig unter Beteiligung von mehr als 400 Delegierten aus allen Teilen des Reiches zu seinen diesjährigen Beratungen zusammen. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende des deutschen Luftschifferverbandes Freiherr v. d. Goltz. Die Beratungen wurden eingeleitet mit der Wahl der verschiedenen Kommissionen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde die Durchberatung des Grundgesetzes dem Vorstandsrat überlassen. — Nachdem der Vorsitzende der bei Ausübung der Luftschiffahrt verunglückten Deutschen mit ehrenden Worten gedacht, erläuterte Geschäftsführer Risch den Kassen- und Jahresbericht. Hiernach umfaßt der Verband gegenwärtig 88 Vereine mit rund 80 000 Mitgliedern. Der mit 158 000 M. bilanzierende Etat wurde genehmigt und der Jahresbericht ohne Debatte entgegengenommen. Hierauf wurden die Berichte der einzelnen Kommissionen zur Kenntnis genommen. Bei dem Bericht der Flugkommission bezeichnete der zweite Vorsitzende Professor von Hergell die vielfach aufgetretene Meinung, daß der Luftfahrertag die aufsehenerregende Leistung Stöfflers nicht als Weltrekord zu bewerten beabsichtige, als unzutreffend, da diese Wertung garricht zu seinen Aufgaben gehöre, sondern dem Verwaltungsausschuß der Nationalflugspende obliege, der durch bestimmte Vorschriften gebunden sei. Auf alle Fälle würde Stöfflers Leistung auch von dieser Stelle entsprechend gewürdigt werden. Im Anschluß hieran wurde eine Mitteilung Stöfflers bekanntgegeben, wonach er seine Stelle als Vorsitzender des Bundes deutscher Flugzeugführer niederlegen und in die Flugabteilung des deutschen Luftfahrerverbandes eintreten werde. Der Verband deutscher Flugplatzinhaber wurde in den Verhandlungen aufgenommen. Der Vorsitzende der Tagung, Czjellenz v. d. Goltz, hob die großen Schwierigkeiten hervor, mit welchen der Verband infolge der großen Ausdehnung der Geschäfte zu kämpfen habe. Der Luftfahrerverband müsse so ausgestaltet werden, daß das neuerschaffene Reichsluftamt in ihm eine arbeitsfähige Korporation vorfinde. Es sollte ein Arbeitsausschuß des deutschen Luftfahrerverbandes geschaffen werden, der durch Vertreter der verschiedenen Zweige der Luftschiffahrt repräsentiert werden kann. — Die Freifallkommission beschloß eine erhebliche Verschärfung der Bestimmungen für die Erteilung des Führerzeugnisses. Während der Tagung war das Zeppelin-Luftschiff „Saar“ über Leipzig erschienen, desgleichen einige Flieger, die den Teilnehmern verschiedene Schauflüge vorführten. Der nächstjährige Luftfahrertag wird in Hamburg stattfinden.

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.)
26. Oktober.

An das verhängnisvolle Unglück der letzten Woche, das die Luftschiff-Lottillie unserer deutschen Marine betroffen hatte, gemachten am Beredigungstage der im Kampfe mit den Elementen gefallenen Helden die auf Halbstock gesetzten Flaggen auf den Gebäuden der kaiserlichen Werft. Bei der Trauerfeier selbst war der Luftschiffbau Schütte-Lanz ebenfalls vertreten. Er hatte einen großen Lorbeerkranz mit weißen Lilien und Schleifen an den Bahnen der Opfer niederlegen lassen, während Geheimrat Professor Schütte seine aufrichtigste Teilnahme telegraphisch dem Großadmiral von Tirpitz übermittelte. Gern hätte ich unseren Danziger Fachgelehrten auf dem Gebiete der Luftschiffahrt interviewt, erhielt aber den Bescheid, daß der Herr Geheimrat sich zurzeit auf Dienstreisen in Begleitung seines ersten Assistenten befindet, um die Konstruktion seines neuen für die Marine bestimmten „Schütte-Lanz“ aufgrund der bei dem jüngsten schweren Unglück des „L. 2“ gesammelten Erfahrungen nochmals zu überprüfen. Das Holzgerüst soll nach mancher Richtung hin verbessert, die Aufhängung der Gondeln an Drahtseilen im Gegenläge zu der starren Anbringung des Zeppelin'schen Systems beibehalten werden. Das Hauptaugenmerk will man aber auf den Einbau eines Laufganges in das Innere des Ballonkörpers richten, ein Problem, das, nach der Katastrophe des Zeppelin-Marinekreuzers zu urteilen, bislang noch nicht befriedigend gelöst wurde. Dem „Schütte-Lanz“ kommt hierbei zugute, daß seine Gondeln vom Ballonkörper weiter entfernt sind, somit eine Explosionsgefahr infolge Überspringens von Funken aus der Gondel kaum zu befürchten ist.

An den andern großen Gedanktag, den Tag von Leipzig, knüpfte geschickt an ein Vortrag des Breslauer Universitätsprofessors Dr. Eugen Kühnemann, der vor einer zahlreichen Zuhörererschaft im Konzertsaale des Schützenhauses „Das Gehart Hauptmann-Problem“ geistreich behandelte. Der Vortragende, der die überragende Größe Hauptmanns über die gegenwärtigen deutschen Dichter rückhaltlos anerkennt, gab ebenso ehrlich zu, daß der Poet die Breslauer Aufgabe, die größte geschichtliche Stunde, von der das neue Deutschland seinen Ausgang nahm, würdig zu feiern, nicht erkannte: „Das Experiment wurde ihm zum Verhängnis!“ Das deutsche Volk hat nicht die Dichtung bekommen, auf die es sein Recht hatte.

Von der Fabel des „fronierenden Kronprinzen“ verlautet seit seiner Rückkehr nach Danzig nichts mehr. Man ist jetzt in hiesigen „maßgebenden“ Informationsstellen im Gegenteil plötzlich der Ansicht, daß Vater und Sohn im Prinzip vollkommen derselben Auffassung huldigen. Die Meinungsverschiedenheit erstreckte sich lediglich auf die Form und Wahl von Äußerungen, die ja inzwischen revidiert worden sind. Mit der „Festsetzung in Langfuhr“ auf ein weiteres „Kriegsjahr“ haben die Klugwiser also gründlich Unrecht behalten! Mit dem Erscheinen des Thronfolgers hier selbst erhält der Jagdsport hinter der Meute im roten Rod erhöhte Anziehungskraft. Vorausgesetzt, daß der Boden endlich fester und vom Regen endgiltig befreit werden wird, dürfte das rote Feld auch mehr Damen im Sattel sehen. Es ist ja bekannt, daß Kronprinz Wilhelm es sich stets zur besonderen Ehre anrechnet, nach dem Galali an möglichst viele Damen Brüche verteilen zu können.

Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin hatten die Amtsgebäude der Behörden, einige

Privatgebäude und viele Schiffe im Hafen Flaggenschmuck angelegt. Das an diesen Tagen bekannt gegebene „Revirement“ der Armee entsprach nicht den Erwartungen, wenigstens nicht bei den Stabsoffizieren und Hauptleuten. Dagegen rückten die Leutnants und Oberleutnants wiederum erhebliche Schritte vorwärts. Ordensauszeichnungen aus Anlaß des Geburtstages sind Danzig diesmal nicht bescheert worden. Dagegen entfielen nach dem nahegelegenen Neustadt eine rote Kreuzmedaille an Frau Kammerherrin und Generallandwirtschaftsdirektor Cecilie Gräfin v. Kersperling und ein Frauenverdienstkreuz an die Schullehrerin Fräulein Clara Quandt. — Dem Adjutanten der hiesigen Kriegsschule Oberleutnant v. Obernitz wurde das Fliegerabzeichen nach erfolgreich wiederholter Pilotenprüfung verliehen. Überhaupt macht sich in unserem Osten im allgemeinen, in Danzig im besonderen, eine größere Intensität im Flugsport bemerkbar. Voraussetzung bleibt dabei allerdings, daß der Wind nicht zu scharf und ungünstig steht. Die meisten uns hier besuchenden Flieger von auswärts haben in dieser Beziehung schon recht ungünstige Erfahrungen gemacht. Es scheint zu einer lokalen Eigentümlichkeit zu gehören, daß sich nämlich der Wind im Oktober täglich einmal um die Wetterfahne herumdreht, ohne an Kraft einzubüßen. Für uns „Nicht-Flieger“ ist das Betrübbende hierbei, daß unsere schönen Laubwälder noch vorzeitig als sonst ihren malerischen Herbstschmuck verloren. Fast gänzlich kahl ragen die Bäume in den grauen von Regenwolken beschwerten Himmel, der schon die trübseelige Novemberphysiognomie zeigt!

Rechnet man hinzu, daß unsere Großstadt, gleich anderen Rivalinnen, aus dem „Budden“ garricht herauskommt, so wird man begreifen, daß ein Aufenthalt in Danzig zurzeit wenig

anheimelnd ist. In der Innenstadt werden in dem Gebäude am Weißen Turm neue Baufluchten abgeteilt und Baugruben für Kasernen ausgehoben; in vielen Straßen werden unterirdische Telephonkabel gestreckt. Wehe dem Passanten, der ohne feststehende Gummischuhe abendlicher oder nächtlicher Weile gezwungen ist, sich beim matten Laternenscheine einen Pfad zu treten! — Die größten baulichen Umwälzungen gehen aber an den Rändern des Reichsbildes vor sich. Die Anlage eines neuen Abstellbahnhofes in Neuschottland bedingt die Beseitigung der sogenannten Schichtkolonie und ihre Neuanlage auf dem früheren Lazarettgelände zwischen Olivaer Tor-Bahnhof und Schellmühl. Die Eisenbahnverwaltung, die bisherige Besitzerin, verpflichtet sich, das neue Schichtgelände um zwei Meter zu erhöhen. Infolgedessen bringen täglich Arbeitszüge der Staatsbahn Sand und Kies aus Lappin, wo ein Kommando von 40 Strafgefangenen unter Bewachung den Abtrieb und die Verladung des Füllbodens besorgt. Die vorgesehenen neuen Arbeiterhäuser sollen massiv mit Vorgärten ausgeführt werden, während bisher den Schichtkolonisten nur Fachwerkhäuschen zur Verfügung standen.

Der Bahnhof Langfuhr geht langsam seiner endgiltigen Umgestaltung entgegen; er ist schon jetzt kaum gegen seine frühere Lage wiederzuerkennen. Unweit davon erhebt sich das im Bau befindliche Kasernement des Telegraphen-Bataillons Nr. 5 und etwas näher nach Schellmühl zu der Bau der neuen evangelischen Kirche. Jenseits der Weichsel wird das Troglögelände um über 2 Meter angehoben, um die Aufführung industrieller Bauten zu erleichtern. Von einer Wohnungsnot, wie sie z. B. in Königsberg und Elbing herrscht, ist bei uns keine Rede; doch erblicken der Danziger Mieter-

Gesellschaft für angewandte Entomologie. In den Tagen vom 22. bis 25. Oktober hat in Würzburg die deutsche Gesellschaft für angewandte Entomologie ihre erste Jahresversammlung abgehalten, die sich regen Beluges erfreute. Vertreter hoher in- und ausländischer Behörden und wissenschaftlicher sowie wirtschaftlicher Fachvereinigungen wohnten den Verhandlungen bei. In fünfzehn Referaten wurden land-, forst-, kolonialwirtschaftliche, sowie industrielle und tierärztliche Fragen behandelt.

Internationale Vereinigung für die Einheitlichkeit der Zeit. Die in Paris tagende internationale Zeit-Konferenz beschloß die Gründung einer internationalen Vereinigung für die Einheitlichkeit der Zeit, die durch die Verwendung funktentelegraphischer oder sonstiger Signale den Bedürfnissen der Schifffahrt, der Wetterkunde, der Erdbebenkunde, des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesens sowie der öffentlichen Behörden Rechnung tragen soll. Zum Sitz der Vereinigung, welche aus den 15 Delegierten der an der Konferenz teilnehmenden Staaten besteht, ist Paris ausersehen. Bei einem Festessen, das in der Pariser Sternwarte zu Ehren der auswärtigen Delegierten stattfand, hielt der Minister der öffentlichen Arbeiten eine Rede, in der er sagte: Die flüchtige Stunde wird nunmehr von Paris festgesetzt werden. Wenn die 10. Stunde auf dem Eiffelturm schlagen wird, dann werden es Ihnen die Herzlichen Wellen verkünden. Die ganze Erde wird dann wissen, daß die Sonne am Himmel der Isle de France bereits hochsteht, und wenn um Mitternacht die zwölf Glockenschläge ertönen, so werden sie an das glanzvolle mächtige Paris denken, das zu leben beginnt, während das Paris der Wissenschaft und der Arbeit sich zur Ruhe begibt. Zweimal täglich wird der deutsche funktentelegraphische Posten von Norddeich mit Paris seine Signale austauschen. Zum Schlusse seiner Rede erklärte der Minister, daß Frankreich auf die ihm anvertraute Aufgabe stolz sei und daß er dieses Zusammenwirken der Staaten begrüße, das ein erfreuliches Vorzeichen für die Zukunft bilde.

Provinzialnachrichten.

i Culmburg, 26. Oktober. (Lehrerverein. Neue Schule.) Der katholische Lehrerverein für Culmburg und Umgegend hielt am Sonnabend im Zentralhotel seine Monatsversammlung ab. Lehrer Goretz-Dromb berichtete über die in Strasburg stattgefundene Provinzialversammlung. Lehrer Fritz-Culmburg referierte über das Thema: Charakterbildung, sittliche Erziehung und moderner Persönlichkeitskultus. Hauptlehrer Semrau-Bruchnowo feiert am 1. November sein 25jähriges Amtsjubiläum. Der Verein wird des Tages entsprechend gedenken. — Der Neubau der katholischen Knabenschule ist fertiggestellt. Der Umzug der Schule konnte noch nicht geschehen, da sich die Anschaffung der inneren Einrichtung verzögert hat. Voraussichtlich wird er zum 1. Januar 1914 erfolgen.

o Schönefeld, 26. Oktober. (Verschiedenes.) Der hiesige Schützenverein hielt im Gesellschaftshaus gestern eine Sitzung mit Damen ab, die nur mäßig besucht war. Zunächst erfolgte die Erledigung der gestellten Anträge betreffs eingegangener Aufklärungschriften und Bewilligung des Aufklärungsfonds, die zur Annahme gelangten. Einer vom Vorstande ausgearbeiteten diesbezüglichen Resolution wurde zugestimmt. — Die Herbstkontrollversammlung findet hier am 10. November im Schützenhause statt, und zwar vormittags 9½ Uhr für die Stadtbevölkerung und mittags 12 Uhr für die Landbevölkerung. — Die Schützengilde hielt heute im Schützenhause ihr letztes diesjähriges Preisfest ab. Zum Ausschiesigen gelangte der vom Kommandeur der Gilde, Baugewerksmeister Rothe, gestiftete Freihand-Wanderorden und eine größere Anzahl Preise.

o Briesen, 26. Oktober. (Landwirtschaftlicher Kreisverein. Lotterie.) In der gestrigen Sitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins empfahl der Vorsitz, Landrat Barkhausen, eine Rundgebung des landwirtschaftlichen Vereins Straßin, die sich gegen den Mißbrauch ländlicher Grundstücke (an der Bahnlinie usw.) zu Klamezwecken wendet, zur Beachtung

Der Leiter der Moorberatungsstelle, Dr. Knewitz, soll zu einem Vortrage eingeladen werden. Landwirt Mad aus Königsberg hielt einen Vortrag über technische Futtermittel, wobei er in erster Linie Fleischfütterung, außerdem auch Fischfütterung und phosphorsäuren Kalk, als maßbeschleunigende Futtermittel von hohem Nährwert empfahl. Aus der Mitte der Versammlung wurde ihm entgegengehalten, daß in unserem Kreise auch schon ungünstige Erfahrungen mit Fleischfütterung gemacht sind, und daß Fischmehl, wahrscheinlich durch Verunreinigung mit anderen Stoffen, nach behördlichen Bekanntmachungen zu weilen Mißbrande enthalte. Herr Mad sprach dann noch über technischen Stickstoffdünger, wobei er den jetzt in Deutschland hergestellten Kalkstickstoff (Calciumcyanid) als billigen und oft besseren Ersatz für Chilisalpeter bezeichnete. Oberamtmann Albinus wies darauf hin, daß mit der Verwendung von Kalkstickstoff unter Umständen auch Nachteile verbunden sind. Der Vorsitz teilte mit, daß nach der Errichtung einer Kadaververwertungsanstalt in Schönbrod die strengen Bestimmungen des Kadaververwertungs-gesetzes zur Durchführung kommen werden und der Erfolg einer bezüglichen Polizeiverordnung unmittelbar bevorsteht. Ferner wies der Vorsitz darauf hin, daß der Anschlag des Kreisrats an die überlandzentrale Grodded nach dem autoritativen Urteil des zugezogenen Ingenieurs Fischinger aus Dresden nicht in der von der Provinz gewollten Weise durchführbar sein wird, weil das provinzielle Projekt nicht genügend berücksichtigt, daß die ländlichen Ortsteile des Kreises zum größten Teile aus Abbauten bestehen. Ob die elektrische Licht- und Kraftversorgung des Kreises überhaupt angängig sein wird, läßt sich noch nicht übersehen. Kommt der Plan zustande, so ist mit einem Lichtpreise von 48 Pfg. und einem Kraftpreise von 22 Pfg. für die Kilowattstunde zu rechnen; rentabel würde die Einführung bei diesen erhöhten Preisen noch sein. — Der Vaterländische Frauenverein Rheinberg hat die Genehmigung erhalten, bei einem im Januar oder Februar stattfindenden Bazar 1000 Lote zu 30 Pfg. zu verkaufen.

rr Culm, 26. Oktober. (Die gestrige Generalversammlung des Culmer Kriegervereins) wurde durch den Vorsitz, Ersten Bürgermeister Liebetanz, mit einem Kaiserhoch eröffnet. Der Verein zählt 377 Mitglieder, darunter 3 Ehrenmitglieder. Die Einnahmen betragen im verfloßenen Jahre 1689,06 Mark, die Ausgaben 1602,12 Mark. Der Bestand einschließlich der Ersparnisse früherer Jahre 1751,17 Mark. Außerdem besitzt der Verein einen Veteranenfonds in Höhe von circa 150 Mark zur Unterstützung bedürftiger Kameraden. Der Verein unterhält ferner eine Sterbekasse, aus der die Hinterbliebenen ein Sterbegeld von 80 Mark erhalten. Die Kasse, der 350 Mitglieder angehören, besitzt ein Vermögen von 6389,71 Mark. Der Kamerad Kaufmann Adrian, der dem Verein 30 Jahre, davon 25 als Vereinsmitglied, angehört, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Fünf Kameraden konnten wegen 25jähriger Zugehörigkeit zum Verein ausgezeichnet werden. In den Vorstand wurden gewählt: Erster Bürgermeister Liebetanz zum 1., Fabrikbesitzer Peters zum 2. Vorsitz, Lehrer Grapentin und Posthalter Singer zu Schriftführern, Kaufmann Schulz als Kassensührer, ferner Lehrer Weiser, Bahnvorsteher Janz, Wasserbauwart Heße und Stadtschreiber Seidel als Beisitzer.

lz Schwab, 26. Oktober. (Gelegene Amistätigkeit. Lehrervereinigung.) Die evangelische Stadtkirche war heute bis auf den letzten Platz gefüllt; denn von nah und fern waren die Evangelischen gekommen, um die Abschiedspredigt des in den Ruhestand tretenden Superintendenten Karmann zu hören. Vor 45 Jahren — auch am 23. Trinitatissonntage — hielt Herr K. in der Kirche zu Gruppe seine erste und heute in der hiesigen Stadtkirche seine 3008. Predigt. Seit dem 15. März 1894 stand er hier dem evangel. Pfarramt vor. Das Ehepaar, das Herr K. heute vor 45 Jahren in Gruppe traute, war hierher gekommen, um sich von diesem Geistesdenker das Abendmahl reichen zu lassen. Der Kirchenchor verabschiedete die ernste Abschiedspredigt durch stimmungsreich vorgebrachte Gesänge. — In der gestrigen Lehrervereinigung erhaltete Lehrer Radtke eingehend Bericht über die Vertreter- und Provinziallehrerversammlung in Dirsgau.

führung hier erlebte. Dieses Lustspiel aus der galanten Zeit besitzt eine erste Ähnlichkeit mit dem „Rosenkavalier“. Indem es den richtigen Lustspielton anschlügt, der der Gegenwart fast verschwunden zu sein scheint, wird es sein Glück nicht bloß auf der Bühne, sondern auch beim Publikum machen. Der Stoff ist einem Lebensroman des Chevalier de Faublas aus dem 18. Jahrhundert aus der übrigen recht schlüpfrigen Feder des Louvet de Couvrenz entlehnt, aber ohne jene im Originale abschreckende Laszivität wiedergegeben. Die verzweigten Liebesabenteuer des galanten Ritters benutzte Feldt, um daraus mit großem Geschick ein witziges Intrigenstück aufzubauen. Der Beifall war, insbesondere nach dem zweiten und dritten Akte, sehr lebhaft, sodaß der Dichter mehrfach Gelegenheit hatte, sich auf der Bühne zu zeigen.

Ein eigenartiges Seemannsbegräbnis fand gestern auf dem evangelischen Kirchhof in Neufahrwasser statt. Eine zahlreiche Schar englischer Matrosen, darunter mehrere Negere, gaben ihrem auf dem Leichter Dampfer „Coburg“ verstorbenen Kameraden das letzte Geleit zu Ruhe in fremder Erde. Der Seemannsmissionar und Prediger der hiesigen englischen Kirche, Mr. Dunsby, hielt eine kurze Grabrede und segnete die Leiche ein, die in der Blumengeschmückten Friedhofshalle ausgebahrt war. Im Trauergesolge befand sich auch der Danziger großbritannische Konsul und die Firma F. G. Reinhold, welche mit der englischen Reederei in Geschäftsverbindung steht.

H. v. 3.

Bautenburg, 25. Oktober. (Leichenfund.) Die Leiche der am 11. September verschwundenen Witwe Gutowski ist jetzt bei Neuhof gefunden. Die Frau ist beim Holz- und Nadelhieb in ein sumpfiges Gebiet geraten und konnte sich allein nicht wieder befreien, sondern ist elend verhungert. Bewohner jenseits der Grenze erinnern sich jetzt, mehrere Nächte hindurch Hilferufe gehört zu haben, aber es ist niemand auf den Gedanken verfallen, diesen Ruf nachzugehen oder bei den preußischen Behörden dies zu melden. Die betreffende Waldstelle ist unzugänglich. Nachdem gestern eine Gerichtskommission die Leiche besichtigt, ist sie zur Beerdigung freigegeben worden.

e Grentz, 26. Oktober. (Verschiedenes.) In der Bahnhofstraße wurden nachts drei frischgemauerte Gartenzaunpfeiler beim neuen Volksschulgebäude umgestoßen und zerstört. Für die Entlassung des Täters hat Maurermeister Gallen eine Belohnung ausgesetzt. — Die landwirtschaftliche Winterschule eröffnete am Freitag ihr 8. Schuljahr. Anwesend waren 96 Schüler. Für die Elementarfächer ist Lehrer Schwarz aus Milschlewis, Kreis Briesen, angestellt. — Der Name der 1 Kilometer von der Stadt entfernt liegenden königlichen Domäne Söbiewolla ist in „Eigenwill“ umgeändert worden.

Elbing, 24. Oktober. (Zur Weihe des Taubstummenheims. Sprossenfang.) Gelegentlich der Weihe des westpreussischen Taubstummenheimes hatte, wie wir berichteten, Pfarrer Selke namens des Elbinger Taubstummenvereins dem Kaiser, der die Beilegung seines Namens für das Heim genehmigt und für den Altar der evangelischen Betkapelle einen Majolitafelstein gestiftet hat, Mitteilung von der Einweihung zugehen lassen. Darauf ging Pfarrer Selke folgende Antwort zu: „Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für die Meldung von der Einweihung des westpreussischen Kaiser Wilhelm-Taubstummenheimes danken und der neuen Stätte barmherziger Nächstenliebe Gottes Segen wünschen. Der Geheime Kabinettsrat von Valentini.“ — Der Sprossenfang ist in diesem Jahre sehr reichlich, trotzdem das Hochwasser und die letzten Stürme einen weniger ergiebigen Fang befürchten ließen. In großen Mengen treffen die wohlgeschmeckten Fische aus Rahlberg und Vogelhang in Elbing ein.

Swaroschin (Westpr.), 25. Oktober. (Tödtlicher Unfall.) Infolge eines Unglücksfalles, wie eine Traueranzeige der Familie besagt, fand gestern Mittag der Väter des zum Majorat Swaroschin gehörigen Rittergutes Golsch, Ernst Holz, einen jähen Tod. Er hatte sich mit einer geladenen Doppellaufwaffe zum Kränzenschießen aufs Feld begeben. Dort fand man ihn nach kurzer Zeit an einem Graben als Leiche liegend, neben ihm die Flinte, deren einer Lauf abgepfiffen war. Es wird angegeben, daß der Verunglückte, der erst im 38. Lebensjahre stand, auf dem schlüpfrigen Boden ausgeglitten und gefallen ist, hierbei sich ein Schuß entladen und ihn in den Kopf getroffen hat.

Ostern, 24. Oktober. (Vom Zuge getötet.) Auf der Straße Thorn — Insterburg geriet der in den 50er Jahren stehende Arbeiter Pfeiffer aus Benglitten in der Nähe der Station Bieleken unter die Räder eines Güterzuges, die ihn zermalmen. Pfeiffer hatte das Herannahen des Zuges überhört. Er hinterläßt eine Frau und acht unvorjerte Kinder.

Wartenburg, 25. Oktober. (Bermittelt.) Der Gutsbesitzer Johannes W. aus Klein D. war vor etwa acht Tagen von der Allensteiner Strafkammer wegen Beleidigung eines Wartenburger Amtsrichters zu einer Geldstrafe von 400 Mark oder 40 Tagen Gefängnis verurteilt worden. W. glaubte zu Unrecht bestraft worden zu sein und ging seitdem niedergedrückt einher. Seit Dienstag dieser Woche ist er von Hause weggegangen und bisher nicht wieder gesehen worden. Es wird vermutet, daß ihm ein Unglück zugefallen ist. Der Vermittler steht Anfang der dreißiger Jahre.

Kaistenburg, 25. Oktober. (Der Güterhandel) nimmt in hiesiger Gegend immer größeren Umfang an. Bezeichnend für den Besitzwechsel ist der Umstand, daß einige Güter drei oder mehreren Besitzern innerhalb eines Jahres gehört haben. Das Gut Johannsberg hat in dem letzten halben Jahre sogar viermal seinen Besitzer gewechselt.

Tilsit, 25. Oktober. (Anzeigenschwindel.) Vor der Tilsiter Strafkammer hatte sich gestern ein Kaufmann Jürgens aus Braunshweig zu verantworten, der sich als Vertreter einer Berliner Firma ausgab und Geschäftsleute zur Aufgabe von Klamezwecken für ein Telefon-Abrechnungsbuch zu bewegen versuchte. Sein Vorgehen stellte sich als Schwindel heraus, durch den mehrere Gewerbetreibende geschädigt worden sind. Der Betrüger wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Der Fall lehrt wieder einmal, daß die Geschäftsleute gut tun, auswärtigen Anzeigenaquiliten mit Vorsicht und Vorbehalt entgegenzutreten.

Regenau, 26. Oktober. (Verschiedenes.) Einen schweren Unfall zog sich ein 12jähriges Mädchen zu. Es kam mit der linken Hand in das Getriebe der Sägemaschine. Die Finger wurden derartig zerquetscht, daß sie abgenommen werden mußten. — Das Schuhmachermeister Julius Schweigert'sche Ehepaar feierte das Fest der Silberhochzeit. Die Feuerwehr überreichte ein wertvolles Angebinde. — Der hiesige Vaterländische Frauenverein veranstaltete heute im städtischen Vereinshause durch ein Kaffeetrinken eine nachträgliche Gedenkfeier der Schlacht bei Leipzig.

Bromberg, 24. Oktober. (Verschiedenes.) In seit Sonntag Abend die 52 Jahre alte Frau des Rentiers Gustav Schmidt hier, Mittelstraße 8. Da die Frau in der letzten Zeit Anzeichen von Schwermut zeigte, wird angenommen, daß sie sich in einem solchen Unfall von Hause entfernt hat und ihr ein Unglück zugefallen ist. Bekleidet war sie mit schwarzem Hut, schwarzem Mantel und braunen Schuhen.

Posen, 26. Oktober. (Nachklänge zum Prozeß Dr. Blume.) Vor dem Posener Oberlandesgericht wurde gestern unter Ausschluß der Öffentlichkeit der Prozeß wegen der Anerkennung der Vaterschaft des in der Untersuchungshaft gebotenen Kindes der Frau Dr. Blume, die wegen Tötung ihres Mannes, des Assistenten am Polener Kaiser Friedrich-Museum, zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden war, verhandelt. Der Prozeß wurde wegen weiterer Beweiserhebungen vertagt.

o Weischen, 26. Oktober. (Tödtlicher Unfall. Beilegung.) Mit einer schweren Schußwunde im Kopf wurde der 20 Jahre alte Sohn des Landwirts Sma-

binski in Zielinsee im Stalle aufgefunden. Seinen Angehörigen erzählte er, daß er auf dem Wege zwischen Weischen und Gogdowo von einem Unbekannten überfallen und angeschossen worden sei. Man glaubt indes, daß S. sich selbst den Schuß beigebracht hat. Die wahre Ursache konnte nicht ermittelt werden, daß S. inzwischen gestorben ist. — Rittergutsbesitzer Kasprovicz in Somborowo hat sein 5000 Morgen großes, im Kreise Neutomischale gelegenes Rittergut Lunde an den Rentier Pijeci in Frauenwalbau, Broning Schlesien, verkauft.

Bleichen, 24. Oktober. (Das Genick gebrochen) hat sich durch einen unglücklichen Sturz vom Heuboden der Anstalt Diermann in Marienbrunn. Diermann hinterläßt eine Witwe mit sechs unmündigen Kindern.

Frankfurt, 24. Oktober. (Selbstmord) verübte hier infolge von Schwermut der 35jährige Otto Dammrich. Seine körperlichen Gebrechen dürften ihn zum Selbstmord getrieben haben.

Stettin, 25. Oktober. (Der unselbige Schuß.) Im benachbarten Redom vergnügte sich zwei junge Leute damit, mit einem Fesching Jagd auf einen Specht zu machen. Der in der Nähe die Gänge hütende 15jährige Sohn des Eigentümers Dittmann wurde hierbei von einer verirrten Kugel in den Kopf getroffen und sofort getötet.

Für die Monate November und Dezember

kostet

Die Presse

mit dem illustrierten Sonntagsblatt „Die Welt im Bild“ und dem „Ostmärkischen Land- und Hausfreund“ durch die Post bezogen 1,35 Mk., in Thorn Stadt und Vorstädten frei ins Haus 1,50 Mk. und in den Ausgabestellen 1,20 Mk.

Bestellungen

werden entgegengenommen von sämtlichen kaiserl. Postämtern, den Orts- und Landbriefträgern, sowie den Ausgabestellen und der Geschäftsstelle, Thorn, Katharinenstraße 4.

Sofalnachrichten.

Zur Erinnerung, 28. Oktober. 1912 † Edgar Tinel, bekannter belgischer Musiker. 1910 † Prinz Karl Alexander zu Walded und Hyndmont. 1905 † Michael Dragomirov, bekannter russischer General. 1802 † General Christian Botha. — † Karl Kielemetter, der Erfinder der schwedischen Streikfächer. 1871 † 1871 Erlaß des deutschen Reichspostgesetzes. 1857 † Eugène Cavaignac, bekannter französischer General. 1856 † Beseitigung von Ranton durch die Engländer. 1813 † Einnahme von Hanau durch bayerische Gendarmenleger. 1807 † Beseitigung der Erbsünderigkeit auf sämtlichen preussischen Domänen. 1787 † Joh. Müllers, bekannter Märkischer Dichter. 1495 † Entdeckung Kubas durch Christoph Columbus. 1467 † Erasmus von Rotterdam, gelehrter Philolog und hervorragender Schriftsteller.

Thorn, 27. Oktober 1913.

(Forst- und Moorberatungsstellen.) Bei der westpreussischen Landwirtschaftskammer ist neben der Forstberatungsstelle, über die wir schon Mitteilung machten, jetzt auch eine Moorberatungsstelle eingerichtet worden. Die Forstberatungsstelle wird von Oberförster Hämmerle geleitet; für die Moorberatungsstelle ist als Leiter Dr. Knewitz angestellt worden.

(Der Umfang des ostpreussischen Ackerbaues 1913.) Nach der amtlichen Statistik ist bei allen bei uns im Osten angebaute Feldfrüchte eine Vermehrung der bebauten Fläche eingetreten, nur beim Winterweizen zeigt sich sowohl in Ost- wie auch in Westpreußen ein Rückgang im Anbau. Insgesamt in diesem Sommer in Ostpreußen von dem Gesamtareal von 37 000 Quadratkilometern 16 000 Quadratkilometer mit Feldfrüchten bebaut, während 3790 Quadratkilometer auf Wiesen entfielen. In Westpreußen, das 25 500 Quadratkilometer groß ist, waren mit Feldfrüchten 11 000 Quadratkilometer bebaut und nur 1700 Quadratkilometer wurden als Wiesen genutzt. Die bebauten Fläche ist gegen das Vorjahr in Westpreußen um 570, in Ostpreußen um 900 Quadratkilometer vermehrt, wogegen bei den 900 Quadratkilometer ein Rückgang um 110 Quadratkilometer, in Westpreußen aber wieder eine Zunahme um 39 Quadratkilometer eingetreten ist. Von Wiesen um 39 Quadratkilometer eingetreten ist. In Ostpreußen gibt es in Westpreußen jetzt im Regierungsbezirk Marienwerder 103 450 Hektar, im Bezirk Danzig 67 200 Hektar, wozu insgesamt 4840 Hektar Bewässerungswiesen sind. Am meisten angebau wird in beiden Provinzen Winterroggen, der sogar erheblich mehr als sonst in diesem Jahre gebaut ist. Der meiste Roggen findet sich mit 178 000 Hektar im Regierungsbezirk Allenstein, nicht viel weniger auch im Bezirk Königsberg. In Westpreußen wird verhältnismäßig noch mehr Roggen erzeugt, da hier fast die Hälfte der bebauten Fläche, nämlich 424 000 Hektar, Roggen aufweist. Der Anbau von Weizen umfaßt in Ostpreußen 84 200 Hektar, in Westpreußen 76 000 Hektar, wozu je etwa ein Viertel auf Sommerroggen entfallen. Der Anbau von Gerste, die hier nur im Frühjahr gefügt wird, war in diesem Jahre schon bedeutend umfangreicher als der von Weizen; er hat gegen das Vorjahr besonders stark zugenommen, in Ostpreußen um fast 20, in Westpreußen um fast 15 Prozent. Insgesamt wurden mit Gerste befestigt in Ostpreußen 116 200, in Westpreußen 85 300 Hektar. Sehr viel größer war, wie in unserem pferdereichen

Osram-Draht-Lampe

Unzerbrechlich
70% Stromersparnis
Brillantes weisses Licht

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „Osram“ tragen. — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

Es ist natürlich, der Anbau von Hafer, dem in Ostpreußen 370 800 Hektar, davon 161 800 im Bezirk Königsberg, in Westpreußen 171 200 Hektar dienen. Die mit Kartoffeln bebauten Flächen hat nur wenig zugenommen; sie betrug in Ostpreußen 184 500 Hektar, in Westpreußen 206 800 Hektar, wovon allein 145 800 im Bezirk Marienwerder. Eine bedeutende Zunahme zeigten auch die mit Klee bebauten Flächen, die in Ostpreußen 280 700, in Westpreußen nur 180 800 Hektar groß waren.

Die Gast- und Schankwirtschaften in der Provinz Westpreußen. Nach dem königlich preussischen statistischen Landesamt betrug im Steuerjahre 1911/12 die Gesamtzahl der Gast- und Schankwirtschaften im Königreich Preußen 220 749 (1905: 209 320, 1908: 218 448). Von den 220 749 Gastwirtschaften entfielen auf die Städte 115 529, auf das Land 105 220. In der Provinz Westpreußen waren insgesamt 6806 Gastwirtschaften vorhanden, von denen sich 3079 in den Städten und 3227 auf dem Lande befanden. Hiervon waren ständige Gast- und Schankwirtschaften, einschließlich Kleinhandlungen mit Branntwein oder Spiritus, 6115, und zwar mit Ausschank geistiger Getränke 5973, ohne Ausschank geistiger Getränke 142. Von den 5973 ständigen Gastwirtschaften mit Ausschank geistiger Getränke waren nur Schankwirtschaften 2883, Schank- und zugleich Gastwirtschaften 2862, nur Kleinhandlungen mit Branntwein oder Spiritus 228. Es entfiel eine ständige Gast- und Schankwirtschaft, einschließlich Kleinhandlung mit Branntwein oder Spiritus, im Regierungsbezirk Danzig auf 243 Einwohner in den Städten und 343 Einwohner auf dem Lande, im Regierungsbezirk Marienwerder auf 178 Einwohner in den Städten und 349 Einwohner auf dem Lande.

Der Jugendpfliegerkursus, den der Oberweischlag der deutschen Turnerschaft in Thorn veranstaltet hat, und an dem die Turnvereine des Landes sowie andere, die Jugendpflege fördernde Vereine aus Thorn und Umgebung teilgenommen haben, erreichte gestern sein Ende. Nach den turnerischen Übungen, die sämtlich in der Turnhalle stattfanden, nahm Herr Oberturnlehrer Günther, der technische Leiter des Kurusus, das Wort, um der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß der Kurusus den Jugendpfliegerkursus zum Segen gereichen möge. Die Teilnehmer hätten durch denselben die nötige Aufklärung erhalten, mitzuwirken an der sittlichen und körperlichen Erziehung der Jugend. Er dankte mit Dankesworten an die Mitarbeiter und teilte mit, daß er durch seine Verlesung von Bromberg nach Thorn aus dem Oberweischlag, dem er 29 Jahre angehört, endgültig ausschiede. Herr Professor Hohnefeldt, der Vorsitz der Turnvereine, wies darauf hin, daß die weibliche Jugendpflege mit in das Arbeitsgebiet dieses Kurusus hineingebeug worden sei. Mit welchem Erfolge, müßte erst die Zukunft lehren. Er wäre jedoch mit den Beteiligten von der Hoffnung erfüllt, daß die Arbeit nicht vergeblich war. Der Redner dankte in allen Mitarbeiterinnen — Damen und Herren — in ungenügender Weise, obwohl einzelne keine oder nur geringe Beziehungen zum Oberweischlag hatten, die Arbeiten, ganz besonders Vorträge, übernehmenden. Ganz besonderer Dank gebühre aber dem technischen Leiter des Kurusus, Herrn Oberturnlehrer Günther. Der Redner sprach dem Scheidenden für die geleistete Arbeit den Dank des Kreises aus, der in einem besonderen Schreiben, das zur Verlesung niedergelegt ist, gab bekannt, daß der Kreis zu ehren, Herrn Günther zum Ehrenamtsmitglied ernennen, und überreichte ihm das diesbezügliche Schreiben. Die Ansprache schloß mit dem dreifachen „Gut Heil“ auf den neuen Ehrenamtsleiter, der für die Ehre dankte. Herr Oberbürgermeister Dr. Junge sprach namens des Ortsausschusses für die Jugendpflege und namens der Stadt Thorn allen Beteiligten den allerherzlichsten Dank aus. Dem Ortsausschuss, der alle Vereine, die sich mit männlicher und weiblicher Jugendpflege beschäftigen, zusammenfaßt, sei eine große Freude gewesen, daß der zweite Jugendpfliegerkursus des Oberweischlages in Thorn abgehalten worden sei. Thorn sei früher in dieser Beziehung etwas rückwärts behandelt worden, was wohl an dem Fehlen einer Turnhalle und von dem Fehlen nicht sehr weit vorwärts gekommen und deshalb mit besonderer Freude empfunden, daß trotz schwieriger Verhältnisse der Kurusus hier abgehalten und bei großer Beteiligung mit großem Erfolge ausgefallen ist. Er, Redner, möchte die Erziehung ausprechen, daß noch mehr für Turnen und Jugendpflege geschehe. Wenn in den voranstehenden Ansprachen der Vorzüge Einzelner gesprochen sei, so dürfte man auch eines Mannes nicht vergessen, dessen Verdienst es in erster Linie gewesen, Herrn Professor Hohnefeldt. Dieser habe in jahrelanger treuer, hingebender Arbeit mit dem dahingegangenen Turnwart Boettche die Turnhalle in Thorn hochgehalten und zu einer seltenen Blüte gebracht. Bei den vielerlei Bestrebungen, die Jugend zu machen, müsse man sich dessen gewiß sein,

daß das Turnen hierfür die Vorbedingung gewesen sei und auch weiterhin das Rückgrat der Jugendpflege bleiben werde. Der Redner fuhr dann fort, daß er die große Freude habe, mitzuteilen, daß Herr Professor Hohnefeldt die Ehrenurkunde der deutschen Turnerschaft erhalten habe, die er ihm mit dem Wunsch überreichte, daß er noch lange Jahre tätig sei zum Heile der deutschen Turnerschaft. Ein dreifaches kräftiges „Gut Heil“ beglückwünschte den Leiter des Thorners Turnvereins zu der seltenen Auszeichnung. Mit einem gemütlichen Beisammensein der Kurusus-Teilnehmer im „Tivoli“ schloß die in allen Teilen gelungene Veranstaltung.

Fest des Vereines ehemaliger 21er.) Der Verein ehemaliger Kameraden des Infanterie-Regiments von Borde veranstaltete am Sonnabend in den Sälen des Schützenhauses eine Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin, die bei reichem Besuch einen schönen Verlauf nahm, als eine erhebende Kundgebung deutscher Treue zu Kaiser und Reich. Nach einem Prolog hielt der Vorsitz, Herr Rechnungsrat Mittag, eine Ansprache, in der er die Ehrengäste und Gäste begrüßte und sodann ausführte, daß der junge Verein ein Kind der Jahrhundertfeier-Bewegung sei, geboren aus der Begeisterung des Regimentsjubiläums, das aufs engste mit der Gedächtnisfeier der Freiheitskriege verknüpft sei, da das Regiment in jener Zeit entstanden und ruhmreichen Anteil daran nahm, bei Dönnitz durch einen Bajonettangriff die Entscheidung herbeiführend. Aus den großen Feiern dieses Jahres müsse unser Volk die Lehre ziehen, daß wir nur solange stark und groß in der Welt dastehen werden, solange der Geist in uns mächtig ist, für König und Vaterland Gut und Blut hinzugeben. Die Treue aber, die im Fahnenred gelehrt, solle auch im Bürgerleibe gehalten werden. Zu dem besonderen Zweck des heutigen Festes, das den Damen einen kleinen Ersatz bieten sollte für das verregnete Regimentsfest, übergehend, pries Redner die Kaiserin als das Muster einer deutschen Frau, mit Glück- und Segenswünschen für die allerbereiteste hohe Frau schließend. Die Festrede fand einen stimmungsvollen Abschluß in einem lebenden Bilde „Huldigung der Kaiserin“ und dem Gesang der Kaiserhymne, die von Herrn Polizeireferendar Bohm für das Fest gedichtet war. Auch die übrigen Lieder waren aus dem poetischen „Silberbach“ des Regiments genommen: das feische, vollständige Regimentslied von Oberst von Demich und das Treuebild von Oberleutnant Voelker. Die schöne Feier wurde mit einem Ball beschlossen.

(Fußballsport.) Die erste Mannschaft des Infanterie-Regiments Nr. 61 trug gestern auf dem Reibschichtortplatz gegen den Sportklub „Hellas“ ein Wettpiel aus. Obwohl die Soldatenmannschaft mit drei Erklärungen antrat, siegte sie mit 8 : 1. Die zweite Mannschaft unterlag gegen den Sportverein „Hohenzollern“ mit 7 : 1.

(Thorn Strafkammer.) In der letzten Sitzung wurde ferner gegen den Kaufmann Franz Wisto aus Thorn wegen Betruges verhandelt. Der Angeklagte war mit der Inhaberin des Geschäftes „Mode de Paris“ verlobt und besorgte die Korrespondenz. Am 29. September v. Js. schrieb der Angeklagte an die Firma H. in Dresden eine Karte, in der er eine Auswahlforderung von Hüten erbat. Er gab an, daß die Verhältnisse seiner Firma vollständig geregelt seien und Bezahlung folglich erfolgen werde. Aufgrund dieser Angaben traf die Sendung ein, ebenso im Oktober eine zweite Lieferung, so daß die sächsische Firma eine Forderung von 181,20 Mark hatte. Zahlung ist nicht erfolgt, vielmehr wurde am 25. Oktober das Konkursverfahren eröffnet. Es konnten nur die vorbereitenden Forderungen gedeckt und der Konkursverwalter zumteil bezahlt werden. Die Angeklagte ging von der Ansicht aus, daß die vom Angeklagten gemachten Angaben über den Stand des Geschäftes nicht der Wahrheit entsprächen. Das Schöffengericht in Thorn hatte den Angeklagten zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte gibt an, zurzeit der Warenbestellung sei das Geschäft noch gut gegangen. Eine ungünstige Wirkung habe der Balkanrieg ausgeübt, und nach Ablauf der Saison seien die zurückgelassenen Bestände entwertet gewesen. Der Gerichtshof hielt es nicht für genügend festgestellt, daß der Angeklagte, als er die Bestellung machte, weder zahlen konnte, noch zahlen wollte. Daher wurde er freigesprochen und die Berufung des Staatsanwalts verworfen. — Der hiesige Gastwirt Alexander Stankarski war vom Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Ein ebenfalls verurteilter Agent N. war am 6. Juli in angetrunkenem Zustande in das Lokal des Angeklagten gekommen, hatte die Gäste belästigt und den Wirt beleidigt. Schließlich fing er noch wegen der Zechen Streit an und gab dem Wirt einen Stoß vor die Brust. Nun griff dieser zu einem Dörsenmesser und verprügelte den ungemütlichen Gast. Das Berufungsgericht war der Ansicht, daß sich der Angeklagte in Nothwehr befunden habe, und sprach ihn frei. — Unter der Anklage des schweren Rückfalls diebstahls stand der Arbeiter Otto Wetke aus Folgowo. Am 27. Juli befand er sich in dem Lokale Levy in Culmsee, wo er in einem Korridor ein Fahrrad bemerkte. Er stielte dessen Sicherheitskette durch und wollte sich eben mit dem Rade davonmachen, als

er ertappt wurde. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis. — Der Besitzer und Händler Josef Dombrowski aus Steinau hatte sich in zweiter Instanz wegen Diebstahls zu verantworten. Nach der endlichen Aussage des Restaurateurs Kasprzewski aus Culmsee hatte ihn der Angeklagte, als er beim Geldwechsel beschäftigt war, einen Fünfmarschknopf gestohlen. Das Schöffengericht Urteil hatte auf 10 Tage Gefängnis gelautet. Die Berufung des Angeklagten, der den Diebstahl hartnäckig bestritt, wurde verworfen. — Gleichfalls wegen Diebstahls war der Arbeiter Leo Dombrowski aus Strassburg zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte im Auftrage eines Fuhrhalters einen Reisenden nach dem Pflanztrug gefahren und hielt sich dort mehrere Stunden auf. In einem unbewachten Augenblicke soll er einen finken Griff in die Kasse des Gastwirts Bahr getan haben. Dieser legte sich telephonisch mit der Polizei in Strassburg in Verbindung, die dem Angeklagten sein Geld abnahm. Der Angeklagte betrat den Diebstahl; doch wurde seine Berufung verworfen.

(Thorn Schöffengericht.) In der Sitzung am Sonnabend, in der Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, hatte sich der Arbeiter Theodor Kralicki aus Badau wegen verurteilter Gesangenbeziehung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Nötigung zu verantworten. Mit dieser Anklage wurde eine weitere wegen Sachbeschädigung verbunden. Am 6. September veranstaltete die Polizei eine Razzia auf Viren in der Bazarstraße, wobei der Polizeigeant Sobocynski die Ehefrau des Angeklagten, die unter Sittenkontrolle steht, verhaftete. Auf der halben Brücke versuchte nun der Angeklagte zunächst seine Ehefrau dem Beamten zu entreißen. Als dieses mißlang, umfaßte er den Beamten, so daß dieser die Frau loslassen mußte. Während die beiden Männer zu Boden fielen, entfloß die Verhaftete, wurde aber von einem Kadajahr eingeholt und festgehalten. — Zwei Monate vorher wohnte der Angeklagte in der Weißhöfstraße in Thorn. Als er eines Abends in angetrunkenem Zustande heimkehrte, wollte ihn der Hauswirt nicht einlassen. Der Angeklagte zerstörte vor Wut einen Statetenzaun, zertrümmerte dann mit einem Stein ein Fenster und stieg ein. Das Urteil lautete auf 1 Monat Gefängnis. — Wegen gefährlicher Körperverletzung waren der Schmied Ignaz K., der Schmiedelehrling Wladislaus K. und der Stellmacherlehrling Stanislaus Zielinski, sämtlich aus Wolfsebene, angeklagt. Dem letzteren war noch außerdem Diebstahl und Bedrohung zur Last gelegt. Er wurde von dem Gartenpächter Lewandowski beim Stehlen von Pflaumen ertappt und etwas unlangsam aus dem Gartengarten hinausgeführt. Am nächsten Tage begab sich N. nach der Gutschmiede, um mit dem Eigentümer wegen einer Reparatur Rücksprache zu nehmen. Er bemerkte nicht, daß sich während seines Gesprächs mit dem Schmied der Stellmacherlehrling S. mit einer Wagenturme herein-gelassen hatte. Er erhielt hinterwärts einen Schlag gegen den Kopf, daß er betäubungslos zur Erde fiel und sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Annahme, daß auch die beiden Erntangeklagten auf den Verurteilten eingeschlagen hätten, bestätigte sich nicht, so daß sie freigesprochen werden. S. wird wegen Forts- und Furtdiebstahls zu 3 Mark Geldstrafe, ev. 1 Tag Haft, wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt war die Dachbedeckung Katharina K. aus Schönsee. Der Dachbedeckende B. war in Anfriden von ihrem Manne geschieden. Als er nun wiederum, um seinen Lohn zu holen, ergriff die Angeklagte einen Stoß und verprügelte den Gesellen derart, daß er 14 Tage arbeitsunfähig war. Die Angeklagte ist geständig, behauptet aber, daß der Geselle sie am Tage vorher beschimpft hätte. Der Gerichtshof erkannte auf 5 Mark Geldstrafe, ev. 1 Tag Gefängnis. — Wegen Vergehens gegen § 288 des Strafgesetzbuches hatte sich der Arbeiter Gustav H. aus Gramsch zu verantworten; mitangeklagt war die dortige Besitzfrau D. wegen Beihilfe. H. steht bei der Frau D. in Arbeit. Da er mit seinen Steuern im Rückstande war, so erließ der Gemeindevorsteher an Frau D. ein Zahlungsverbot. Letztere wollte diesem auch nachkommen; als aber H. erklärte, daß er bei einem Lohnabzuge sofort die Arbeit niederlegen werde, zahlte sie ihm den Lohn voll aus. Da nach Ansicht des Gerichtshofes der Gemeindevorsteher zu solchen Maßregeln nicht berechtigt ist, so wurden beide Angeklagte freigesprochen. — Unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung stand der hiesige Malermeister K. Im Juni hatte der Angeklagte das Streichen eines Hauses in der Brombergerstraße übernommen. Er ließ hierzu ein Gerüst mit drei Laufgängen errichten. Das Streichen sollten ein Gehilfe und zwei Lehrlinge besorgen. Da man vom obersten Laufgange nicht bis zum Dach reichen konnte, so besorgten sich die Lehrlinge eine Leere Kiste, auf die sich der Lehrling Grubecki stellte. Unglücklicherweise stürzte er von seinem unsicheren Standort herab und zog sich neben unbedeutenden Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung zu. Den Angeklagten, der bei dem Unfall selber nicht zugegen war, gibt an, nach seiner Anordnung sollte der oberste Teil der Wand nicht vom Gerüst aus, sondern von einer Stehleiter aus gestrichen werden. Nach den Ausführungen

des Sachverständigen, Herrn Schneider aus Danzig, fehlte bei dem obersten Laufgang die vorgeschriebene Rückenlehne. Die Einmündung des Angestellten, der obere Teil der Wand sollte garniert vom Gerüst aus gestrichen werden, sei hinfällig, da die Herstellung des dritten Laufganges dem widerspreche. Sodann war die Verbindung des Gerüsts mit dem Hause nicht durch feste Verankerungen, sondern durch Stricke bewirkt, so daß das Gerüst schwankte. Das Urteil lautete dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf 25 Mark Geldstrafe, ev. 5 Tage Gefängnis.

(Zeitungsdiebstahl) kommen leider sehr häufig an vielen Orten und auch bei uns in Thorn vor. Es ereignet sich sehr oft, daß Zeitungen, die von den Trägern in die Briefkästen gesteckt oder vor die Wohnungstüren gelegt werden, fortgenommen werden. Daß diese Zeitungsdiebe sich strafbar machen, und daß solche Diebstahle sehr hart bestraft werden, zeigt wieder ein jüngst in Königsberg vorgekommener Fall. Dort hatte ein Arbeiter aus einem Hause eine von der Zeitungsträger eben gebrachte Zeitung aus einem Briefkasten an sich genommen, angeblich, um in dem Annoncenteil den Arbeitsmarkt nachzusehen, ob er nicht irgendwo Beschäftigung erhalten könnte. Er wurde deshalb von der Strafkammer wegen Diebstahls zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Simon und Juda.
Der 28. Oktober ist der Gedächtnistag der beiden Heiligen Simon und Juda und wird im Volke vielfach als der erste Wintertag betrachtet. Man sagt von ihm:
Wenn Simon und Juda vorbei,
So rückt der Winter herbei,
oder
Simon und Juda
hängt an den Stauden Schnee,
und
In Urjala muß das Kraut herein,
Sonst schmecken Judas und Simon drein.

In der Tat sind wir jetzt auch nicht mehr weit vom Winter entfernt. Bald bezieht sich der Himmel grau und streift tagelang den Schleier nicht ab. Nützt ein Windhauch die Luft, so schwant Blatt um Blatt vom Baum. Über Feld und Flur stehen dicke Nebel, u. mit ihnen löst sich jener feuchtdampfe begehrende Herbstgeruch aus, der die Auflösung des Naturlebens begleitet. Alles geht dann zur Neige oder rückt sich zum Schlaf. Es bleibt nichts von allem als dünne Rinde, die sich schwermütig im Winde wiegt, und der entblätterte Wald, eine stumme Todesmahnung. Bei solchen Erscheinungen beschleichen selbst das heiterste Menschenmüt belastende Schätze, denn das Ende der frischen, grünen Natur macht stets zum Nachdenken über das Ende des Menschenlebens.

Eingefandt.
(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.)
Den Herren Kaufleuten, die ihre Kohlen von der Uferbahn abfahren lassen, würde ich doch raten, wenn sie nicht bestohlen sein wollen, beim Abfahren derselben eine bessere Aufsicht zu stellen. Denn es sind in letzter Zeit mehrfach von dort zwischen 9 und 10 Uhr abends mit einem Handwagen bis zu zehn Zentnern von allen Sorten, als Schmiede-, Auf- und andere Kohlen, abgefahren worden.

Mannigfaltiges.
(Entschlicher Ausgang einer Lanzbodenschlägerei.) Bei einem Streit zwischen jungen Leuten auf einer Tanzmusik in Kaiserseck bei Kochem wurden vier Beteiligte erstochen; ein fünfter wurde lebensgefährlich verletzt. Fünf der Täter wurden verhaftet, unter ihnen ein Vater mit drei Söhnen.

Bromberg, 25. Oktober. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 186 Mk., unster und roter, do. 180 Pfd. 182 Mk., geringere und blaupigige Qualitäten do. 128 Pfd. 159 Mk., do. 124 Pfd. 145 Mk., do. 120 Pfd. 136 Mk. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 153 Mk., do. 120 Pfd. 150 Mk., do. 117 Pfd. 142 Mk., do. 112 Pfd. 134 Mk., geringere Qualitäten unter Noth. — Gerste zu Müllerweiden 130—135 Mk., Branntware 187—150 Mk., feinste über Noth. — Erbsen: Futtererbsen 160—176 Mk., Kocherbsen 185—205 Mk., — Hafer 132—153 Mk., guter zum Konsum 158—168 Mk., mit Gerst 132—138 Mk. — Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

Berlin, 25. Oktober. Butterbericht von Müller & Braum, Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Die Nachfrage ist kleiner geworden. Die Einlieferungen sind größer, so daß mit Preis- konjensationen verkauft werden mußte, um zu räumen.
I. Qualität 138 Mk.
II. Qualität 134 Mk.

Magdeburg, 25. Oktober. Zuderbericht. Kornzuder 88 Grad ohne Sac, 9,35—9,40. Nachprodukte 75 Grad ohne Sac, 7,55—7,65. Stimmung: ruhig. Braotraffade I ohne Sac, 19,62, —19,75. Kristallzuder I mit Sac, — ohne Sac, 19,87, —19,90. Gem. Melis I mit Sac, 18,87, —19,00. Stimmung: stetig.

Stellenangebote
Hochschuler, evangelischer, durch- aus tüchtig
Inspektor
vom 1. Januar 1914 für Rübenerwirtschaft
gehört. Polnische Sprache erwünscht.
Bezahlung 800 Mark.
Antragungen unter A. 100, post- läufig Bromblauen (Culmerland).
Gaub. Rodarbeiter
für dauernde Beschäftigung auf Werkstat
für höchsten Stundenlohn sofort gesucht.
Friedrich Hecktor.
2 Schneidergesellen
sollt sofort ein
M. Araszowski, Schneidermeister,
Lindenstr. 5.
Blatzergefallen sofort
mit Zakszowski, Brombergerstr. 35.
1 aufgeweckter Knabe,
der gut hat, die Buchdruckerkunst zu
lernen, kann sich melden.
Walter Borgau, Podgorz.

Klempnerlehrlinge
steht sofort ein
Carl Meinas.
Fuhrleute
zum Anfahren von Rundholz von der
Weichsel steht sofort ein
Vangehäsi Hoffmann, Moder.
Kraft. Arbeitsburschen
verlangt
Lewandowski, Mellenstr. 116.
Buchhalterin
(einf. Anfängerin) für ein Dampfäge-
wert und Holzhandlung vom 1. Januar
1914 gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisab-
schriften und Gehaltsanpr. u. Th. 40
an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Kassierer
vom 1. November gesucht.
Fleischermeister **Wasinski,**
Aussiedler Markt 26.
Hilfsarbeiterin
ohne Vorkenntnisse für sofort gesucht.
Buchdruckerei **Franko, Thorn 3.**
1 laubere Aufwärterin
gehört
Bridenstraße 12, 2.

Koche mit Knorr
Anorr-Hafermehl, Anorr-
Hafersoden, die altbewährte
kräftigende Nahrung für
Kinder sowie magenschwache
und blutarme Menschen.
Ebenso anerkannt sind
Anorr-Suppenwürfel in 46 Sorten.
1 Würfel 3 Keller 10 Pfg.
Versuchen Sie Knorr-Hausmacher-Suppe!

Zu verkaufen
Gelegenheitskauf in Fahrrädern!
Circa 30 gebrauchte Fahrräder sind,
um damit zu räumen, für jeden anneh-
baren Preis zu verkaufen. Ferner ein
Posten ganz neuer Fahrräder ebenfalls
spottbillig. **E. Strassburger, Thorn,**
Brüdenstr. 17.
Zu verkaufen
engl. Bog (Rüde),
1 Jahr alt, Parkstr. 25, 3, 1.
Zu Hause von 3—5 Uhr.
Eleganter, fast neuer
Smoking
zu verkaufen Grabenstr. 40, 3.
Zu Hause von 3—5 Uhr.
Gut, stark. Ginp.-Kastenwagen,
Stelen, Ziehrolle, Roggenstaben, verkauf.
Krüger, Hoffstraße 17 a, 2.
1 Stellmacherhobelbamb
mit sämtlichem Handwerkszeug, sowie auch
Krugholz fränkischer Art preiswert zu
verkaufen. Wo, lagt die Geschäftsstelle
der „Presse“. — Für junge Anfänger ge-
eignet.
Ein 6-jähriger Wallach,
Apfelschimmel, gedrungenes starkes Pferd,
1- u. 2-spännig gefahren, steht zum Ver-
kauf. **J. G. Adolph, Breitestr.**

Das Geschäftshaus
Gustav Löschmann, Thorn,
altbekanntes Möbel- u. Einrichtungs-
geschäft, Eckschau mit großen, hellen
Räumen, Werkstätten und 2 Höfen, auch
für jede andere Branche passend, ist zu
verkaufen oder auf mehrere Jahre
zu vermieten.
Carl Mallon, Thorn.
Bädereigrundstück.
Wein in der Schumacherstr. 12 bele-
genes Grundstück mit 3 Bäden, großer
Einfahrt nebst Stallungen für 12 Pferde,
ist unter sehr günstigen Bedingungen bei
einer Anzahlung von 10 000 Mk. u. einer
Bergungung von 2%, Proz. von sogleich
zu verkaufen. **A. Roggatz.**
Garten als Bauplatz
an der Graubenerstraße gelegen, 20 m
Front, billig zu verkaufen.
Gehrz, Mellenstraße 85.
Eine gebrauchte, sehr gute haltene
Saugpumpe
hat billig zu verkaufen
Nowak, Schmiedemeister, Thorn
Jafosortstadt.
Fog-Terrier
oder wachamer Schäferhund z. verkaufen
Thorn-Moder, Weisenstr. 3.

SEIFOL EXTRA???

Bekanntmachung.

Die städtische Sparskassa bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision Dienstag den 28. d. Mts. nachmittags und Mittwoch den 29. d. Mts. vormittags bis 11 Uhr für das Publikum geschlossen.

Thorn den 28. Oktober 1913.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 28. Oktbr. d. J., vormittags 10 Uhr, soll ein für den städtischen Dienst nicht mehr brauchbares

Pferd,

Roschimmel, siebenjährig, öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Verkauf findet auf unserer Feuerwache, Gerechtigkeitsstraße, statt.
Thorn den 23. Oktober 1913.

Der Magistrat.

Abteilung:
Feuerwehr und Straßenreinigung.

Königl. Klassenpreuß. Lotterie.

Zu der vom 1. November bis 31. Dezember 1913 stattfindenden Hauptziehung 229. Lotterie sind

1	2	4	8	Loose
à 200	100	50	25	Mark

zu haben.
Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnahmer, Thorn, Feuersprecher 57.

Mein Kontor

befindet sich jetzt in meinem Hause
Mauerstr. 32.

C. A. Guksch.

Möbel-Mintner,
Windmühle 5, Eingang Bäderstraße.
An- und Verkauf von geb. u. neuen Möbeln, Delgemälden u. sonstigen Antiquitäten. Zu verkaufen gute Betten.

Rohrstühle

werden ausgeflochten
Fischerstr. 9, 1, 1, Skuggina.

Röcke, Blusen, Mäntel, Kostüme, Wäsche, Korsetts

in großer Auswahl und billigsten Preisen.
S. Landsberger,
Heiliggeiststraße 18.

Neuer Frauenberuf.

Ausbildung als Chemikerin für Zuckerindustrie usw. in der Stadt. Fachschule für Zuckerindustrie in Dessau 24. Nächster Kursus 2. Oktober 1913. Prospekt frei.



Gausfrauen, halber die Familien-Zeitschrift:
Deutsche Moden-Zeitung
Sie ist unentbehrlich und kostet vierteljährlich nur 1 M. 50 Pfg.
durch jede Buchhandlung oder Postanstalt.
Probeheft frei vom Verlag Leipzig, Gabel.

Braunschweiger Gemüse - Konserven

— soeben eingetroffen —
empfiehlt billigst
Carl Matthes,
Seglerstr. 26.
Sonntag, abends 6^{1/2} Uhr, in der Aula

Speisefarbstoffe

div. Sorten zeichnen. Fr. S. E. H. Jahnke, Mellienstr. 114, Telephon 582.

Pferdemöhen

liefern frei Haus billigst
E. H. Jahnke, Mellienstr. 114, Telephon 582.

SEIFOL-EXTRA???



Brennend
Ist für viele Damen die Frage: Wie besitze ich meinen unreinen Teint, meine Mitesser, Pickel, Pusteln und Wimpern? Um einen reinen, zarten, rosigen und jugendfrischen Teint zu erhalten, gibt es kein besseres Mittel als tägliches Waschen mit Aok-Sand-Mandelklee. Achten Sie auf die Marke „A.O.“. Dose 1 und 2 M. Verlangen Sie die Gratis-Broschüre „Schöner Teint, zarte Haut“ von den Kolberger Anstalten für Exterikultur — Ostseebad Kolberg.

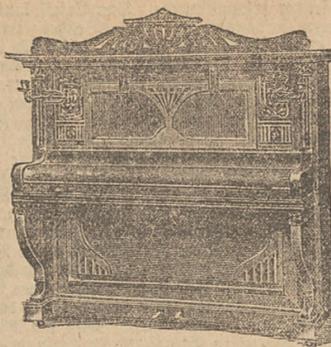
Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.
* * *

Nur noch solange der Vorrat reicht!
Herren- und Damenpelz-Brägen, Pelzmützen, Pelzdecken, Damenpelze, Pelzjackets, Pelzfutter, Felle zu

jedem annehmbaren Preise!
Das Lager muß schnellstens geräumt werden!

C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem kaiserlichen Postamt.



Pianinos
in neuester Konstruktion, grösster Tonfülle und modernsten Ausstattungen von
Mark 400.00
an, nur bestrenommierteste Fabrikate, sowie **gebrauchte und wenig gespielte Pianinos** stets am Lager, ferner
Harmoniums
verschiedenster Systeme in grösster Auswahl empfiehlt
W. Zielke, Thorn, Copernikusstrasse,
Piano, Harmonium-Magazin und Verleih-Institut, ältestes und grösstes Geschäft am Platze.
Gegründet 1875 — | — Telephon 365

Hiermit machen wir ganz besonders auf unsere bedeutend vergrösserte

Abteilung für Kurz- und Wollwaren

aufmerksam.

Sie finden in unerreicht grosser Auswahl zu staunend billigen Preisen:

Wäsche	Besätze
Trikotagen	Spachtelstoffe
Sweater	Posamenten
Tücher	Vorsteckschleifen
Handschuhe	Seidenbänder
Strümpfe	Nähgarne
Strickwolle	Knöpfe

Sämtliche Artikel für die Damen- und Herren-Schneiderei.

Kaufhaus M. S. Leiser

Altstädt. Markt 34.

Geld-Lotterie

zum besten der Wohlfahrtsbestrebungen des Verbandes deutscher Beamten-Vereine.
Ziehung am 4. und 5. November 1913.
5618 Gewinne im Gesamtbetrage von 150 000 M. bar ohne Abzug zahlbar.
Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn	60 000 M.
1 Hauptgewinn	30 000 M.
1 Hauptgewinn	10 000 M.
5 Gewinne à 1000 M.	= 5 000 M.
10 Gewinne à 500 M.	= 5 000 M.
50 Gewinne à 100 M.	= 5 000 M.
100 Gewinne à 50 M.	= 5 000 M.
550 Gewinne à 10 M.	= 5 500 M.
4900 Gewinne à 5 M.	= 24 500 M.

5618 Gewinne 150 000 M.
Loose à 3 M., einschließlich Reichsstempel. Porto und Liste 30 Pf. extra, Nachnahme 20 Pf. teurer.
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pf. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnahmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Jetzt beste Pflanzzeit

für Obst-, Allee- und Zierbäume, Zier- und Beerensträucher.
A. Rathke & Sohn, Praust bei Danzig.
Baumschulen.
Versand nach allen Gegenden. — Kataloge frei.

Herren-Anzüge Herbst- u. Wintermäntel

werden chemisch gereinigt und in eigener Schneiderwerkstatt aufgebügelt. Ausbesserungen auf Wunsch.

J. H. Wagner,

Färberei und chemische Waschanstalt, älteste und verbreitetste Westpreussens, Spezial-Gardinenwaschanstalt, Elisabethstrasse 10, Fernruf 943.

W. Spindler,

Färberei u. chem. Wasch-Anstalt,
Berlin: Spindlerfeld: Cöpenick.
Annahmen in Thorn:
A. Böhm, Brückenstrasse,
N. Monts, Mellienstr. 95. I. Telephon 397.
Sendungen täglich.

Als ein Spindlerfeld barmherzig fahrt, nach dem wünschenswerten Garfunkel in W. Spindler
Wulfenwulfenwulfen

Goldperle

an der Spitze von...
Kaufmann...
Wulfenwulfenwulfen

Wohnungsangebote

Möbl. frdl. Vorderzimmer zu vermieten Seglerstr. 13, 2. r.
Möbl. Offizierwohnung Edel Neust. Markt und Gerechtigkeitsstr.
Möbl. Wohnung mit Büchergeläch zu vermieten Tuchmacherstr. 26, 1.
2 möbl. Vorderzim. mit Büchsch. evtl. Stall, in ruh. Hanse, preiswert zu vermieten Mellienstr. 89.
Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Büchergeläch zu vermieten. Krüger, Gerechtigkeitsstr. 6.
Wittstädt. Markt 16, 4. Etage, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. 11., eventl. 1. 1. 14 zu vermieten. Anfragen 2. Etage, im Kontor.

Läden u. 11. Wohnung sofort bill. zu verm. Culmerstr. 12.
Mittelwohnung, 4-5 Zimmer, helles, schöne Räume, renoviert, reichl. Zubehör, Möbelfr. 11, 2, per 1. 10. zu vermieten. Anfragen Markt 16, 2, Kontor.
Wittstädt. Markt 16, 7: Herrschaftliche 6-Zimmerwohnung mit Balkon, Zentralheiz. u. reichl. Zubehör von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst beim Portier oder bei Neumann, Schmiedbergstr. 3, 1.

SEIFOL-EXTRA???

Wohnungen:

6 Zimmer, reichl. Zubehör, Gartenland, Pflanzl., Burcheng., Mellienstr. 109, 3. Et. 5 Zim. wie vor Mellienstr. 109, 4. Et. 3 Zim. wie vor Mellienstr. 131, 1. u. 2. Et. 3 Zim. mit reichl. Zbb. Kafarmenstr. 37, 2. Zimmer wie vor Kafarmenstr. 39, von sofort oder 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Wohnung.

Wegen Verlegung ist die von Herrn Oberst Jordan innegehabte Wohnung, Fischerstr. 47, von 7 bezw. 8 Zimmern, reichl. Zubehör, Stalkungen, zum 1. Oktober zu vermieten. Belle Lage, direkt am Stadtpark.
Baugeschäft M. Bartel,
Waldstr. 43.

Wilhelmstadt.

Hochherrschäftliche Wohnung, 2 Etage, 5 Zimmer, Balkon, elektr. Beleuchtung, bestens renoviert, mit reichl. Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten.
Albrechtstr. 6.
Zu erfragen daselbst oder im Reichenhaus M. Chlebowski.

2 Zimmerwohnung

mit reichlichem Zubehör, 8 Minuten von der Innenstadt, an ruhige Stelle für 13 M. monatlich umfänglich zu vermieten. 1. Nov. oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Sakobstraße 15

4-Zimmerwohnung, 3 Treppen, verlegungsstark, 1. Dezember zu vermieten. 600 Mark.

2 II. Zimmer und Küche

part., von sofort zu verm. Sobelstr. 1.
Brombergerstr. 74, 1

Wohnung,

Jacobstraße 7, 1. ist verlegungsstark von sofort zu vermieten.
Robert Tilk.

Laden

mit auch ohne Wohnung zu vermieten Mellienstraße 78.
Fischersr. 51, I. Etg.

Wohnung,

5 Zimmer, aller Zubehör, Bad, Gas, auch Stall und Remise, bisher von Herrn Hauptmann Berchert bewohnt, zu vermieten Brombergerstraße 96.
Helle geräumige

3-Zimmerwohnung

mit Entree, im Vorderbaule, verlegungsstark und eine freundliche

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bodenheizung und Keller sofort oder später zu vermieten.
C. Dombrowski, Fischerstr. 4.

Wohnung,

gr. Etage u. gr. Küche, partiere, monatl. 20 M., v. Okt. z. verm. Cohn, Schilderstr. 7.
Parterrewohnung, auch passend zu Kontor oder kleinem Geschäft, von sofort zu vermieten.
J. Lütke, Bachstr. 14.
Telephon 356.
Großer, trockener, heller

Lagerraum

für Möbel, Kisten billig zu haben bei Möbel-Mintner, Windmühle 5, Eingang Bäderstr.

SEIFOL-EXTRA???

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe, Sitz Berlin

hät, wie schon kurz gemeldet, ihre diesjährige General-Versammlung am Montag den 3. und Dienstag den 4. November 1913, beide Tage Beginn pünktlich 9 Uhr vormittags in Berlin C., Alexanderstraße 41, Saegers Festsaal ab. Aus der sehr umfangreichen, wichtigen Tagesordnung heben wir folgende Reserats hervor: Gehehentlich für die Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Berichterstatter: Herr Joh. Hammann-Hamburg-Blankenese, Herr C. W. Fand-Stettin. Vorschläge zum Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (1909.) Berichterstatter: Herr Handelskammersekretär Fehner-Cottbus. Ist eine gezielte Regelung des Zugabewesens notwendig oder nicht? Berichterstatter: Herr Generalsekretär Gustav Bergmann-Berlin. Die Stellung der preussischen Regierung zu dem Beschluß des Abgeordnetenhauses, bezüglich Änderung des Warenhaussteuergesetzes. Berichterstatter: Herr Joh. Doffe-Granitz. Welchen Zweck soll die Gemeinschaftsarbeit zwischen Industrie, Landwirtschaft und selbständigem Mittelstand haben? Berichterstatter: Herr Bürgermeister Dr. Eberle-Nossen, Vorsitz des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes, Sitz Leipzig. Die sogenannte Volksfürsorge und der Mittelstand. Berichterstatter Herr Carl Neubacher-Cranz, Herr Johannes Hammann-Blankenese. Die Steuerhinterziehung der Konsumvereine (§ 15 im Einkommensteuergesetz-Entwurf von 1912). Berichterstatter: Herr Franz Vogel-Breslau. Die Besteuerung des Wareneinkaufs im großen und Ablasses im kleinen nach dem Umlauf. Berichterstatter: Herr Generalsekretär Gustav Bergmann-Berlin. Die Krankenversicherung der selbständigen Kaufleute. Berichterstatter: Herr A. Michelsen-Kiel. Die Entwürfe des kaiserlichen Reichsgesundheitsamtes zu Festlegungen über Lebensmittel (Speisefette, Die, Käse, Eigelb). Berichterstatter: Herr Rudolf Berg und die Ladengeschäfte der Beamten. Berichterstatter: Herr M. Kallmann-Berlin. Die gefährdende Entwicklung der Konsumvereine aller Art. Berichterstatter: Herr Landtagsabgeordneter Hüller-Euttgart. Die Bekämpfung des irregulären Detailhandels der verschiedenen Formen aus nationalen und rechtlichen Gründen; Die Konkottierung der Kleinhändler. Berichterstatter: Herr Joh. Janssen-Barmen. Die Bekämpfung des Borgunwesens und die Erziehung mit Einziehungssamtlern. Berichterstatter: Herr A. M. Engel-Kiel.

Heer und Flotte.

Stapellauf des kleinen Kreuzers „Graudenz“. Auf der festlich geschmückten kaiserlichen Werft in Kiel erfolgte Sonnabend Mittag der Stapellauf des kleinen Kreuzers „Graf Prinzeh Wilhelm“. Die Ehrenwache und Musik stellte das 1. Seebataillon. Kurz vor 12 Uhr erschien der Oberbürgermeister Kuehnast-Graubenz mit einer Deputation dieser Stadt an der Anlegestelle der Werft, wo er von Oberwerftdirektor Konteradmiral Hentzel als Vertreter des Staatssekretärs des Reichsmarineamts begrüßt wurde. Sodann hielt Oberbürgermeister Kuehnast die Taufrede und taufte das Schiff auf den Namen „Graudenz“. Hierauf gab der Oberwerftdirektor den Befehl zum Ablauf des Schiffes, der sich unter den Hurraufen der Versammelten schnell und sicher vollzog. Oberbürgermeister Kuehnast gedachte in seiner Rede der großen Zeit vor hundert Jahren, deren Begeisterung durch unsere Tage lodert, und der Verbindung des Namens der Stadt Graudenz mit der großen Zeit der Freiheitskriege. Er taufte darauf das Schiff im allerhöchsten Auftrag „Graudenz“ und schloß mit einem Hurra auf den Kaiser.

II. Tuberkulose-Konferenz.

Berlin, 24. Oktober.

In der heutigen zweiten Sitzung der 2. internationalen Tuberkulose-Konferenz trat die Versammlung in die Beratung des Hauptthemas ein: „Die Bedeutung des Versicherungswezens für die Bekämpfung der Tuberkulose.“ Zunächst gelangte ein Vortrag von Professor Fülke (Paris) über „Die Bekämpfung auf Gegenseitigkeit“ zur Verlesung. Der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Kaumann (Berlin) sprach über „Die deutsche Arbeiterversicherung im Kampfe gegen die Tuberkulose.“ 1895 ist die erste Lungenheilstätte eines Trägers der Invalidenversicherung errichtet worden. Ende 1902 zählte man schon 15 Heilstätten mit 1100 Betten für Männer und 447 Betten für Frauen und am Schlusse des Jahres 1912 39 Heilstätten mit 3512 Betten für Männer und 1358 Betten für Frauen. Mit einem Kostenaufwand von 19,2 Millionen Mark wurden 1912 im ganzen über 50 000 Lungentranke behandelt. Im Jahre 1902 wurden 78 von 100 fähig behandelten Kranken soweit gebessert, daß Invalidität in absehbarer Zeit nicht zu besorgen war. Diese Verhältniszahl stieg im Jahre 1912 durch Vervollkommnung der Behandlungsweise und strengere Auswahl der Heilstättenleistung auf 92. Die Dauerfolge betrug Ende 1912 noch 57 Prozent erwerbsfähig. Diese Erfolge sprechen für die hohe Bedeutung der Heilfürsorge der Träger der Invalidenversicherung und den großen Wert der Heilbehandlung. Dazu kommt, daß die hygienische Erziehung, die den Pflegenden zuteil wurde, allmählich in das Volksbewußtsein übergegangen ist. Zur Unterbringung Tuberkuloseverdächtiger, Kranker im ersten Stadium ohne Bakterienbefund und Kranker mit geschlossener Tuberkulose werden von den Versicherungsanstalten Walderholungsstätten in Anspruch genommen. Ihr Ausbau zu Walderholungsstätten in denen das Bett auf 1500 bis 1800 Mark zu stehen kommt, ist zu erwägen. Es empfiehlt sich, auch geeignete ländliche Krankenhäuser für die Behandlung Tuberkulosekranker zu machen. Neben den Versicherungsanstalten haben sich die Krankenkassen um die Bekämpfung der Tuberkulose verdient gemacht. Die Heilstättenbehandlung muß durch eine Fürsorge für

unheilbar Tuberkulose ergänzt werden. Die Fürsorgestellen empfangen zuerst im Jahre 1904 Zuschüsse von den Versicherungsanstalten. Im Jahre 1912 betrug der Aufwand hierfür rund 392 000 Mark. Eingedenk der Mahnung Robert Kochs, daß Tuberkulose eine Krankheit der Wohnung, eigentlich des Schlafzimmers sei, waren die Versicherungsanstalten auf die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse eifrig bedacht. Bis Ende 1912 haben sie für diesen Zweck 418 Millionen Mark darlehensweise hergegeben. — Die für eine Heilbehandlung nicht mehr inbetracht kommenden, an offener Tuberkulose leidenden Kranken wurden durch Überweisung in Anstalten für ihre Familien unschädlich gemacht. Besondere Invalidenheime für Tuberkulose, über deren Einrichtung auf der Konferenz von 1912 verhandelt wurden, haben sich nicht bewährt. — Eine wichtige Gruppe bilden die tuberkulösen Kinder, die bis zur Einführung der Hinterbliebenenversicherung die Fürsorge der Versicherungsanstalten entbehren mußten. Die Versicherungsanstalten dürfen unnehr auf Antrag Rentenempfänger in einem Waisenhanse oder einer ähnlichen Anstalt unterbringen. Neue Heilungsmöglichkeiten für die Gelenk- und Knochentuberkulose hat die Lichtbehandlung erschlossen. Die Entwicklung der letzten zehn Jahre zeigt einen steilen planmäßigen Fortschritt. — Geheimer Oberregierungsrat Koch, der Präsident des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, sprach über „Angelegenheiten der Versicherung für Angestellte“ Bei der Schaffung des Versicherungsgesetzes für Angestellte ist von Anfang an auch auf eine großzügige Heilfürsorge Wert gelegt worden, die in geeigneten Fällen nach dem Ermessen der Reichsversicherungsanstalt unabhängig von der Dauer der Beitragsleistung und auch unabhängig von der Wartezeit zur Durchführung gelangen soll. Sie hat schon kurz nach Inkrafttreten des Gesetzes eingeleitet. Im Vordergrund der Heilfürsorge steht auch hier die Tuberkulose. Ein Heilverfahren kann in verschiedener Gestalt gewährt werden: einmal vorbeugend bei Berufstätigen, deren Berufstätigkeit durch Tuberkulose bedroht ist, dann bei solchen Personen, welche bereits ein Krankenrührgeld beziehen aber Aussicht auf Wiederherstellung der Berufstätigkeit bieten, und schließlich bei Rentempfangern in Form einer Unterbringung in geeigneten Anstalten gegen Abgabe der Rente. Die Bekämpfung der Tuberkulose erfolgt auch bei der Reichsversicherungsanstalt hauptsächlich in Heilstätten und besonderen Anstalten. Entsprechend ihrer gesellschaftlichen Stellung hat man diese Kranken unter Berücksichtigung der üblichen Dreiklasseneinteilung in der zweiten Verpflegungsklassen unterzubringen. Dadurch wird die Schaffung von Mittelstands-Sanatorien begünstigt. Zur Aufgabe der Prophylaxe gehören verschiedene Heilverfahren und die Unterbringung von gemeinnützigen Baugenossenschaften. An solche Baugenossenschaften sind bereits rund 4 1/2 Millionen Mark zur Verbesserung von Wohnungen ausgeteilt worden in Aussicht gestellt worden. Vandesauptmann v. Dziewowski (Posen) betonte, daß die Tuberkulose eine Wohnungskrankheit sei. Die privaten Lebensversicherungsgesellschaften sollten mit daran arbeiten, daß die Wohnungsverbhältnisse gebessert werden. Die gemeinnützigen Baugenossenschaften werden hier gern die Vermittlerrolle übernehmen. Wenn für den Konkurrenzkampf der Versicherungsgesellschaften große Summen übrig sind, dann wird auch ein geringer Prozentsatz dieser Summe zum Kampfe gegen die Tuberkulose übrig sein. In neuerer Zeit sind die Ausichten hierfür günstig. Heute bedarf jeder eines Tropfens sozial-

len Sls. Wenn die Wogen in dieser Frage auch hoch gehen, so hoffe ich, daß der Tropfen sozialer Sls bei den Gesellschaften groß genug sein wird, um die Wogen zu glätten und wirtschaftliche Existenzen zu retten. (Beifall). — Generalsekretär Professor Dr. Pannwitz (Berlin) hob in seinem Schlußwort den Wert des vorbeugenden Heilverfahrens hervor. — Sodann sprach Regierungsrat Dr. Franke, der Vorsitz der hiesigen Abteilung des Volksheilstättenvereins vom Roten Kreuz in Hohenthyen über „Berufsschulen für tuberkulose gefährdete Kinder.“ In Fortführung des als gegenwärtig erkannten Gedankens einer Fürsorge für schwächliche, blutarme und bleichsüchtige Kinder im frühen Alter ergibt sich die Notwendigkeit einer weiteren Fürsorge des Entwidlungsalters. Die Gefahren der üblichen Lehrzeit und die Möglichkeit, überhaupt einen gewerblichen Beruf zu ergreifen, werden für solche Kinder vermieden durch Berufsschulen und Ergänzungsverstätten, deren Ziel darauf gerichtet sein muß, durch allgemein hygienische, erzieherische Maßnahmen die Vorbereitung für das Erwerbsleben so zu gestalten, daß nicht nur eine Ausbildung in dem erwählten Beruf gewährleistet, sondern auch eine möglichst vollkommene Gesundheit und Erstarkung des Körpers erreicht wird. — In der Nachmittagsitzung wurde mit Vorträgen aus verschiedenen Jagdgebieten fortgefahren. Dr. A. Brund (Berlin) und Dr. A. Pannwitz (Hohenthyen) behandelten die Bedeutung der Heilfürsorge für tuberkulose Kinder. Die Referenten legten gemeinsam der Konferenz eine Reihe von Vorschlägen vor, mit denen die Bekämpfung einverstanden war. Hierauf sprach Landesdirektor von G. L. a. e. n. p. p. (Wroslaw) über die Anzeigepflicht bei Tuberkulose. Redner verlangte ganz allgemein, daß bei Todesfällen an Tuberkulose die Anzeige obligatorisch gemacht werde. Darüber hinaus wünschte der Redner weiter die Anzeigepflicht auch schon bei Erkrankungen an Tuberkulose, wenn durch die Untersuchung nachgewiesen wird, daß sich Tuberkulosebakterien im Auswurf befinden, oder wenn der Tuberkulosekranke die Wohnung wechselt. Professor Rosin (Berlin) berichtete über die Diagnose der beginnenden Tuberkulose der rechten Lungenpitze. — Eine Reihe von Referaten beschäftigte sich mit der Mitarbeit der Frau an der Tuberkulosebekämpfung. Frau Oberbürgermeister Lauter, die Präsidentin des badijschen Frauenvereins in Karlsruhe, berichtete über die Erfahrungen, welche Mitglieder des Frauenvereins bei ihren Bestrebungen, Aufklärung über die Tuberkulose zu schaffen, in Baden gemacht haben. Die Fürsorge muß sich vor allem auf die kranken Kinder erstrecken, da der erkrankte Mann und auch die erkrankte Frau durch die Krankenversicherung geschützt sind. In erster Linie müsse die Arbeit dahin gehen, die Leute von dem Nutzen der drei Faktoren: Licht, Luft und Wasser zu überzeugen. In dieser Beziehung liege noch vieles im Argen, auch auf dem Lande. Es gebe im Schwarzwald Bauernhäuser, bei denen die Fenster so angelegt seien, daß sie überhaupt nicht geöffnet werden könnten. — Frau Monson-Tissot (Lausanne) berichtete über die Erfahrungen, die man in der Schweiz mit Kinderheilstätten gemacht hat. Die Besserungsergebnisse sind ganz außerordentlich gewesen. — Zwei Referate von Prof. Müller (Berlin) und Dr. Warburg (Berlin) behandelten an der Hand eines reichen statistischen Zahlenmaterials die überaus hohe Sterblichkeit der Lehrer an Lungenentzündung. Der erste Redner verlangte, daß eine internationale Statistik der Lehrkrankheiten geschaffen werde, wobei die Tuberkulose, daß eine internationale Statistik der

Die blaue Brille.

Reiseroman von G. von Stokmanns. (Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Bald tauchte dann der Wunsch auf, daß auch er sich verheiraten möge, und zwar mit derselben Frau, welche im Begriff gewesen war, die über dieses Bräutigam zu werden. Wie er selbst immer wieder ist davon die Rede und die Zeitungen beschäftigten sich von neuem mit der Persönlichkeit der Prinzessin Eleonore, welche die einzige Tochter des Herzogs von Hochheim ist und auch jetzt noch gern Hofluft atmet, interessiert sich lebhaft für die Angelegenheit; noch Mama die Verhältnisse mit großer Umständlichkeit auseinandersetzt. Sie weiß den Gotha'schen Hofkalender ungefähr auswendig. Garnicht nett finde ich es aber von dem Baron, daß er Tante Tina mehr vertrauen schenkt als mir. Weshalb sollte ich nicht wissen, daß der leise, langweilige Doktor Schmidt der Arzt von Burg und Bibliothekar des Fürsten Heinrich ist? Traut er mir nicht? Fürchtet er, daß ich seinen Freund verrate? Nun, dann von Eisenberg gleich die ganze Geschichte erzählt, ich hätte geschwiegen trotz meiner größeren Verantwortlichkeit. Wenn ich den Baron sehe, will ich ihm das auch sagen. Ich habe überhaupt ein Hühnchen mit ihm zu pflegen. Er hat ja sehr gute Manieren trotz seiner gemüthlichen Art, und sein Verhalten gegen Tina und mich ist durchaus korrekt, aber seine Eizellen ist er doch noch um eine Schattierung höflicher als gegen uns, und wenn er mit Traute von Eisenberg spricht, hat seine Stimme einen ganz besonderen Klang. Weshalb denn nur? Sie ist doch ein junges Mädchen, wie andere auch, und beinahe zwei Jahre

jünger als ich. Außerdem scheidet es sich für einen verheirateten Mann garnicht, aller Welt gehorsamer Diener zu sein. Ich kam wirklich ein bißchen verstimmt von Kirkwall zurück, und bei Tisch zeigte ich ihm das auch unverhüllt. Es ist aber schwer mit ihm rechten und streiten. Er führt die Waffen des Humors und der Satire mit solcher Gewandtheit, daß man auf alle Fälle den kürzeren zieht; meine ernsthaften Vorwürfe berührten ihn so wenig, als handle es sich um die Beschwerden eines schmolgenden Kindes. Nur als ich seinen ehrfurchtsvollen Ton gegen Fräulein Eisenberg erwähnte, schien er ernstlich betroffen zu sein. „D... dieses Tones bin ich mir garnicht bewußt. Es kommt wohl daher, daß die junge Dame so ernste, traurige Augen hat und über ihre Jahre hinaus gereift und ergeben erscheint. Ich habe bei ihr das Gefühl, eine körperlich oder seelisch Leidende vor mir zu sehen, und das Anblick stößt mir immer Ehrfurcht und Bedauern ein.“ „Hm,“ meinte ich ungerührt, „Traute von Eisenberg ist ein bißchen blaß, das gebe ich zu, aber nicht krank; denn sie hat meine besorgte Frage glatt verneint. Weshalb sie durchaus unglücklich sein soll, ist mir nicht klar.“ „Umso besser, dann irre ich mich vielleicht. Mir will es scheinen, als stände ihr ganzes Wesen unter einem schmerzlichen Druck, aber, wie gesagt, ich sehe vielleicht zu schwarz und mache mir nach so kurzer Bekanntschaft kein Urteil an.“ Ich lachte. „Das ist auch ganz gut, Baron Holt, denn junge Herren und junge Damen verstehen einander nicht immer.“ Ich will aber das Töchterchen seiner Eizellen bald genug ein bißchen aufmuntern, gerade wie es Tante mit Ihrem Freunde macht.“ Der Baron blickte zu Tante Tina hinüber, die eifrig mit dem Doktor sprach und sagte

lächelnd: „Die Gräfin ist eine ungewöhnlich kluge und liebenswürdige Frau, und ihre Unbehagenheit strahlt unwillkürlich auf den über, mit dem sie spricht. Ja, auch Freund Toby tritt ihr gegenüber aus der Zurückhaltung heraus.“ Ich nickte. „Und er gewinnt dabei. Heißt er wirklich Tobias?“ „Nein; Toby wurde er nur als Student genannt, ich allein behielt den Namen für ihn bei.“ „Ja, Sie beide sind auch die Ungetrennlischen!“ „Und doch leben wir getrennt von einander und treffen uns immer nur am dritten Ort. Auf diese Weise sind wir uns aber immer neu, immer interessant, sehen uns nur in Feiertagsstimmung und freuen uns dann das ganze Jahr auf das Beisammensein.“ „Sie lieben ihn sehr?“ „Ja. Ich schätze ihn, wie man einen treuen Freund nur lieben und schätzen kann.“ „Und Ihre Gattin ist nicht eifersüchtig?“ „Gült ihr garnicht ein.“ „Das begreife ich nicht!“ tat ich erstaunt. „Ich glaube, wenn ich Ihre Frau wäre, ich würde diesen vortrefflichen, zugeknöpften Doktor hassen.“ „Wirklich?“ Sein Gesicht strahlte und er sah mich so merkwürdig an, daß ich plötzlich ganz rot wurde. Natürlich hätte ich das nicht sagen sollen, — denn schließlich, was habe ich mit alledem zu schaffen? Aber ich wollte nicht zeigen, daß ich zu weit gegangen war, und so fügte ich halb trotzig, halb weise hinzu: Für die Gelassenheit gibt es nur eine Erklärung: Ihre Frau Gemahlin sucht ihr ganzes Glück in ihren Kindern und findet es da auch.“ Nun funkelten seine Augen ordentlich vor Vergnügen, und spöttisch versetzte er: „Mein gnädiges Fräulein, Ihre Menschenkenntnis ist

wirklich staunenswert. Ich kann ihr meine aufrichtige Bewunderung nicht versagen, nur stimmt das Exempel nicht ganz, weil der Hauptfaktor fehlt: ich habe keine Kinder!“ Also hatte ich mich wieder einmal gründlich blamiert — aber glücklicherweise standen wir in diesem Augenblicke vom Tische auf und gleich darauf begann das Schiff auf den langen Ozeanwellen bedenklich zu schaukeln. Man konnte sich oben an Deck kaum halten; die meisten wurden seefrank. Auch mich überkam mit einem male ein ganz sonderbar flaves, schwindeliges Gefühl, und ich muß auch blaß geworden sein, denn Tante Tina ergriff mich plötzlich am Arm, führte mich zur Treppe und sagte: „So Wie, nun geh schnell zu Bett!“ Gehorsam folgte ich ihr in die Kabine, sie half mir beim Auskleiden und kletterte auf meine Lagerstatt, wo ich mich flach auf den Rücken legte. Das half. Nach einer Stunde fühlte ich mich schon viel wohler, und in der Nacht schlief ich wieder ganz ruhig. 6. Ein blauer Himmel und Felsengebirge, die im Meere zu schwimmen schienen, begegneten unserem Blick, als wir heute Morgen hinaufstiegen und uns die Welt anschauten. Es waren die Farber, welche wie die Drneys reich an Zahl und sehr verschiedenen an Größe sind, aber viel wilder und romantischer noch und weniger bewohnt und bebaut. Sie gehören zu Dänemark, und der Danebrog war es, der uns grüßte, als wir anlegten und die kleine armselige Stadt Thorshavn besuchten. Der durchdringende, unangenehme Geruch, welchen die überall zum Trocknen ausgelegt und aufgehängten Fische verdrängen, will einem den Ort von vornherein verleiden, aber andererseits hat er in seiner lauderen Dürftigkeit und Weltabgeschlossenheit etwas eigenartig Rührendes. Die freundlichen, aber bleich und ge-

einem Wagen. Sie brauchte die Ausstattung nicht zu verzollen. Aber halt, da fanden die gewissenhaften Zollbeamten zwischen den einzelnen Stücken der Ausstattung eine Rolle Wachstuch und mehrere Bogen Schreibpapier. Daß diese Dinge zu einer Aussteuer gehören sollten, war den Zollbeamten nicht recht klar, und die Steuererin mußte sie verzollen!

(Bierologisches.) Die Dividende der Schutzbrauerei übersteigt mit 16 Prozent die vorjährige um ein volles Prozent. Es ist begreiflich, wenn da die Meinung laut wird, daß die Verwaltung besser daran getan hätte, ihre Flaschen und die Gläser ihrer zahllosen Ausschänke etwas zu vergrößern und damit Millionen eine Freude zu bereiten, statt den glücklichen Aktionären eine noch höhere Dividende als 15 Prozent zuzuwenden. Ungünstiger liegen die Verhältnisse in Bayern, wo der Bierkonsum sich so stark verringert hat, daß die Staatseinnahme aus dem Malzaufschlag mit 65 Millionen um eine volle Million hinter derjenigen des Vorjahres zurückgeblieben ist. Die Gründe des rückgängigen Bierbrauchs liegen in dem ungünstigen Wetter, der guten Obsterte und der fortschreitenden Antialkoholbewegung.

(Froschschenkel als Delikatesse.) Sehr eingebürgert haben sich im Speisezeitel der besseren Lokale Berlins zurzeit die gebratenen Froschschenkel. Unsere Väter erzählten noch, daß den gefangenen Franzosen 1870/71, die sich ab und zu den Lederbüchsen eines Froschschenkels munden lassen wollten, niemand das Kochgeschirr dazu borgen wollte. Heute sind sie allgemein gesucht in der Reichshauptstadt. 6 Stück gibt's für 80 Pfg.

(Très bon — tadello!) Eine Dampfwäscherei im Westen Berlins hatte sich den Köchen, für Deutsche aber wenig passenden Namen, „Très bon“ zugelegt. Der Einspruch der Anwohnerschaft gegen diese Französelei, der auch durch Weidung der Waschanstalt zum Ausdruck kam, ist jetzt erfolgreich gewesen, denn anstelle des französischen Namens ist jetzt der deutsche Namen „Tadellos“ getreten. Das war eine sehr erfreuliche Tat der Selbsthilfe. — Gegen solche immer wiederkehrenden Anstöße und Taktlosigkeiten kann nicht scharf genug vorgegangen werden, weil sie eine Beleidigung des deutschen Gefühls sind.

(Explosion unterirdischer Gase.) In der Bahnhofstraße in Saarbrücken ereignete sich Sonnabend Vormittag vor dem Kaufhaus von M. Schneider eine Explosion, durch die der schwere eiserne Deckel eines Schachtes der Kabellleitung haushoch emporgehoben wurde. Es handelt sich jedenfalls um eine Explosion unterirdischer angeregter Gase. Drei vorübergehende Frauen wurden eine Strecke weit über die Straße geworfen; eine von ihnen erlitt durch den Luftdruck eine Verletzung des inneren rechten Ohres.

(Prozeß Dhm.) Im Prozeß gegen die Direktoren und Aufsichtsratsmitglieder der Niederdeutschen Bank und ihrer Tochtergesellschaften beantragte nach sechsmonatiger Prozeßdauer der Staatsanwalt gegen den Angeklagten Bankier Dhm neunzehn Jahre Gefängnis, 20 000 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust, gegen den angeklagten Bücherrevisor Hartwich drei Jahre neun Monate Gefängnis, 60 000 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust, gegen Justizrat und Notar Schürmer zwei Jahre Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe.

(Die „gefilmte“ Mensur.) In Heidelberg wurde eine Säbelmensur zwischen Studenten ausgefochten und kinematographisch aufgenommen. Zwei Mitglieder der dortigen Landsmannschaft „Cheruscia“ haben sich von einem Filmoperateur überreden lassen, gegen eine Barentschädigung von je 500 Mark für ein Filmdrama die Säbelmensur aufnehmen zu lassen. Die beiden anderen Heidelberger Landsmannschaften haben gegen das Vorgehen der „Cheruscia“ Beschwerde erhoben, die zur Suspendierung der „Cheruscia“ führte; außerdem wird erfreulicherweise auch die übrige Studentenschaft gegen das Eindringen eines derartigen Geschäftsgeistes in die Studentenschaft entschieden Stellung nehmen.

(Die toten Löwen.) Von den Löwen, die bei der Leipziger Jagd erschossen wurden, sind zwei bereits verkauft; ein dritter ist von der Universität zu anatomischen Zwecken erworben worden. Die übrigen drei liegen zum Verkauf noch im Zoologischen Garten aus. Die Felle sind allerdings stellenweise fleckig durchlöchert.

(Vollstrecktes Todesurteil.) Durch den Scharfrichter Gröbler aus Magde-

burg wurde Freitag Morgen um 7 Uhr auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses zu Flensburg der Raubmörder Peter Detleffen aus Schleswig hingerichtet. Detleffen hatte am 22. Februar den 71 Jahre alten tauben Invaliden Ehlers in Boel ermordet und beraubt. Das Todesurteil wurde am 20. Juni gesprochen.

(Verurteilter Mädchenhändler.) Der Handlungsgehilfe Hermann vom Hüvel aus Mülheim a. d. Ruhr, der eine jugendliche Verkäuferin aus Duisburg ins Ausland verschleppt, sie dort auf schlechte Wege brachte und sie schließlich in ein öffentliches Haus bringen wollte, wurde zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

(Ein heftiger Bürgermeister verhaftet.) In Darmstadt wurde der Bürgermeister Kohl von Heppenheim verhaftet. Er ist vor einigen Tagen aus Heppenheim verschwunden, nachdem in der Gemeindefache große Unregelmäßigkeiten entdeckt worden waren. Kohl wollte nach der Schweiz entfliehen.

(Wieviel Großstädte gibt es?) Wenn man zu den Großstädten nur die Gemeinwesen von mehr als 500 000 Einwohner zählt, so lehrte uns die neueste Bevölkerungsstatistik, daß es davon 59 gibt. 29 davon befinden sich in Europa, 18 in Asien, 10 in Amerika und 2 in Ozeanien. Unter diesen Großstädten haben eine ganze Anzahl eine Million und mehr Einwohner, beispielsweise London 7,3, Newyork 4,8, Paris 3,6, Berlin 3,2, Wien 2,5, Tokio 2,2, Chicago 2,2, Petersburg 1,9, Moskau 1,6. Rund eine Million zählen Hamburg, Konstantinopel, Philadelphia, Buenos-Aires, Rio de Janeiro, Kalkutta, Bombay, Siar-Lang, Si-Ngan-Fou, Kanton und Ojala. Städte über eine halbe Million Einwohner besitzen die Vereinigten Staaten acht, Deutschland sieben, England fünf, Englisch-Indien vier, Frankreich drei.

(Brand eines Touristenhotels.) Sonnabend Nacht brach in dem in der Touristenwelt bekannten, am Ufer des Achensees gelegenen Hotel Scholastica bei Innsbruck ein Brand aus, der in kurzer Zeit das Hauptgebäude mit dem Inventar von Möbeln und Wäsche einäscherte. Die Nebengebäude und die Kirche, sowie die benachbarten Willen konnten gerettet werden. Die Schadenssumme beträgt etwa 1/2 Million Kronen.

(König Viktor Emanuel als Schriftsteller.) König Viktor Emanuel von Italien, der bekanntlich ein großer Münzensammler und Besitzer einer der vollständigsten und äußerst wertvollen Sammlungen ist, hat ein mehrbändiges numismatisches Werk über die lombardischen Münzanstalten des Mittelalters erscheinen lassen.

(Eine Typhusepidemie) wütet seit einiger Zeit unter der Garnison von Mont au Ban. Bereits 30 Soldaten sind der Krankheit zum Opfer gefallen und weitere 60 liegen krank im Hospital. Freitag waren wiederum zwei neue Todesfälle zu verzeichnen.

(Millionenunter schleife in Lyon.) Nach einer Blättermeldung aus Lyon verschwand Donnerstag Morgen der dortige Börsenmakler Binoin nach Zurücklassung von Passiven in Höhe von 3 Mill. Franken, denen nur eine Million Franken Passiva gegenüberstehen.

(Eisenbahnunglück.) Infolge des herrschenden Nebels stießen Sonnabend früh auf der Waterloostation in London zwei Züge zusammen. 3 Personen wurden getötet, 19 verletzt.

(Konkurs einer russischen Getreidefirma.) Der bedeutendste Getreidehändler von Rbinsk, N. W. Scherbatow, ist in Konkurs geraten. Die Passiven betragen 300 000 Rubel. Die pföhlliche Nachricht dieses nie erwarteten Fallissements hat auf der Petersburger Börse eine Panik hervorgerufen. (70 000 Mark erschwindelt.) Auf der Petersburger Wolga-Kama-Bank erhoben drei Personen unter Vorweisung von Legitimationspapieren auf den Namen des Fürsten Kristow 70 000 Mark. Wie sich später herausstellte, waren die Papiere gefälscht. Die Betrüger sind unerkannt entkommen.

(Vonder Cholera.) Im Distrikt Odesa sind in der letzten Woche sechs Personen an Cholera erkrankt, eine Person ist gestorben. Seit dem Ausbruch der Seuche werden 37 Krankheits- und 15 Todesfälle gezählt. In der Stadt ist in der letzten Woche keine Erkrankung vorgekommen.

(Eine Million Rubel seinen Angestellten vererbt.) Eine reiche Erbschaft haben die Angestellten und Arbeiter

eines kürzlich verstorbenen reichen Großindustriellen Maltchhoff in Petersburg gemacht. Maltchhoff, der kinderlos und ohne nähere Anverwandten gestorben ist, vermachte eine Million Rubel testamentarisch zur Verteilung unter sein Personal.

(Eine Goldquelle entdeckt.) Am rechten Talabhange des mittleren Laufes des Bodaiboflusses (Gouv. Irkutsk) wurde ein reichhaltiges Goldvorkommen entdeckt.

(Selbstmord durch Harakiri.) Der Selbstmord eines bekannten Ingenieurs John Robb, der erst kürzlich aus China zurückgekehrt war, erregt in Edinburgh großes Aufsehen. Nach kurzem Streit erhob er seine verheiratete Schwester, bei der er sich aufhielt. Der Gatte der Ermordeten lief zur Polizei. Während dieser Zeit schloß sich Robb in sein Zimmer ein und verübte mit einem malaischen Dolch Harakiri. Sein Tod trat innerhalb weniger Minuten ein.

(Große Verheerungen durch einen Wirbelsturm.) Ein Telegramm aus New Orleans meldet, daß Donnerstag ein furchtbarer Wirbelsturm über ganz Louisiana hinwegfegte. Viele Häuser sind eingestürzt und kleinere Ortschaften wurden völlig zerstört. Man berichtet von 30 Toten und über 200 Verletzten. Der Schaden soll sehr groß sein. Alle Einzelheiten fehlen noch.

(Verhängnisvoller Blitzschlag.) Ein Blitzstrahl schlug Donnerstag in das 6. amerikanische Kavallerie-Regiment, das sich auf dem Marsche zwischen Texas City und Galveston befand. 3 Mann und verschiedene Pferde wurden getötet.

(Zum Bankrott in Indien.) Die Aufregung am Geldmarkt in Bombay hält an und hat auch andere Geschäftszweige in Mitleidenschaft gezogen. Ein Berlinhändler hat seine Zahlungen eingestellt; die Passiven belaufen sich auf 40 Lakhs Rupien. Ein Fettwarenhändler stellte mit Passiven in Höhe von 3 Lakhs Rupien seine Zahlungen ein.

(Wie alt ist Sarah Bernhardt?) Man hat geschrieben, Sarah Bernhardt habe in diesen Tagen ihren 70. Geburtstag feiern können. Wenn der Ausdruck „feiern“ in diesem Falle wohl überhaupt nicht recht angebracht scheint, da die „göttliche Sarah“ ewig jugendlich zu bleiben wünscht, so tut man ihr, wie die „M. G.“ schreibt, obendrein noch Unrecht. Denn es liegt fest, daß sie am 22. Oktober 1844 das Licht dieser Welt zu Paris erblickt hat, so daß noch ein ganzes Jahr vergehen wird, bevor sie das biblische Alter erreicht. Sie ist bekanntlich die Tochter einer holländischen Jüdin, wurde aber schon als Kind auf Veranlassung ihres Vaters getauft und dann zur Erziehung in einem Kloster untergebracht. Im Jahre 1868 trat sie in das Pariser Konservatorium ein und erlangte 1869 bei den Prüfungen den ersten Preis, der ihr die Pflichten der ersten Bühnenfranzösin, des Théâtre-Français öffnete, doch verließ sie es, nachdem sie als Iphigenie debütiert hatte, schon nach einigen Monaten, da ihr Ehrgeiz unbeschränkt blieb und sie sich auch ziemlich unverträglich gezeigt hatte. Also — eine Siebzigerin ist Sarah Bernhardt noch nicht, und es ist eine Pflicht der Gerechtigkeit, ihr dieses Zeugnis auszustellen! nge.

Humoristisches.
(Darum.) Ein Dilettant, der sehr hübsch Landschaften malte, brachte auf so ziemlich allen seinen Bildern Kühe an, die im Wasser standen. Eines Tages wollte eine Dame aus seiner Bekanntschaft gern wissen, warum seine Kühe immer im Wasser ständen. „Das ist darum, gnädige Frau,“ erwiderte der Künstler, „weil ich keine Hüfe malen kann!“
„Je nachdem.“ „Wie kommt es denn, daß Sie mich garnicht um das Geld gemahnt haben, das ich Ihnen für den Anzug schuldig war?“ — „O, einen meinen Herrn mahne ich nie!“ — „So? Aber wie kommen Sie denn dann zu Ihrem Gelde, wenn einer nicht von selbst bezahlt?“ — „Wenn eine gewisse Zeit verstrichen ist, schreibe ich, daß er eben kein feiner Mann ist, und dann mahne ich ihn!“
(Die fluge Schülerin.) „Wenn auf dem Tische vier Fliegen wären,“ gab die Lehrerin auf, „und ich schlage eine tot, wieviel blieben dann noch?“ — „Eine,“ erwiderte ein schlaues, kleines Mädchen, „die tote!“

Gedankenplitter.
Glaubt ihr, man könne lachen vom Gemeinen? — Man muß es lassen oder ihm sich einen!
Grillparzer.
Wer mit Liebe dich warnt, Mit Achtung dich tadelt, Sei Freund dir!
Lavater.

Graudenitz, 25. Oktober. Amtlicher Getreidebericht der Grauburger Marktcommission. Weizen von 130—132 Pfd. holl. 135—135 Mt., von 125—127 Pfd. holl. 148—164 Mt., geringer unter Notiz. — Roggen 123—125 Pfd. holl. 145—150 Mt., von 120—122 Pfd. holl. 135—144 Mt., geringer unter Notiz. — Gerste, Futter. 130—135 Mt., Bran. 150—160 Mt. Hafer 140—160 Mt. Erbsen, Futter, ohne Handel. Rog. 220—230 Mt. per 1000 Kilogramm. Kartoffeln 4,00—4,50 Mt. Heu 6,00—6,50 Mt., Rindfleisch 4,50—4,80 Mt., Krummstroh 3,50—4,00 Mt. per 100 Kilogramm.

Hamburg, 25. Oktober. Rüböl ruhig, verzollt 67. Leinöl ruhig, loco 59, per Jan.-April 51. Wetter: bewölkt.

Mühlenetablisement in Bromberg.
Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Rilo oder 100 Pfd.	vom 25.10.18	
	alt.	bisher
Weizengries Nr. 1	18,—	18,20
Weizengries Nr. 2	17,—	17,20
Raiferauszugmehl	18,20	18,40
Weizenmehl 000	17,20	17,40
Weizenmehl 00 weiß Band.	16,—	16,20
Weizenmehl 00 gelb Band.	15,80	16,—
Weizenmehl 0 grün Band.	11,20	11,40
Weizen-Futtermehl	6,—	6,20
Weizenkleie	6,—	6,20
Roggenmehl 0	13,40	13,60
Roggenmehl 0 I	12,60	12,80
Roggenmehl I	12,—	12,20
Roggenmehl II	8,20	8,40
Romischmehl	10,20	10,40
Roggenstrot	9,80	10,—
Roggenkleie	5,80	6,—
Gerstengraupe Nr. 1	16,—	16,—
Gerstengraupe Nr. 2	14,50	14,50
Gerstengraupe Nr. 3	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 4	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr. 5	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr. 6	12,—	12,—
Gerstengraupe grobe	12,—	12,—
Gerstengröße Nr. 1	12,50	12,50
Gerstengröße Nr. 2	12,—	12,—
Gerstengröße Nr. 3	11,80	11,80
Gersten-Rohmehl	11,—	11,—
Gersten-Futtermehl	5,40	5,60
Buchweizengries	22,—	22,—
Buchweizengröße I	21,—	21,—
Buchweizengröße II	20,50	20,50

Hamburg, 25. Oktober. Raffee good average Santos per Dez. 55 1/2 Cb., per März 57 Cb., per Mai 57 1/2 Cb., per Sept. 57 1/2 Cb. stetig.

Wetter-Übersicht
der Deutschen Seemarte.
Hamburg, 27. Oktober.

Name der Beobachtungsstation	Barometer stand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Windgeschw. in 24 Stunden	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	759,7	SW	bedekt	11	2,4	nachts Nied.
Hamburg	758,4	SW	wolfig	11	2,4	nachts Nied.
Swinemünde	758,4	SW	halb bed.	11	2,4	nachts Nied.
Neufahrwasser	760,5	SW	Regen	08	6,4	nachts Nied.
Memel	762,5	SW	Nebel	08	—	meist bewölkt
Hannover	760,1	S	halb bed.	13	2,4	Nied. i. Sch.
Berlin	760,8	SW	heiter	12	0,4	meist bewölkt
Dresden	762,5	D	wolfig	10	—	zieml. heiter
Breslau	762,1	SW	Dunst	11	—	meist bewölkt
Bromberg	762,6	D	bedekt	07	6,4	vorw. heiter
Metz	760,9	S	heiter	10	2,4	vorw. Nied.
Frankfurt, M.	762,1	—	Nebel	09	—	meist bewölkt
Karlsruhe	762,2	D	halb bed.	09	0,4	meist bewölkt
München	764,6	S	wolfl.	10	—	meist bewölkt
Paris	—	—	—	—	—	—
Bilfinger	757,7	S	wolfig	13	2,4	nachts Nied.
Kopenhagen	754,0	WSW	Dunst	13	6,4	zieml. heiter
Stockholm	757,6	SD	bedekt	08	—	zieml. heiter
Saparanda	758,0	N	bedekt	—5	6,4	nachts Nied.
Archangel	754,3	WSW	bedekt	—2	0,4	nachts Nied.
Petersburg	761,7	WSW	Schnee	01	—	nachts Nied.
Warschau	763,7	SD	bedekt	04	—	meist bewölkt
Wien	764,4	—	wolfig	08	0,4	zieml. heiter
Rom	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Krakau	764,8	—	halb bed.	03	—	vorw. heiter
Berberg	765,2	SD	bedekt	08	—	vorw. heiter
Hermannstadt	770,3	ES	wolfl.	03	—	vorw. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Bratislava	754,3	S	halb bed.	20	—	anhalt. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	Wetterleucht.

Wetterausgabe.
(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Boraustrichliche Witterung für Dienstag den 28. Oktober: veränderlich wolfig, frühweils etwas Regen.
28. Oktober: Sonnenaufgang 6,50 Uhr, Sonnenuntergang 4,37 Uhr, Mondaufgang 5,07 Uhr, Monduntergang 3,50 Uhr.

FABRIK-ANSICHT



Salem Aleikum Salem Gold (Goldmundstück) Cigaretten

Etwas für Sie!

Oriental Tabak- u. Cigaretten-Fabrik
Yenidze Dresden, Inh. Hugo Lietz
Kopierant S.M.d. Königs wachsen

Trustfrei!

Warnung

Wenn Ihnen der Händler raten sollte ein anderes, vielleicht billigeres Fabrikat unserem „Degea“-Glühkörper vorzuziehen, so lassen Sie sich von dem Grundsatz leiten, nur das zu kaufen, was sich in der Praxis bewährt hat! Es wird Ihnen dann nicht schwer fallen, das Richtige zu wählen: „Degea“-Glühkörper sind seit Jahren erprobt und als beste Auermarke auf der ganzen Welt bekannt. — In jedem besseren Installationsgeschäft erhältlich.

